

**Unterlagen
für das interne Akkreditierungsverfahren
des Studiengangs**

Internationaler Studiengang Pflege B. Sc. (ISPf)

Modulhandbuch

gültig für Studienanfänger:innen ab dem Wintersemester 2024/25

Inhalt

Präambel	1
Studienverlaufsplan.....	2
1. Semester.....	4
1.1 Zu pflegende Menschen bei alltäglichen Aktivitäten unterstützen	4
1.2 Naturwissenschaftlich-medizinische Grundlagen professioneller Pflege	6
1.3 Grundlagen wissenschaftsbasierter pflegerischer Praxis.....	8
1.4 Kommunikation und Interaktion in professionellen Beziehungen gestalten.....	10
1.5 Praxis I	12
2. Semester.....	14
2.1 Pflegeprozesse im Wandel von Gesundheits- und Pflegesystemen planen und evaluieren	14
2.2 Akute und chronische Krankheitsprozesse verstehen	16
2.3 Pflegebedarfe diagnostizieren und in den Pflegeprozess integrieren	18
2.4 Praxis II	20
2.5 Praxis III	22
3. Semester.....	24
3.1 Akute Pflegebedarfe analysieren und adäquate Interventionen in den Pflegeprozess integrieren.....	24
3.2 Qualitätsdiskurse erfassen, kritisch reflektieren und in Pflegeprozesse einbeziehen.....	26
3.3 Pflegepraktische Interaktionen in einer Fremdsprache gestalten (Englisch)	28
3.4 Praxis IV	30
3.5 Praxis V	32
4. Semester.....	34
4.1 Kinder und Jugendliche in ihren Entwicklungsphasen begleiten und in kurativen Prozessen unterstützen.....	34
4.2 Menschen mit hochkomplexen gesundheitlichen Einschränkungen beraten, anleiten und schulen	36
4.3 Pflegeforschung und ihre Bedeutung für die Pflegepraxis	38
4.4 Praxis VI	40
4.5 Praxis VII	42
5. Semester.....	44
5.1 Sensibilität für kulturelle Vielfalt und Diversität entwickeln und in die professionelle Arbeit integrieren (Englisch)	44
5.2 Auslandsstudium	46
5.3 Internationale Gesundheitssysteme und deren Ansätze von Prävention und Gesundheitsförderung kennenlernen und übertragen.....	47
6. Semester.....	49
6.1 Hochkomplexe Situationen im Alter verstehen und pflegerische Interventionen planen und evaluieren.....	49
6.2 Menschen mit psychischen Gesundheitsproblemen und in psychischen Krisensituationen unterstützen.....	51

6.3 Wissenschaftliche Erkenntnisse in Entscheidungsprozesse einbeziehen	53
6.4 Praxis VIII	55
6.5 Praxis IX	57
7. Semester	59
7.1 Verantwortung für Pflegeprozesse bei hochkomplexen und kritischen Lebenssituationen übernehmen.....	59
7.2 Konfliktsituationen lösungsorientiert begegnen.....	61
7.3 Gestaltung intra- und interprofessioneller Zusammenarbeit und Weiterentwicklung der pflegerischen Praxis (Teilmodul in Englisch)	63
7.4 Praxis X	65
7.5 Praxis XI	67
8. Semester	69
8.1 Multiperspektivische Fallsteuerung von Menschen mit hochkomplexen Pflegebedarfen	69
8.2 Praxis XII	71
8.3 Praxis XIII	73
8.4 Bachelorthesis	75

Präambel

Der primärqualifizierende Internationale Studiengang Pflege umfasst 8 Semester (240 ECTS) und schließt mit dem Bachelor of Science sowie der Berufszulassung Pflegefachfrau /-mann bzw. Pflegefachperson ab. Er wird in Vollzeit angeboten und integriert 13 Praxismodule, die bei Kooperationspartner:innen absolviert werden, sowie ein verpflichtendes Auslandssemester. Das Internationale Hochschulstudium Pflege B. Sc. ist generalistisch aufgebaut und befähigt zur Pflege von Menschen aller Altersstufen in den unterschiedlichen Versorgungsbereichen (z.B. ambulant, stationär, akut, Langzeit, Rehabilitation). Es bietet einen wissenschaftsbasierten Zugang in das Berufsfeld der Pflege. Das Studium basiert auf den Vorgaben des Pflegeberufereformgesetzes und der damit verbundenen Pflegeberufe-Ausbildungs- und Prüfungsverordnung. Primäres Ziel des Studiums ist eine Qualifikation der Absolvent:innen für die direkte Versorgung zu Pflegenden insbesondere von hochkomplexen Fällen.

Der Abschluss ist europaweit anerkannt und gibt den Absolvent:innen die Möglichkeit als Pflegekraft EU-weit eine Arbeitsstelle anzutreten.

Studienverlaufsplan

1. Semester	2. Semester	3. Semester	4. Semester	5. Semester	6. Semester	7. Semester	8. Semester
1.1	2.1	3.1	4.1	5.1	6.1	7.1	8.1
<p>Zu pflegende Menschen bei alltäglichen Aktivitäten unterstützen</p> <p>6 ECTS (P) Klausur o. Fallstudie</p>	<p>Pflegeprozesse im Wandel von Gesundheits- und Pflegesystemen planen und evaluieren</p> <p>6 ECTS (P) Studienleistung + Referat</p>	<p>Akute Pflegebedarfe analysieren und adäquate Interventionen in den Pflegeprozess integrieren</p> <p>6 ECTS (P) Hausarbeit</p>	<p>Kinder und Jugendliche in ihren Entwicklungsphasen begleiten und in kurativen Prozessen unterstützen</p> <p>6 ECTS (P) Klausur</p>	<p>Sensibilität für kulturelle Vielfalt und Diversität entwickeln und in die professionelle Arbeit integrieren (Englisch)</p> <p>6 ECTS (P) Studienleistung + Referat</p>	<p>Hochkomplexe Situationen im Alter verstehen und pflegerische Interventionen planen und evaluieren</p> <p>6 ECTS (P) Klausur</p>	<p>Verantwortung für Pflegeprozesse bei hochkomplexen und kritischen Lebenssituationen übernehmen</p> <p>6 ECTS (P) Klausur</p>	<p>Multiperspektivische Fallsteuerung von Menschen mit hochkomplexen Pflegebedarfen</p> <p>6 ECTS (P) Klausur</p>
1.2	2.2	3.2	4.2	5.2	6.2	7.2	8.2
<p>Naturwissenschaftlich-medizinische Grundlagen professioneller Pflege</p> <p>6 ECTS (P) Klausur</p>	<p>Akute und chronische Krankheitsprozesse verstehen</p> <p>6 ECTS (P) Klausur</p>	<p>Qualitätsdiskurse erfassen, kritisch reflektieren und in Pflegeprozesse einbeziehen</p> <p>6 ECTS (P) Referat o. Hausarbeit</p>	<p>Menschen mit hochkomplexen gesundheitlichen Einschränkungen beraten, anleiten und schulen</p> <p>6 ECTS (P) Studienleistung + Hausarbeit</p>	<p>Auslandstudium</p> <p>18 ECTS (P) unbenotete Prüfungsleistung</p>	<p>Menschen mit psychischen Gesundheitsproblemen und in psychischen Krisensituationen unterstützen</p> <p>6 ECTS (P) Klausur o. Hausarbeit</p>	<p>Konfliktsituationen lösungsorientiert begegnen</p> <p>6 ECTS (P) mündliche Prüfung</p>	<p>Praxis XII</p> <p>6 ECTS (WP) Praxisprüfung o. Bericht</p>
1.3	2.3	3.3	4.3	5.3	6.3	7.3	8.3
<p>Grundlagen wissenschaftsbasierter pflegerischer Praxis</p>	<p>Pflegebedarfe diagnostizieren und in den Pflegeprozess integrieren</p>	<p>Pflegepraktische Interaktionen in einer Fremdsprache gestalten (Englisch)</p>	<p>Pflegeforschung und ihre Bedeutung für die Pflegepraxis</p>	<p>Internationale Gesundheitssysteme und deren Ansätze von Prävention und Gesundheitsförderung kennenlernen und übertragen</p>	<p>Wissenschaftliche Erkenntnisse in Entscheidungsprozesse einbeziehen</p>	<p>Gestaltung intra- und interprofessioneller Zusammenarbeit und Weiterentwicklung der pflegerischen Praxis (Teilmodul in Englisch)</p>	<p>Praxis XIII</p>

6 ECTS (P) Studienleistung + Portfolio o. Hausarbeit	6 ECTS (P) Studienleistung+ Hausarbeit	6 ECTS (P) mündliche Prüfung	6 ECTS (P) Portfolio o. Hausar- beit	6 ECTS (P) Bericht und Referat	6 ECTS (P) Studienleistung + Fallstudie	6 ECTS (P) Studienleistung + Projektbericht	6 ECTS (WP) Praxisprüfung o. Be- richt
1.4	2.4	3.4	4.4		6.4	7.4	8.4
Kommunikation und Interaktion in professionellen Beziehungen gestalten	Praxis II	Praxis IV	Praxis VI		Praxis VIII	Praxis X	Bachelorthesis
6 ECTS (P) Studienleistung + mündliche Prüfung o. Posterpräsentation	6 ECTS (P) Fallstudie o. Bericht	6 ECTS (P) Praxisprüfung	6 ECTS (P) Bericht		6 ECTS (P) Praxisprüfung	6 ECTS (WP) Portfolio	12 ECTS (P) Bachelorthesis
1.5	2.5	3.5	4.5		6.5	7.5	
Praxis I	Praxis III	Praxis V	Praxis VII		Praxis IX	Praxis XI	
6 ECTS (P) Bericht o. Praxisprü- fung	6 ECTS (P) Fallstudie o. Bericht	6 ECTS (P) Fallstudie	6 ECTS (P) Fallstudie		6 ECTS (P) Bericht	6 ECTS (WP) Portfolio	

1.1 Zu pflegende Menschen bei alltäglichen Aktivitäten unterstützen

Modulverantwortliche:r:	Prof.in Dr. Claudia Stolle-Wahl		
ECTS-Leistungspunkte:	6 ECTS	Arbeitsbelastung gesamt:	180 h
Verwendung des Moduls in diesem Studiengang:	Pflichtmodul im 1. Semester	Davon Präsenzstudium:	56 h
Dauer und Häufigkeit des Angebots:	14 Termine im WiSe	Davon Selbststudium: (inkl. 14h modulbezogene Übung als angeleitetes Selbststudium)	124 h
Verwendung des Moduls in anderen Studiengängen oder wiss. Weiterbildungsangeboten:	nein		

Lernergebnisse:

Im Mittelpunkt des Moduls stehen die Orientierung im gewählten Berufsfeld, die Entwicklung eines professionellen Rollen- und Pflegeverständnisses sowie der Erwerb von grundlegenden pflegerischen Kompetenzen zur Beobachtung und Unterstützung von Menschen, die gesundheits- oder entwicklungsbedingte Einschränkungen in der Selbstversorgung und Mobilität haben.

Wissen und Verstehen (Wissensverbreiterung, Wissensvertiefung, Wissensverständnis)

- Die Studierenden verfügen über ein fundiertes Wissen zum Pflegeprozess als berufsspezifischer Arbeitsmethode und diskutieren zentrale Theorien und Modelle zum Pflegeprozess kritisch.
- Die Studierenden kennen ausgewählte Screening- und Assessmentverfahren und pflegediagnostische Begriffe zur Beschreibung von Pflegebedarfen und setzen sich kritisch mit deren Anwendung auseinander.
- Die Studierenden verfügen über ein grundlegendes Wissen zur Beobachtung und Unterstützung von Menschen, die gesundheits- oder entwicklungsbedingte Einschränkungen in der Selbstversorgung und Mobilität haben, einschließlich eines Hygienebewusstseins zum Fremd- und Selbstschutz.
- Die Studierenden kennen Pflegeinterventionen zur Selbstversorgung und Mobilitätsförderung und -erhaltung und reflektieren diese unter Einbezug von wissenschaftlichen Erkenntnissen.

Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen (Nutzung und Transfer, wissenschaftliche Innovation)

- Die Studierenden nutzen spezifische Theorien und Modelle bei der Planung von Pflegeprozessen bei Menschen aller Altersstufen.
- Die Studierenden erheben anhand exemplarischer Pflegesituationen pflegerelevante Daten von Menschen aller Altersstufen mit gesundheitlichen Problemlagen, schätzen häufig vorkommende Pflegeanlässe in akuten und dauerhaften Pflegesituationen ein, ermitteln Pflegebedarfe unter Nutzung ausgewählter wissenschaftsbasierter Screening-/Assessmentverfahren, legen Pflegeziele fest, wählen entsprechende Pflegemaßnahmen begründet aus und evaluieren die Pflege.
- Die Studierenden dokumentieren anhand exemplarischer Pflegesituationen ihr pflegerisches Handeln wie auch Beobachtungen in der Pflegedokumentation, insbesondere unter Zuhilfenahme digitaler Dokumentationssysteme.
- Die Studierenden orientieren ihr Handeln an wissenschaftlich fundierten, qualitätssichernden Instrumenten.
- Die Studierenden unterstützen anhand exemplarischer Pflegesituationen zu pflegenden Menschen bei der Selbstversorgung und in ihrer Mobilität, berücksichtigen dabei hygienische Maßnahmen, schätzen Risiken bei gesundheits- oder entwicklungsbedingten Einschränkungen systematisch ein und integrieren prophylaktische Maßnahmen in die Körperpflege.
- Die Studierenden erkennen die Autonomie von zu pflegenden Menschen als eines von mehreren ethischen Prinzipien an und unterstützen zu pflegende Menschen bei der selbstbestimmten Lebens- und Alltagsgestaltung, insbesondere auch, wenn diese in ihrer Selbstbestimmungsfähigkeit eingeschränkt sind.

Kommunikation und Kooperation

- Die Studierenden stimmen die Gestaltung des Pflegeprozesses auf den Gesundheits- und Entwicklungsstand der zu pflegenden Menschen ab.

- Die Studierenden informieren Menschen aller Altersstufen zu gesundheits- und pflegebezogenen Fragestellungen und leiten sie bei der Selbstversorgung an.
- Sie sind sich der Bedeutung von Abstimmungs- und Koordinierungsprozessen in qualifikationsheterogenen Teams bewusst und grenzen die jeweils unterschiedlichen Verantwortungs- und Aufgabenbereiche begründet voneinander ab.

Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität

- Die Studierenden nähern sich einem Selbstverständnis professioneller Pflege, das sich an den zu pflegenden Menschen und ihren Bezugspersonen orientiert, und reflektieren ihre Entwicklung als professionell Pflegende (mit hochschulischer Qualifizierung).
- Die Studierenden erkennen eigene Emotionen sowie Deutungs- und Handlungsmuster in körpernahen Pflegesituationen und reflektieren eigene Grenzen und widersprüchliche Emotionen und Bedürfnisse.
- Die Studierenden übernehmen Verantwortung für den Pflegeprozess unter Berücksichtigung des Selbstbestimmungsrechts der zu pflegenden Menschen.

Lehrinhalte:

- Zentrale Theorien und Modelle zum Pflegeprozess
- Ausgewählte Pflege-theorien und deren Bedeutung für den Pflegeprozess
- Planung, Gestaltung, Durchführung und Evaluation von Pflegeprozessen bei Menschen aller Altersstufen
- Analoge und digitale Pflegedokumentationssysteme
- Pflegerisches Grundlagenwissen und -können zur Beobachtung und Unterstützung von Menschen mit gesundheits- oder entwicklungsbedingten Beeinträchtigungen in der Selbstversorgung und Mobilität: Körperpflege/Kleiden, Nahrungs- und Flüssigkeitsaufnahme, Ausscheidung, Prophylaxen, Mobilisation
- Pflegerische Konzepte zur körpernahen Unterstützung im Rahmen der Körperpflege (z. B. Basale Stimulation, aktivierende Pflege)
- Grundprinzipien der Hygiene und Infektionsprävention
- Selbstbestimmungsrecht der zu pflegenden Menschen
- Einschätzung von Pflegephänomenen und -situationen unter Nutzung ausgewählter wissenschaftsbasierter Screening-/Assessmentverfahren
- Rolle und Entwicklung als professionell Pflegende (mit hochschulischer Qualifizierung)
- Professionelles Pflegehandeln bei der körpernahen Versorgung (z. B. professionelles Handeln im Spannungsfeld von Nähe und Distanz, reflektierter Umgang mit belastenden Gefühlen, wie z. B. Scham, Ekel, Ängste, Wut, Unsicherheit, Ungeduld)
- Übungen im Rahmen simulierter Pflegesituationen zur Unterstützung von Menschen, die gesundheits- oder entwicklungsbedingte Einschränkungen in der Selbstversorgung und Mobilität haben, zur Pflegedokumentation sowie zu den Grundlagen hygienischen Pflegehandelns

Unterrichtssprache:	Deutsch
Teilnahmevoraussetzungen:	keine
Vorbereitung/Literatur:	Aktuelle Literatur wird in den Lehrveranstaltungen bekannt gegeben.
Weitere Informationen:	Auf AULIS werden vielfältige aktuelle Informationen und Lernmaterialien zur Verfügung gestellt.

Zugehörige Lehrveranstaltungen

Titel der Lehrveranstaltung	Lehrende	SWS	Lehr- und Lernformen	Prüfungsformen, -umfang, -dauer
Zu pflegende Menschen bei alltäglichen Aktivitäten unterstützen	Laut Semesterplan	4	Seminar	Benotete Prüfungsleistung: Klausur oder Fallstudie
Modulbezogene Übung	Laut Semesterplan	1	Angeleitetes Selbststudium	

1.2 Naturwissenschaftlich-medizinische Grundlagen professioneller Pflege

Modulverantwortliche:r:	Carina Lehmann		
ECTS-Leistungspunkte:	6 ECTS	Arbeitsbelastung gesamt:	180 h
Verwendung des Moduls in diesem Studiengang:	Pflichtmodul im 1. Semester	Davon Präsenzstudium:	56 h
Dauer und Häufigkeit des Angebots:	14 Termine im WiSe	Davon Selbststudium: (inkl. 14h modulbezogene Übung als angeleitetes Selbststudium)	124 h
Verwendung des Moduls in anderen Studiengängen oder wiss. Weiterbildungsangeboten:	nein		
Lernergebnisse:			
<p>Im Mittelpunkt des Moduls steht die Vermittlung notwendiger naturwissenschaftlicher Wissensgrundlagen zur Versorgung von zu pflegenden Menschen aller Altersstufen. Die Studierenden erwerben ein Basiswissen zur Anatomie und Physiologie des menschlichen Körpers, zur Pathophysiologie und zur Pharmakologie.</p>			
<p>Wissen und Verstehen (Wissensverbreiterung, Wissensvertiefung, Wissensverständnis)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Studierenden verfügen über ein breites und integriertes Wissen zur Anatomie und Physiologie des menschlichen Körpers und verstehen den gesunden Organismus im Lebenszyklus. ▪ Die Studierenden erkennen anatomische, physiologische, entwicklungsbedingte und pathologische Veränderungen bei Menschen aller Altersstufen. ▪ Die Studierenden ordnen die Grundprinzipien zur Regulation von Biorhythmen und physiologischer Steuerung ein und zeichnen pathophysiologische Prozesse nach. ▪ Die Studierenden verstehen die Bedeutung von medizinischen Maßnahmen der Prävention, Kuration, Rehabilitation und Palliation und erkennen Bezüge zum pflegerischen Handeln. ▪ Die Studierenden verfügen über ein grundlegendes Wissen zu Arzneimittelformen und deren Wirkweisen. ▪ Die Studierenden rezipieren und reflektieren die Möglichkeiten und Veränderungen von medizinischer Diagnostik und Therapie durch die Digitalisierung. ▪ Die Studierenden verfügen über grundlegende mikrobiologische Kenntnisse und setzen diese in Bezug zu den Grundprinzipien der Hygiene und Infektionsprävention. 			
<p>Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen (Nutzung und Transfer, wissenschaftliche Innovation)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Studierenden erschließen sich bezugswissenschaftliche Wissensgrundlagen, insbesondere bio-medizinische. ▪ Die Studierenden schätzen vor dem Hintergrund ihrer Kenntnisse zu anatomischen, physiologischen und pathologischen Zusammenhängen die Entstehung und den Verlauf von Krankheiten ein und leiten daraus Konsequenzen für ihr pflegerisches Handeln ab. 			
<p>Kommunikation und Kooperation</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Studierenden bauen ein Fachvokabular auf und sind in der Lage, mit anderen Professionellen im Gesundheitswesen zu kommunizieren. ▪ Die Studierenden sind in der Lage, gesundheits- oder entwicklungsbedingte körperliche Einschränkungen und Entwicklungen gegenüber zu pflegenden Menschen und ihren Bezugspersonen adressat:innengerecht zu kommunizieren. 			
<p>Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Studierenden sind sich der Bedeutung des bio-medizinischen Wissens für das Pflegehandeln bewusst und setzen sich kritisch mit dem Wissen auseinander. ▪ Die Studierenden reflektieren Pflegeinterventionen, auch prophylaktische Maßnahmen, vor dem Hintergrund ihrer erworbenen Kenntnisse zum Aufbau und zu den Wirkzusammenhängen des menschlichen Körpers. ▪ Die Studierenden entwickeln vor dem Hintergrund ihrer erworbenen Kenntnisse für sich ein Gesundheits- und Krankheitskonzept. 			
Lehrinhalte:			

<ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Anatomie und Physiologie des Körpers, insbesondere der Haut, der inneren Organe (Herz-Kreislauf-System, Atmungssystem), des Nerven- und Stütz-/Bewegungssystems und des endokrinen Systems</i> ▪ <i>Grundlagen zur Zellehre, Zellstoffwechsel, Vererbung und Genetik</i> ▪ <i>Pathophysiologie: Symptome, Diagnostik und exemplarische Krankheitsprozesse (z. B. Temperaturregulation, Atemfrequenz, Blutdruck, Puls, Hormone, körpereigene Abwehr)</i> ▪ <i>Naturwissenschaftliche Fachsprache und medizinische Fachterminologie</i> ▪ <i>Veränderungen der medizinischen Diagnostik und Therapie durch die Digitalisierung</i> ▪ <i>Grundlagen der Pharmakologie, insbesondere Arzneimittelformen und deren Wirkweisen</i> ▪ <i>Grundlagen der Mikrobiologie und der Vermeidung von Infektionsübertragung</i> 				
Unterrichtssprache:	Deutsch			
Teilnahmevoraussetzungen:	keine			
Vorbereitung/Literatur:	<i>Aktuelle Literatur wird in den Lehrveranstaltungen bekannt gegeben.</i>			
Weitere Informationen:	<i>Auf AULIS werden vielfältige aktuelle Informationen und Lernmaterialien zur Verfügung gestellt.</i>			
Zugehörige Lehrveranstaltungen				
Titel der Lehrveranstaltung	Lehrende	SWS	Lehr- und Lernformen	Prüfungsformen, -umfang, -dauer
Naturwissenschaftlich-medizinische Grundlagen professioneller Pflege	Laut Semesterplan	4	Seminaristischer Unterricht	Benotete Prüfungsleistung: Klausur
Modulbezogene Übung (Tutorium)	Laut Semesterplan	1	Angeleitetes Selbststudium	

1.3 Grundlagen wissenschaftsbasierter pflegerischer Praxis

Modulverantwortliche:r:	Prof.in Dr. Sabine Lins / Eckart Seilacher		
ECTS-Leistungspunkte:	6 ECTS	Arbeitsbelastung gesamt:	180 h
Verwendung des Moduls in diesem Studiengang:	Pflichtmodul im 1. Semester	Davon Präsenzstudium:	56 h
Dauer und Häufigkeit des Angebots:	14 Termine im WiSe	Davon Selbststudium: (inkl. 14h modulbezogene Übung als angeleitetes Selbststudium)	124 h
Verwendung des Moduls in anderen Studiengängen oder wiss. Weiterbildungsangeboten:	Integriert ist die Lehrveranstaltung „Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten“ im Studiengang <i>ISHEB</i> in ein Pflichtmodul im 1. Semester und im Studiengang <i>ATW</i> in ein Pflichtmodul im 4. Semester.		
Lernergebnisse:			
<p>Im Zentrum des Moduls steht die Einführung in die wissenschaftlichen Grundlagen und Arbeitsweisen und ihre Bedeutung für eine wissenschaftlich fundierte Pflegepraxis und das eigene Pflegehandeln.</p> <p>Wissen und Verstehen (Wissensverbreiterung, Wissensvertiefung, Wissensverständnis)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Studierenden verfügen über ein breites und integriertes Wissen zu den Grundlagen und Methoden wissenschaftlichen Arbeitens sowie zum Aufbau und zu den formalen Kriterien von wissenschaftlichen Arbeiten, insbesondere zu den Regeln wissenschaftlichen Zitierens. ▪ Die Studierenden verfügen über grundlegende Kenntnisse zu quantitativen und qualitativen Forschungsmethoden. ▪ Die Studierenden verfügen über ein fundiertes Wissen zu verschiedenen Pflege-theorien und -modellen. ▪ Die Studierenden verorten die Pflegewissenschaft im Kontext ihrer Bezugswissenschaften. ▪ Die Studierenden verfügen über ein grundlegendes Wissen zum Stand der Pflegewissenschaft und deren vergangener und möglicher Entwicklung im nationalen und internationalen Kontext. <p>Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen (Nutzung und Transfer, wissenschaftliche Innovation)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Studierenden generieren eigene Forschungsfragen und wenden die Grundlagen der systematischen Bearbeitung von wissenschaftlichen Problemstellungen und/oder klinisch-relevante Fragestellungen an. ▪ Die Studierenden führen umfassende Literaturrecherchen unter Nutzung von Fachdatenbanken und Fachbibliotheken durch und analysieren wissenschaftliche Texte kriteriengeleitet. ▪ Die Studierenden gestalten Problemlösungsprozesse mittels neuer Technologien. ▪ Die Studierenden verfassen eigene Arbeiten unter Berücksichtigung zentraler Gütekriterien von wissenschaftlichen Arbeiten. ▪ Die Studierenden sind in der Lage, eigene praktische Erfahrungen im Berufsfeld vor dem Hintergrund pflege-theoretischer Ansätze und aktueller pflegewissenschaftlicher Erkenntnisse zu analysieren. ▪ Die Studierenden stellen pflegewissenschaftliche Positionen vor dem Hintergrund wissenschafts- und pflegetheoretischer Grundlagen dar. <p>Kommunikation und Kooperation</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Studierenden präsentieren und diskutieren wissenschaftliche Inhalte. ▪ Die Studierenden wenden deutsche und englische Wissenschaftssprache an. ▪ Die Studierenden sind in der Lage, die Bedeutung des wissenschaftlich fundierten Pflegehandelns in der intra- und interprofessionellen Zusammenarbeit darzustellen und zu begründen. <p>Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Studierenden bauen eine kritisch-reflexive Grundhaltung sowohl gegenüber Alltagstheorien als auch gegenüber Theorien, Methoden, Praxen und Erkenntnissen der (Pflege-)Forschung auf. ▪ Die Studierenden nutzen Methoden wissenschaftlichen Arbeitens, Strategien und (digitale) Medien, um das eigene Wissen im Kontext lebenslangen Lernens zu vertiefen und zu erweitern. ▪ Die Studierenden erarbeiten, überprüfen und entwickeln eigene Standpunkte im wissenschaftlichen Diskurs weiter. 			
Lehrinhalte:			

<ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens: Wissenschaftliche, ethische und formale Grundsätze, Regeln, und Qualitätskriterien, einschließlich gendergerechter Sprache</i> ▪ <i>Grundlagen einer systematischen Literaturrecherche, u. a. Einführung in die Bibliothek, Recherche in Fachdatenbanken und Fachbibliotheken</i> ▪ <i>Literaturverwaltung und Wissensorganisation am Beispiel eines Literaturverwaltungsprogramms (z. B. Citavi)</i> ▪ <i>Rezeption, Analyse und Rekonstruktion gesundheits- und pflegewissenschaftlicher Argumentationen</i> ▪ <i>Grundlagen wissenschaftlicher Texterstellung</i> ▪ <i>Allgemeine wissenschaftstheoretische Denktraditionen und Paradigmen im Überblick</i> ▪ <i>Einführung in den Theoriediskurs der Pflegewissenschaft und dessen Relevanz für die Pflege</i> ▪ <i>Ausgewählte Pflege-theorien und -modelle</i> ▪ <i>Pflegewissenschaft als Praxis- und Handlungswissenschaft und ihre Bezugswissenschaften</i> ▪ <i>Historische Entwicklung der Pflege und Pflegewissenschaft (national und international)</i> ▪ <i>Wissenschaftsbasierte professionelle Pflege am Beispiel von Standards, Leitlinien und/oder Screening- und Assessmentverfahren z. B. zur Analyse des individuellen Pflegebedarfs, potenzieller Risiken oder Gesundheitsgefährdungen</i> ▪ <i>Professionalisierungstheorien und Professionalisierung der Pflege</i> ▪ <i>Grundbegriffe der Pflegeforschung (qualitativ und quantitativ)</i> 				
Unterrichtssprache:	Deutsch			
Teilnahmevoraussetzungen:	keine			
Vorbereitung/Literatur:	<i>Ein Reader zum wissenschaftlichen Arbeiten wird zu Beginn des Semesters zur Verfügung gestellt. Weitere aktuelle Literatur wird in den Lehrveranstaltungen bekannt gegeben.</i>			
Weitere Informationen:	<i>Auf AULIS werden der Reader zum wissenschaftlichen Arbeiten, weitere aktuelle Informationen und Lernmaterialien zur Verfügung gestellt.</i>			
Zugehörige Lehrveranstaltungen				
Titel der Lehrveranstaltung	Lehrende	SWS	Lehr- und Lernformen	Prüfungsformen, -umfang, -dauer
Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten	Laut Semesterplan	2	Seminar	Unbenotete Studienleistung; Unbenotete Prüfungsleistung: Portfolio oder Hausarbeit
Einführung in die Pflegewissenschaft	Laut Semesterplan	2	Seminaristischer Unterricht	
Modulbezogene Übung (Tutorium)	Laut Semesterplan	1	Angeleitetes Selbststudium	

1.4 Kommunikation und Interaktion in professionellen Beziehungen gestalten

Modulverantwortliche:r:	Prof.in Dr. Henrikje Stanze		
ECTS-Leistungspunkte:	6 ECTS	Arbeitsbelastung gesamt:	180 h
Verwendung des Moduls in diesem Studiengang:	Pflichtmodul im 1. Semester	Davon Präsenzstudium:	56 h
Dauer und Häufigkeit des Angebots:	14 Termine im WiSe	Davon Selbststudium: (inkl. 14h modulbezogene Übung als angeleitetes Selbststudium)	124 h
Verwendung des Moduls in anderen Studiengängen oder wiss. Weiterbildungsangeboten:	Integriert ist die Lehrveranstaltung „Grundlagen verbaler/nonverbaler Kommunikation“ im Studiengang ISHEB in ein Pflichtmodul im 1. Semester.		
Lernergebnisse:			
<p>Im Mittelpunkt des Moduls steht der Erwerb grundlegender kommunikativer Kompetenzen zur Unterstützung und Begleitung sowie zur Förderung der Selbstbestimmung von zu pflegenden Menschen und ihren Bezugspersonen.</p> <p>Wissen und Verstehen (Wissensverbreiterung, Wissensvertiefung, Wissensverständnis)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Studierenden verfügen über ein breites und integriertes Wissen zu den Grundsätzen der verständigungs- und beteiligungsorientierten Gesprächsführung, den unterschiedlichen Kommunikationskanälen und den Aspekten des Konzepts der Biographiearbeit. ▪ Die Studierenden analysieren Kommunikations-/Interaktionssituationen anhand spezifischer Theorien und Modelle und reflektieren die verschiedenen Bedingungen und Einflussfaktoren pflegerischer Kommunikation/Interaktion kritisch. <p>Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen (Nutzung und Transfer, wissenschaftliche Innovation)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Studierenden erkennen Kommunikationsbarrieren, insbesondere gesundheits-, alters- oder kulturbedingte und setzen unterstützende Maßnahmen ein, um diese abzubauen bzw. zu überbrücken. ▪ Die Studierenden nutzen in ihrer Kommunikation verbale wie auch non-verbale, paralinguistische und leibliche Interaktionsformen, berücksichtigen die Relation von Nähe und Distanz und erkennen Asymmetrie und institutionelle Einschränkungen in der pflegerischen Kommunikation. ▪ Die Studierenden erproben das Konzept der Biographiearbeit und der biographischen Gesprächsführung als Ansatz zur Erfassung von biographischen Informationen sowie zur Identifizierung von Ressourcen und Herausforderungen in der Lebens- und Entwicklungsgestaltung. ▪ Die Studierenden berücksichtigen in der Planung und Gestaltung des Pflegeprozesses wie auch in der Kommunikations-/Interaktion mit zu pflegenden Menschen biographische, kulturelle und zeitgeschichtliche Hintergründe. <p>Kommunikation und Kooperation</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Studierenden gestalten anhand exemplarischer Pflegesituationen Kommunikations-/Interaktionssituationen mit zu pflegenden Menschen und ihren Bezugspersonen auf Basis wechselseitiger Anerkennung auch bei divergierenden Zielsetzungen oder Sichtweisen verständigungsorientiert und fördern durch ihre Kommunikation/Interaktion die Selbstbestimmung der zu pflegenden Menschen. ▪ Die Studierenden sind in der Lage, Aushandlungsprozesse zwischen Pflegeanforderungen und individuellen Bedürfnissen von Betroffenen zu gestalten sowie an Aushandlungsprozessen in intra- und interprofessionellen Teams mitzuwirken, in denen sie sich positionieren und in der argumentativen Rede einüben. <p>Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Studierenden sind sich eigener Deutungs- und Handlungsmuster in pflegerischen Kommunikations-/Interaktionssituationen bewusst und reflektieren ihre Möglichkeiten und Grenzen in der Kommunikation. ▪ Die Studierenden reflektieren mögliche Konfliktsituationen in der Pflege, die aus eigenen Wertvorstellungen und divergierenden Sichtweisen, auch zur Lebens- und Entwicklungsgestaltung, entstehen. ▪ Die Studierenden reflektieren ihren Lern-, Entwicklungs- und Professionalisierungsprozess vor dem Hintergrund der eigenen Biographie. 			

- Die Studierenden reflektieren den Widerspruch zwischen Nah-Sein in der Pflegebeziehung und Fremdheits-erleben in der Konfrontation mit Lebensentwürfen und -welten anderer Menschen und setzen sich mit sogenannten Normalbiographien auseinander.
- Die Studierenden sind in der Lage, die zu pflegenden Menschen unter Berücksichtigung ihrer je eigenen Biographie in den Pflegeprozess zu integrieren und mit ihnen wie auch ihren Bezugspersonen adressat:innen-gerecht zu kommunizieren.

Lehrinhalte:

- Grundlagen der Kommunikation und Interaktion in pflegerischen Handlungsfeldern (z. B. Kommunikationsformen, -stile und Gesprächstechniken)
- Modelle und Theorien der Kommunikation und Interaktion und ihre Bezüge zur Pflege
- Professionelle Gestaltung von Kommunikations- und Interaktionsprozessen in verschiedenen Settings
- Zielgruppen- bzw. adressat:innengerechte Kommunikation/Interaktion
- Kommunikation und Kultur (z. B. Sprachkultur, auch fachsprachliche, gesellschaftliche Einflüsse auf Kommunikation wie z.B. Alter, Behinderung)
- Bedingungen und Einflussfaktoren auf pflegerischer Kommunikation/Interaktion
- Symmetrie- und Machtantinomien in der pflegerischen Kommunikation/Interaktion
- Konzept der Biographiearbeit
- Probleme, Störungen, Risiken und Grenzen in der pflegerischen Kommunikation und konstruktive Lösungen
- Übungen im Rahmen simulierter Pflegesituationen zur Kommunikation/Interaktion
- Übungen zur Biographiearbeit (z. B. zur biographischen Selbstreflexion, fallbezogenen biographischen Anamnese und Analyse, biographischen Gesprächsführung im Rahmen simulierter Pflegesituationen)

Unterrichtssprache:	Deutsch
Teilnahmevoraussetzungen:	keine
Vorbereitung/Literatur:	Aktuelle Literatur wird in den Lehrveranstaltungen bekannt gegeben.
Weitere Informationen:	Auf AULIS werden vielfältige aktuelle Informationen und Lernmaterialien zur Verfügung gestellt.

Zugehörige Lehrveranstaltungen

Titel der Lehrveranstaltung	Lehrende	SWS	Lehr- und Lernformen	Prüfungsformen, -umfang, -dauer
Grundlagen verbaler/non-verbaler Kommunikation	Laut Semesterplan	2	Seminar	Unbenotete Studienleistung;
Einführung in die professionelle Interaktion und Biographiearbeit	Laut Semesterplan	2	Seminar	Benotete Prüfungsleistung: Mündliche Prüfung oder Posterpräsentation
Modulbezogene Übung	Laut Semesterplan	1	Angeleitetes Selbststudium	

1.5 Praxis I

Modulverantwortliche:r:	Prof.in Dr. Claudia Stolle-Wahl		
ECTS-Leistungspunkte:	6 ECTS	Arbeitsbelastung gesamt:	180 h
Verwendung des Moduls in diesem Studiengang:	Pflichtmodul im 1. Semester	Davon Präsenzstudium:	56 h ¹
Dauer und Häufigkeit des Angebots:	im WiSe	Davon Selbststudium:	124 h
Verwendung des Moduls in anderen Studiengängen oder wiss. Weiterbildungsangeboten:	nein		

Lernergebnisse:

Im diesem Praxismodul erhalten die Studierenden erste Einblicke in die praktische Pflgetätigkeit in den Versorgungsbereichen. Sie werden schrittweise an die Aufgaben von hochschulisch qualifizierten Pflegenden im Rahmen des Pflegeprozesses herangeführt und sollen in die Lage versetzt werden, erste Aufgaben bei Menschen mit einem geringen Grad an Pflegebedürftigkeit selbstständig durchzuführen. Im Vordergrund steht dabei der Aufbau von pflegerischen Handlungskompetenzen zur wissenschaftsbasierten Planung, Organisation, Gestaltung, Durchführung, Steuerung und Evaluation von Pflegeprozessen bei Menschen, die gesundheits- oder entwicklungsbedingte Einschränkungen in der Selbstversorgung und Mobilität haben. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Gestaltung von Kommunikations- und Interaktionssituationen im Rahmen des Pflegeprozesses, u. a. bezogen auf die Erfassung pflegerelevanter biographischer Informationen.

Wissen und Verstehen (Wissensverbreiterung, Wissensvertiefung, Wissensverständnis)

- Die Studierenden vertiefen ihr bereits erworbenes Wissen bezogen auf konkrete Pflegesituationen und verschiedene Pflegesettings.
- Die Studierenden erfassen die Bedeutung wissenschaftsbasierten Pflegehandelns und reflektieren die Standards und Leitlinien in den Versorgungsbereichen vor dem Hintergrund ihrer bisher erworbenen Kenntnisse zu wissenschaftlich fundierten, qualitätssichernden Instrumenten.

Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen (Nutzung und Transfer, wissenschaftliche Innovation)

- Die Studierenden erheben in realen Pflegesituationen unter Anleitung und zunehmend selbstständig pflegerelevante Daten von Menschen mit einem geringen Grad an Pflegebedürftigkeit, ermitteln Pflegebedarfe unter Nutzung ausgewählter wissenschaftsbasierter Screening-/Assessmentverfahren, legen Pflegeziele fest, wählen entsprechende Pflegemaßnahmen begründet aus und evaluieren die Pflege.
- Die Studierenden entnehmen der Pflegedokumentation Informationen und dokumentieren unter Anleitung und zunehmend selbstständig ihr pflegerisches Handeln wie auch Beobachtungen in der Pflegedokumentation mittels des Dokumentationssystems in ihrem Einsatz-/Arbeitsbereich.
- Die Studierenden wenden Pflegeinterventionen zur Selbstversorgung und Mobilitätsförderung und -erhaltung in realen Pflegesituationen unter Anleitung und zunehmend selbstständig an und reflektieren das eigene Pflegehandelns vor dem Hintergrund ihrer bisher erworbenen Kenntnisse.
- Die Studierenden unterstützen in realen Pflegesituationen unter Anleitung und zunehmend selbstständig Menschen mit einem geringen Grad an Pflegebedürftigkeit bei der Selbstversorgung und Mobilisation und berücksichtigen dabei hygienische Maßnahmen.
- Die Studierenden wirken im pflegerischen Team unter Anleitung bei der Unterstützung von Menschen mit einem mittleren bis hohen Grad an Pflegebedürftigkeit mit.

Kommunikation und Kooperation

- Die Studierenden kommunizieren in alltäglichen Pflegesituationen mit den zu pflegenden Menschen und ihren Bezugspersonen situationsorientiert und adressat:innengerecht.
- Die Studierenden setzen Interaktionsformen, insbesondere die leibkörperliche Interaktion und pflegerischer Berührung gezielt ein.
- Die Studierenden nehmen Information aus Sicht der Pflege auf, geben gesundheits- und pflegerelevante Informationen weiter und bringen sie z.B. in der Übergabe ein.

¹ Erfolgt im Rahmen des arbeitsbezogenen Lernens und ist Bestandteil der Praxiseinsätze im Rahmen der hochschulischen Pflegeausbildung (vgl. § 30 Abs. 2 PflAPrV).

Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität

- *Die Studierenden analysieren und reflektieren ihre ersten Praxiserfahrungen im Rahmen der durch die Hochschule begleiteten Reflexions- und Transfereinheiten.*
- *Die Studierenden entwickeln ihr professionelles Pflege- und Rollenverständnis weiter und reflektieren das eigene Pflegehandeln vor dem Hintergrund ihrer bisher erworbenen Kenntnisse zum wissenschaftlich fundieren Pflegehandeln.*

Lehrinhalte:

Das praktische Lernen in pflegerischen Handlungsfeldern hat unterschiedliche Schwerpunktsetzungen, je nach Semester und begleitenden Modulen. Hier stehen mit Bezug auf die Module 1.1, 1.3 und 1.4 im Vordergrund:

- *Planung, Gestaltung, Durchführung, Dokumentation und Evaluation des Pflegeprozesses unter Einbezug der zu pflegenden Menschen und ihrer biographisch geprägten Erfahrungen*
- *Beobachtung und körpernahe Unterstützung von zu pflegenden Menschen, die gesundheits- oder entwicklungsbedingte Einschränkungen in der Selbstversorgung und Mobilität haben*
- *Gestaltung von alltäglichen Kommunikations-/Interaktionssituationen*

Praxiseinsatz I:

- *Stationäre Langzeitpflege bzw. geriatrische Versorgung*
- *4,5 Wochen*

Im Rahmen des arbeitsgebundenen Lernens werden diese Lehrinhalte durch die Lehrenden der Hochschule begleitet und mit den Studierenden reflektiert.

Im Rahmen des arbeitsverbundenen Lernens erfolgt die Reflexion der Praxis unter Herausbildung einer professionellen Grundhaltung. Im Skills- und Simulationstraining werden folgende Themen vertieft: Körperpflege, Vitalzeichenkontrolle, Kinästhetik bzw. Bewegungsunterstützung und Positionierung, Basale Stimulation.

Die konkreten Arbeits- und Lernaufgaben werden mit den Praxisanleitenden und Kooperationspartnern kooperativ (weiter)entwickelt und evaluiert.

Unterrichtssprache:	Deutsch
Teilnahmevoraussetzungen:	keine
Vorbereitung/Literatur:	<i>Aktuelle Literatur wird in den Lehrveranstaltungen bekannt gegeben.</i>
Weitere Informationen:	<i>Auf AULIS werden vielfältige aktuelle Informationen und Lernmaterialien zur Verfügung gestellt.</i>

Zugehörige Lehrveranstaltungen

Titel der Lehrveranstaltung	Lehrende	SWS	Lehr- und Lernformen	Prüfungsformen, -umfang, -dauer
Praxisbegleitung: Arbeitsgebundenes Lernen	Laut Semesterplan	2	Kleingruppe	Unbenotete Prüfungsleistung: Bericht oder Praxisprüfung
Praxisbegleitung: Arbeitsverbundenes Lernen und Skills- und Simulationstraining	Laut Semesterplan	2	Seminar	

2.1 Pflegeprozesse im Wandel von Gesundheits- und Pflegesystemen planen und evaluieren

Modulverantwortliche:r:	Prof.in Dr. Claudia Stolle-Wahl		
ECTS-Leistungspunkte:	6 ECTS	Arbeitsbelastung gesamt:	180 h
Verwendung des Moduls in diesem Studiengang:	Pflichtmodul im 2. Semester	Davon Präsenzstudium:	56 h
Dauer und Häufigkeit des Angebots:	14 Termine im SoSe	Davon Selbststudium: (inkl. 14h modulbezogene Übung als angeleitetes Selbststudium)	124 h
Verwendung des Moduls in anderen Studiengängen oder wiss. Weiterbildungsangeboten:	nein		
Lernergebnisse:			
<p>Im Mittelpunkt des Moduls stehen die Rahmenbedingungen pflegerischer Versorgungsstrukturen und -formen sowie die Planung, Gestaltung und Evaluation des Pflegeprozesses mit Hilfe von Klassifikationssystemen.</p>			
<p>Wissen und Verstehen (Wissensverbreiterung, Wissensvertiefung, Wissensverständnis)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Studierenden verfügen über ein breites und integriertes Wissen zu unterschiedlichen Klassifikationssystemen in der Pflege und analysieren elektronische Dokumentationssysteme und die Standardisierung der Pflegeterminologie kritisch. ▪ Die Studierenden sind vertraut mit den pflegewissenschaftlichen Grundbegriffen und bewerten diese bezogen auf ihren Einfluss auf und die Relevanz für die Pflegepraxis. ▪ Die Studierenden vertiefen ihr Wissen zum Pflegeprozess, insbesondere zu pflegediagnostischen Instrumenten bezogen auf zu pflegenden Menschen aller Altersstufen mit unterschiedlichen gesundheits- und entwicklungsbedingten Einschränkungen, die in verschiedenen Settings versorgt werden. ▪ Die Studierenden verfügen über ein breites und integriertes Wissen zu sektorenspezifischen Finanzierungssystemen des bundesdeutschen Gesundheitssystems und den Grundprinzipien der Gesundheitsversorgung und diskutieren vor dem Hintergrund dieser Rahmenbedingungen die unterschiedlichen Versorgungsstrukturen und -formen in der Pflege. 			
<p>Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen (Nutzung und Transfer, wissenschaftliche Innovation)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Studierenden wenden den Pflegeprozess in unterschiedlichen pflegerischen und systembedingten Settings unter Berücksichtigung der jeweiligen Rahmenbedingungen an. ▪ Die Studierenden erheben fallbezogen pflegerelevante Daten von Menschen aller Altersstufen mit gesundheitlichen Problemlagen und schätzen Pflegeanlässe und Pflegebedarfe in akuten und dauerhaften Pflegesituationen mit Hilfe von Klassifikationssystemen ein. ▪ Die Studierenden erheben fallbezogen Pflegebedarfe unter Nutzung möglicher wissenschaftsbasierter Screening-/Assessmentverfahren und beschreiben sie unter Verwendung von pflegediagnostischen Begriffen. ▪ Die Studierenden legen fallbezogen Pflegeziele fest, wählen gesicherte Pflegemaßnahmen begründet aus und evaluieren die Wirksamkeit der Pflege. ▪ Die Studierenden leiten aus den sektorenspezifischen Finanzierungssystemen und den gesundheitspolitischen Entwicklungen Konsequenzen für die Pflegesettings und die jeweilige pflegerische Versorgung ab. 			
<p>Kommunikation und Kooperation</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Studierenden stimmen die Gestaltung des Pflegeprozesses mit den zu pflegenden Menschen und ihren Bezugspersonen ab. ▪ Die Studierenden beteiligen sich an der interprofessionellen Zusammenarbeit in der Gesundheitsversorgung und nehmen Probleme an den Schnittstellen in der Versorgung wahr. 			
<p>Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Studierenden reflektieren kritisch die vorhandenen Strukturen und die Entwicklung im Gesundheitswesen und deren Bedeutung sowohl für die zu pflegenden Menschen als auch die Professionalisierung der Pflege kritisch. 			

<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden nehmen vor dem Hintergrund ihrer erworbenen Kenntnisse eine eigene Position als professionell Pflegende ein. 				
Lehrinhalte: <ul style="list-style-type: none"> Theoretische Grundbegriffe der Pflege, z. B. Bedürfnis/Bedarf, Fürsorge, Care/Cure, Pflegebedürftigkeit Einführung in die Klassifizierungssysteme der Pflege Klassifizierungssysteme und pflegediagnostische Instrumente im Kontext des Pflegeprozesses (z. B. NANDA, NIC, NOC, ENP, ICNP, SIS, ICD, DRG) Klinische Behandlungspfade als Instrument der Qualitätssicherung Strukturmerkmale, Strukturprinzipien, Funktionsweise, Organisations- und Finanzierungsformen des gesundheitlichen Versorgungssystems, insbesondere der gesetzlichen und der privaten Krankenversicherung und der Pflegeversicherung Aktuelle Entwicklungen in der Gesundheitspolitik sowie Strukturprobleme in ausgewählten Versorgungssektoren Gesundheitswesen als ein wirtschaftlich relevanter Wirtschaftszweig Praxisrelevante Beispiele von Problemen (z.B. Fehl-, Unter- und Überversorgung, Vielfalt der Leistungserbringer, Sektorenbrüche) der Gesundheitspolitik und dem dazugehörigen Gesundheitssystem Effekte des Gesundheitssystems (SBG V, XI, XII, stationär/ambulant, Pflegegrade) für die zu pflegenden Menschen und ihre Bezugspersonen Bedeutung der Pflegegrade und den gesetzlichen und ökonomischen Rahmenbedingungen für Verordnungen und den Einsatz von Hilfsmitteln Übungen im Rahmen simulierter Pflegesituationen zur Anwendung von Pflegeklassifizierungssystemen, pflegediagnostischen Instrumenten und/oder wissenschaftsbasierten Assessmentinstrumenten (z. B. Ernährungsassessment) 				
Unterrichtssprache:		Deutsch		
Teilnahmevoraussetzungen:		keine		
Vorbereitung/Literatur:		Aktuelle Literatur wird in den Lehrveranstaltungen bekannt gegeben.		
Weitere Informationen:		Auf AULIS werden vielfältige aktuelle Informationen und Lernmaterialien zur Verfügung gestellt.		
Zugehörige Lehrveranstaltungen				
Titel der Lehrveranstaltung	Lehrende	SWS	Lehr- und Lernformen	Prüfungsformen, -umfang, -dauer
Grundlagen von Klassifikationssystemen	Laut Semesterplan	2	Seminaristischer Unterricht	Unbenotete Studienleistung; Benotete Prüfungsleistung: Referat
Einführung in das Gesundheitssystem und Versorgungsstrukturen	Laut Semesterplan	2	Seminaristischer Unterricht	
Modulbezogene Übung	Laut Semesterplan	1	Angeleitetes Selbststudium	

2.2 Akute und chronische Krankheitsprozesse verstehen

Modulverantwortliche:r:	Carina Lehmann		
ECTS-Leistungspunkte:	6 ECTS	Arbeitsbelastung gesamt:	180 h
Verwendung des Moduls in diesem Studiengang:	Pflichtmodul im 2. Semester	Davon Präsenzstudium:	56 h
Dauer und Häufigkeit des Angebots:	14 Termine im SoSe	Davon Selbststudium: (inkl. 14h modulbezogene Übung als angeleitetes Selbststudium)	124 h
Verwendung des Moduls in anderen Studiengängen oder wiss. Weiterbildungsangeboten:	nein		

Lernergebnisse:

Im Mittelpunkt des Moduls steht die Vermittlung von Wissensgrundlagen zur Begleitung und Pflege von Menschen mit akuten und chronischen Erkrankungen. Die Studierenden erschließen sich neue Informationen aus den bezugswissenschaftlichen Disziplinen Medizin und Public Health/Gesundheitswissenschaften.

Wissen und Verstehen (Wissensverbreiterung, Wissensvertiefung, Wissensverständnis)

- *Die Studierenden kennen und vergleichen unterschiedliche Ansätze und Konstruktionen von Gesundheit und Krankheit.*
- *Die Studierenden verfügen über ein breites und integriertes Wissen zu akuten und chronischen Erkrankungen von zu pflegenden Menschen aller Altersstufen sowie den dazugehörigen zentralen diagnostisch-therapeutischen Prinzipien, Verfahren und Behandlungsmethoden und deren Integration in die pflegerische Versorgung.*
- *Die Studierenden verfügen über fundierte Kenntnisse zu unterschiedlichen Formen von Prävention und Gesundheitsförderung und diskutieren die Bedeutung von gesundheitsförderlichen/präventiven Aspekten für die pflegerische Versorgung.*
- *Die Studierenden kennen die Schnittstellen der Pflege zu anderen Gesundheitsberufen und analysieren sie hinsichtlich der damit verbundenen Problematiken.*

Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen (Nutzung und Transfer, wissenschaftliche Innovation)

- *Die Studierenden planen, gestalten und evaluieren den Pflegeprozess unter Gesichtspunkten einer symptomorientierten Pflege.*
- *Die Studierenden identifizieren gesundheitsförderliche und präventive Handlungsmöglichkeiten in der Pflege und sind in der Lage, gesundheitsförderliche und präventive Aspekte in den Pflegeprozess zu integrieren.*
- *Die Studierenden wirken an diagnostischen Verfahren und therapeutischen Interventionen mit.*

Kommunikation und Kooperation

- *Die Studierenden geben Informationen zu akuten und chronischen Erkrankungen, den dazugehörigen diagnostisch-therapeutischen Verfahren und Behandlungsmethoden, der Gesundheitsförderung und Prävention situationsorientiert und adressat:innengerecht weiter und sind der Lage, durch ihre Kommunikation zum Wohlbefinden der zu pflegenden Menschen beizutragen.*
- *Die Studierenden sind in der Lage, als zentrale Schnittstelle zu fungieren und im intra- und interprofessionellen Team zu kommunizieren.*

Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität

- *Die Studierenden reflektieren das eigene Gesundheitsverhalten vor dem Hintergrund ihrer theoretischen Kenntnisse und leiten konkrete Konsequenzen für das eigene gesundheitsbezogene Verhalten und für das pflegerische Handeln ab.*
- *Die Studierenden setzen sich mit dem Spannungsfeld von subjektiven Gesundheitsvorstellungen und Gesundheitsverhalten auseinander.*
- *Die Studierenden begründen und reflektieren professionelles Pflegehandeln auf Basis der bezugswissenschaftlichen Theorien und Konzepte mit unterschiedlichen Akzentuierungen von Gesundheit und Krankheit.*

Lehrinhalte:

- *Einblick in die Systematik des International Statistical Classification of Diseases and Related Health Problems (ICD)*
- *Ätiologie und Symptome bei exemplarischen altersspezifischen akuten und chronischen Erkrankungen*
- *Epidemiologie chronischer Erkrankungen (u. a. Diabetes mellitus, Hypertonie, Apoplex, Herzinfarkt, COPD, Allergien) und folgenreicher Unfallereignisse (z. B. Traumata, Frakturen, Verbrennungen)*
- *Vertiefung Pharmakologie: Umgang mit Medikamenten und medikamentösen Therapien*
- *Mitwirkung bei der medizinischen Diagnostik und Therapie*
- *Vertiefung Vermeidung von Infektionsübertragung: Vermeidung von Infektionsübertragung am Beispiel ausgewählter medizin-therapeutischer Interventionen (z. B. Versorgung akuter und chronischer Wunden); Epidemiologie, Diagnostik und Therapie nosokomialen Infektionen und multiresidenten Erregern*
- *Wissenschaftlich fundierte Ansätze zur Prävention und Gesundheitsförderung im Kontext chronischer und akuter Erkrankungen (z. B. Prävention von Folgeerkrankungen, Gestaltung eines gesundheitsfördernden Lebensumfeldes)*
- *Einführung in das Thema E-Health (Möglichkeiten, Risiken und Grenzen)*
- *Selbst-Assessment durch Apps und deren Auswirkungen auf die professionelle Beziehung*
- *Übungen im Rahmen simulierter Pflegesituationen zum Verbandwechsels bei vergleichsweise unkomplizierten aseptischen Wunden*

Unterrichtssprache:	Deutsch
Teilnahmevoraussetzungen:	keine
Vorbereitung/Literatur:	<i>Aktuelle Literatur wird in den Lehrveranstaltungen bekannt gegeben.</i>
Weitere Informationen:	<i>Auf AULIS werden vielfältige aktuelle Informationen und Lernmaterialien zur Verfügung gestellt.</i>

Zugehörige Lehrveranstaltungen				
Titel der Lehrveranstaltung	Lehrende	SWS	Lehr- und Lernformen	Prüfungsformen, -umfang, -dauer
Akute und chronische Krankheitsprozesse verstehen	Laut Semesterplan	4	Seminaristischer Unterricht	Benotete Prüfungsleistung: Klausur
Modulbezogene Übung	Laut Semesterplan	1	Angeleitetes Selbststudium	

2.3 Pflegebedarfe diagnostizieren und in den Pflegeprozess integrieren

Modulverantwortliche:r:	Carina Lehmann		
ECTS-Leistungspunkte:	6 ECTS	Arbeitsbelastung gesamt:	180 h
Verwendung des Moduls in diesem Studiengang:	Pflichtmodul im 2. Semester	Davon Präsenzstudium:	56 h
Dauer und Häufigkeit des Angebots:	14 Termine im SoSe	Davon Selbststudium: (inkl. 14h modulbezogene Übung als angeleitetes Selbststudium)	124 h
Verwendung des Moduls in anderen Studiengängen oder wiss. Weiterbildungsangeboten:	nein		

Lernergebnisse:

Im Mittelpunkt des Moduls stehen die Anwendung und Vertiefung pflege- und bezugswissenschaftlicher Kenntnisse mit Bezug auf die Gestaltung von Pflegeprozessen bei Menschen aller Altersstufen, die gesundheits- oder entwicklungsbedingte Einschränkungen in den exemplarischen Bereichen Ernährung, Stoffwechsel und Ausscheidungen haben.

Wissen und Verstehen (Wissensverbreiterung, Wissensvertiefung, Wissensverständnis)

- Die Studierenden vertiefen ihre Kenntnisse zur Anatomie, Physiologie, Pathophysiologie des menschlichen Körpers im Zusammenhang mit Ernährung, Verdauung, Resorption und Ausscheidung.
- Die Studierenden verfügen über ein breites und integriertes Wissen zu häufigen Pflegeanlässen, -phänomenen und -diagnosen bei Menschen mit gesundheits- oder entwicklungsbedingten Einschränkungen in den Bereichen Ernährung, Stoffwechsel und Ausscheidungen sowie zu spezifischen wissenschaftsbasierten Screening-/Assessmentverfahren, Pflegekonzepten und -interventionen.

Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen (Nutzung und Transfer, wissenschaftliche Innovation)

- Die Studierenden nutzen wissenschaftlich fundierte Konzepte, Theorien, Methoden und Erkenntnisse in der Pflege von Menschen, die gesundheits- oder entwicklungsbedingte Einschränkungen in den Bereichen Ernährung, Stoffwechsel und Ausscheidungen haben.
- Die Studierenden erheben Pflegebedarfe bei Menschen mit gesundheits- oder entwicklungsbedingten Einschränkungen in den Bereichen Ernährung, Stoffwechsel und Ausscheidungen unter Einsatz spezifischer wissenschaftsbasierter Screening-/Assessmentverfahren und beschreiben sie unter Verwendung von pflegediagnostischen Begriffen.
- Die Studierenden legen fallbezogen Pflegeziele fest, wählen gesicherte Pflegemaßnahmen begründet aus, führen sie durch und evaluieren die Wirksamkeit der Pflege.
- Die Studierenden wenden in der pflegerischen Versorgung die notwendigen Schutzmaßnahmen für sich und die zu pflegenden Menschen an.
- Die Studierenden identifizieren gesundheitsförderliche Handlungsmöglichkeiten in der Pflege und integrieren diese in den Pflegeprozess.

Kommunikation und Kooperation

- Die Studierenden tragen in Pflegesituationen, die mit emotionalen Belastungen für die zu pflegenden Menschen verbunden sind, durch ihre Kommunikation zu deren Wohlbefinden bei.
- Die Studierenden informieren zu pflegende Menschen situationsorientiert und adressat:innengerecht zu Diagnostik und Therapie von Ernährungs- und stoffwechselbedingten Erkrankungen wie auch zu Pflegeinterventionen und gesundheitsförderlichen Maßnahmen (z.B. zur Förderung der oralen Ernährung oder der Harn- und Stuhlkontinenz).
- Die Studierenden geben Informationen zu ihrem Aufgabenbereich mündlich und schriftlich im Pflege- und Behandlungsteam weiter.

Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität

- Die Studierenden reflektieren eigene Emotionen und Grenzen sowie widersprüchliche Emotionen und Bedürfnisse in diesen körpernahen Pflegesituationen und leiten Schlussfolgerungen für das eigenen professionelle Pflegehandeln ab.

- Die Studierenden begründen und reflektieren das eigene Pflegehandeln im Kontext der Versorgung von Menschen mit gesundheits- oder entwicklungsbedingten Einschränkungen in den Bereichen Ernährung, Stoffwechsel und Ausscheidungen auf Basis von pflege- und bezugswissenschaftlichen Konzepten, Theorien, Methoden und Erkenntnissen.

Lehrinhalte:

- Pflege- und bezugswissenschaftliche Annäherung an die Bedeutung der Ernährung, Aufrechterhaltung des Stoffwechsels und Ausscheidungen für den Menschen
- Ernährungslehre: Zusammensetzung der Nahrung, Nährstoffe, Nährstoffberechnung, Bestandteile einer gesunden, ausgewogenen Ernährung, Nährstoffbedarf, Nahrungszubereitung und Nahrungsaufnahme, Bedeutung und Anforderungen der Ernährung in den verschiedenen Lebensphasen
- Ernährung und Nahrungsaufnahme als Ausdruck gesellschaftlicher und sozialer Ordnung, Werte
- Vertiefung: Einsatz allgemeiner und spezifischer wissenschaftlich fundierter Assessmentinstrumente und Pflegediagnostik zur Beurteilung der Nahrungsaufnahme und des Ernährungszustandes und dessen Abweichungen (z. B. Body-Maß-Index-Berechnung, Assessments zu Fehl-, Unter- und Überernährung)
- Pflegerisches Handeln bei Menschen mit Fehl- und Mangelernährung, Schluckstörungen, chronischen Erkrankungen des Verdauungssystems sowie operativen Eingriffen im Bereich des Verdauungssystems, einschließlich künstlicher, enteraler Ernährung
- Ernährungsmanagement zur Sicherstellung und Förderung der oralen Ernährung in der Pflege, einschließlich Übungen im Rahmen simulierter Pflegesituationen
- Verabreichung von Nahrung (oral, transnasale Magensonde, perkutane endoskopische Gastrostomie), einschließlich Übungen
- Beobachten, untersuchen, analysieren und bewerten der Urin- und Stuhlausscheidung
- Pflege von Menschen mit beeinträchtigter Urin- und Stuhlausscheidung (z. B. Harn- und Stuhlinkontinenz, Obstipation), auch bedingt durch operative Eingriffe (z. B. künstliche Harnableitung, Stomaanlage), einschließlich Übungen
- Förderung der Harn- und Stuhlinkontinenz in der Pflege
- Unterstützung bei der Ausscheidung (z. B. ableitende Hilfsmittel wie Blasenkatheter und suprapubischer Fistelkatheter, Darmeinläufe), einschließlich Übungen im Rahmen simulierter Pflegesituationen
- Erweiterung und Vertiefung: Professionelles Handeln in unterschiedlichen Kontexten der Pflege, u. a. reflektierende Auseinandersetzung mit belastenden Emotionen (z. B. Ekel, Scham)
- Anatomie und Physiologie des Schluckvorgangs, des Verdauungssystems, der Stoffwechselfvorgänge, der Niere und des Harnsystems, der Ausscheidungsvorgänge sowie der Geschlechtsorgane
- Epidemiologie und Erkrankungen im Kontext von Ernährung und Stoffwechsel sowie zu Störungen der menschlichen Ausscheidungen
- Diagnostik, Therapie und Rehabilitation bei ausgewählten Ernährungs- und stoffwechselbedingten Erkrankungen (z. B. Adipositas, chronische Erkrankungen des Verdauungssystems) sowie im Bereich der Ausscheidung (z.B. Obstipation, Inkontinenz)
- Operative Eingriffe im Bereich der Ausscheidungs- und Geschlechtsorgane (z. B. Stoma, suprapubischer Blasen-katheter)

Unterrichtssprache:	Deutsch
Teilnahmevoraussetzungen:	keine
Vorbereitung/Literatur:	Aktuelle Literatur wird in den Lehrveranstaltungen bekannt gegeben.
Weitere Informationen:	Auf AULIS werden vielfältige aktuelle Informationen und Lernmaterialien zur Verfügung gestellt.

Zugehörige Lehrveranstaltungen

Titel der Lehrveranstaltung	Lehrende	SWS	Lehr- und Lernformen	Prüfungsformen, -umfang, -dauer
Aufrechterhaltung von Ernährung und Umgang mit Ausscheidungen	Laut Semesterplan	2	Seminar	Unbenotete Studienleistung; Benotete Prüfungsleistung; Hausarbeit
Ernährung und Verdauung – Anatomie/Physiologie/Pathologie	Laut Semesterplan	2	Seminaristischer Unterricht	
Modulbezogene Übung	Laut Semesterplan	1	Angeleitetes Selbststudium	

2.4 Praxis II

Modulverantwortliche:r:	Prof.in Dr. Claudia Stolle-Wahl		
ECTS-Leistungspunkte:	6 ECTS	Arbeitsbelastung gesamt:	180 h
Verwendung des Moduls in diesem Studiengang:	Pflichtmodul im 2. Semester	Davon Präsenzstudium:	56 h ²
Dauer und Häufigkeit des Angebots:	im SoSe	Davon Selbststudium:	124 h
Verwendung des Moduls in anderen Studiengängen oder wiss. Weiterbildungsangeboten:	nein		

Lernergebnisse:

Im Mittelpunkt des Praxismoduls steht die Erweiterung und Vertiefung der pflegerischen Handlungskompetenzen, insbesondere zur wissenschaftsbasierten Planung, Organisation, Gestaltung, Durchführung, Steuerung und Evaluation von Pflegeprozessen bei Menschen aller Altersstufen. Die Studierenden sollen in die Lage versetzt werden, im Rahmen des Pflegeprozesses zunehmend selbständig Aufgaben bei Menschen mit einem geringen bis mittleren Grad an Pflegebedürftigkeit zu übernehmen. In Situationen, die von Instabilität mit der Gefahr von Komplikationen geprägt sind, sollen die Studierenden die zu pflegenden Menschen gemeinsam mit Pflegefachpersonen versorgen.

Wissen und Verstehen (Wissensverbreiterung, Wissensvertiefung, Wissensverständnis)

- Die Studierenden vertiefen ihr bereits erworbenes Wissen zum wissenschaftsbasierten Pflegehandeln bezogen auf konkrete Pflegesituationen und verschiedene Pflegesettings.

Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen (Nutzung und Transfer, wissenschaftliche Innovation)

- Die Studierenden erheben in realen Pflegesituationen unter Anleitung und zunehmend selbstständig pflegerelevante Daten von Menschen mit einem geringen bis mittleren Grad an Pflegebedürftigkeit, ermitteln Pflegebedarfe unter Nutzung wissenschaftsbasierter Screening-/Assessmentverfahren, legen Pflegeziele fest, wählen gesicherte Pflegemaßnahmen begründet aus und evaluieren die Pflege.
- Die Studierenden entnehmen der Pflegedokumentation Informationen und dokumentieren unter Anleitung und zunehmend selbstständig ihr pflegerisches Handeln wie auch Beobachtungen in der Pflegedokumentation mittels des Dokumentationssystems in ihrem Einsatz-/Arbeitsbereich.
- Die Studierenden unterstützen in realen Pflegesituationen unter Anleitung und zunehmend selbstständig Menschen mit einem geringen bis mittleren Grad an Pflegebedürftigkeit, berücksichtigen dabei hygienische Maßnahmen und reflektieren das eigene Pflegehandeln vor dem Hintergrund ihrer bisher erworbenen Kenntnisse.
- Die Studierenden wirken im pflegerischen Team unter Anleitung bei der Versorgung von Menschen mit einem hohen Grad an Pflegebedürftigkeit mit.

Kommunikation und Kooperation

- Die Studierenden nehmen Information aus Sicht der Pflege auf, geben gesundheits- und pflegerelevante Informationen weiter und bringen sie z.B. in der Übergabe ein.
- Die Studierenden kommunizieren in alltäglichen Pflegesituationen mit den zu pflegenden Menschen und ihren Bezugspersonen situationsorientiert und adressat:innengerecht.
- Die Studierenden informieren zu pflegende Menschen und ihre Bezugspersonen situationsorientiert und adressat:innengerecht zu Pflegephänomenen und -interventionen, gesundheitsförderlichen Handlungsmöglichkeiten sowie einfachen diagnostisch-therapeutischen Verfahren und Behandlungsmethoden.

Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität

- Die Studierenden analysieren und reflektieren ihre Praxiserfahrungen im Rahmen der durch die Hochschule begleiteten Reflexions- und Transfereinheiten.
- Die Studierenden entwickeln ihr professionelles Pflege- und Rollenverständnis weiter und reflektieren das eigene Pflegehandeln vor dem Hintergrund ihrer bisher erworbenen Kenntnisse zum wissenschaftlich fundieren Pflegehandeln.

² Erfolgt im Rahmen des arbeitsbezogenen Lernens und ist Bestandteil der Praxiseinsätze im Rahmen der hochschulischen Pflegeausbildung (vgl. § 30 Abs. 2 PflAPrV).

Lehrinhalte:

Das praktische Lernen in pflegerischen Handlungsfeldern hat unterschiedliche Schwerpunktsetzungen, je nach Semester und begleitenden Modulen. Hier stehen mit Bezug auf die Module 2.1, 2.2 und 2.3 im Vordergrund:

- *Planung, Gestaltung, Durchführung, Dokumentation und Evaluation des Pflegeprozesses unter Einbezug der zu pflegenden Menschen, dabei insbesondere die Nutzung von allgemeinen und spezifischen wissenschaftsbasierten Screening- und Assessmentverfahren sowie Pflegeklassifizierungssystemen und pflegediagnostischen Instrumenten*
- *Beachtung der Anforderungen der Hygiene und Infektionsprävention*
- *Kritische Reflexion und Evaluation des eigenen Pflegehandelns im Hinblick auf die Ergebnisorientierung einerseits und die an den zu pflegenden Menschen orientierten Pflege andererseits*

Praxiseinsätze II/III:

- *Krankenhaus, Abteilungen der Chirurgie oder der Inneren (an einem Ort, kein Wechsel)*
- *9 Wochen gesamt (Praxis II sind 4,5 Wochen; Praxis III sind 4,5 Wochen)*

Im Rahmen des arbeitsgebundenen Lernens werden diese Lehrinhalte durch die Lehrenden der Hochschule begleitet und mit den Studierenden reflektiert.

Im Rahmen des arbeitsverbundenen Lernens erfolgt die Reflexion der Praxis unter Herausbildung einer professionellen Grundhaltung. Im Skills- und Simulationstraining werden folgende Themen vertieft: Kinästhetik bzw. Bewegung und Positionierung, Rückenschule, eigene Gesundheitsförderung.

Die konkreten Arbeits- und Lernaufgaben werden mit den Praxisanleitenden und Kooperationspartnern kooperativ (weiter)entwickelt und evaluiert.

Unterrichtssprache:	Deutsch
Teilnahmevoraussetzungen:	keine
Vorbereitung/Literatur:	<i>Aktuelle Literatur wird in den Lehrveranstaltungen bekannt gegeben.</i>
Weitere Informationen:	<i>Auf AULIS werden vielfältige aktuelle Informationen und Lernmaterialien zur Verfügung gestellt.</i>

Zugehörige Lehrveranstaltungen				
Titel der Lehrveranstaltung	Lehrende	SWS	Lehr- und Lernformen	Prüfungsformen, -umfang, -dauer
Praxisbegleitung: Arbeitsgebundenes Lernen	Laut Semesterplan	2	Seminar	Benotete Prüfungsleistung: Fallstudie oder Bericht
Praxisbegleitung: Arbeitsverbundenes Lernen und Skills- und Simulationstraining	Laut Semesterplan	2	Seminar	

2.5 Praxis III

Modulverantwortliche:r:	Prof.in Dr. Claudia Stolle-Wahl		
ECTS-Leistungspunkte:	6 ECTS	Arbeitsbelastung gesamt:	180 h
Verwendung des Moduls in diesem Studiengang:	Pflichtmodul im 2. Semester	Davon Präsenzstudium:	56 h ³
Dauer und Häufigkeit des Angebots:	im SoSe	Davon Selbststudium:	124 h
Verwendung des Moduls in anderen Studiengängen oder wiss. Weiterbildungsangeboten:	nein		

Lernergebnisse:

Im Mittelpunkt des Praxismoduls steht die Erweiterung und Vertiefung der pflegerischen Handlungskompetenzen, insbesondere zur wissenschaftsbasierten Planung, Organisation, Gestaltung, Durchführung, Steuerung und Evaluation von Pflegeprozessen bei Menschen aller Altersstufen. Die Studierenden sollen in die Lage versetzt werden, im Rahmen des Pflegeprozesses zunehmend selbständig Aufgaben bei Menschen mit einem geringen bis mittleren Grad an Pflegebedürftigkeit zu übernehmen. In Situationen, die von Instabilität mit der Gefahr von Komplikationen geprägt sind, sollen die Studierenden die zu pflegenden Menschen gemeinsam mit Pflegefachpersonen versorgen.

Wissen und Verstehen (Wissensverbreiterung, Wissensvertiefung, Wissensverständnis)

- Die Studierenden vertiefen ihr bereits erworbenes Wissen zum wissenschaftsbasierten Pflegehandeln bezogen auf konkrete Pflegesituationen und verschiedene Pflegesettings.

Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen (Nutzung und Transfer, wissenschaftliche Innovation)

- Die Studierenden erheben in realen Pflegesituationen unter Anleitung und zunehmend selbstständig pflegerelevante Daten von Menschen mit einem geringen bis mittleren Grad an Pflegebedürftigkeit, ermitteln Pflegebedarfe unter Nutzung wissenschaftsbasierter Screening-/Assessmentverfahren, legen Pflegeziele fest, wählen gesicherte Pflegemaßnahmen begründet aus und evaluieren die Pflege.
- Die Studierenden entnehmen der Pflegedokumentation Informationen und dokumentieren unter Anleitung und zunehmend selbstständig ihr pflegerisches Handeln wie auch Beobachtungen in der Pflegedokumentation mittels des Dokumentationssystems in ihrem Einsatz-/Arbeitsbereich.
- Die Studierenden unterstützen in realen Pflegesituationen unter Anleitung und zunehmend selbstständig Menschen mit einem geringen bis mittleren Grad an Pflegebedürftigkeit, berücksichtigen dabei hygienische Maßnahmen und reflektieren das eigene Pflegehandeln vor dem Hintergrund ihrer bisher erworbenen Kenntnisse.
- Die Studierenden wirken im pflegerischen Team unter Anleitung bei der Versorgung von Menschen mit einem hohen Grad an Pflegebedürftigkeit mit.

Kommunikation und Kooperation

- Die Studierenden nehmen Information aus Sicht der Pflege auf, geben gesundheits- und pflegerelevante Informationen weiter und bringen sie z.B. in der Übergabe ein.
- Die Studierenden kommunizieren in alltäglichen Pflegesituationen mit den zu pflegenden Menschen und ihren Bezugspersonen situationsorientiert und adressat:innengerecht.
- Die Studierenden informieren zu pflegende Menschen und ihre Bezugspersonen situationsorientiert und adressat:innengerecht zu Pflegephänomenen und -interventionen, gesundheitsförderlichen Handlungsmöglichkeiten sowie einfachen diagnostisch-therapeutischen Verfahren und Behandlungsmethoden.

Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität

- Die Studierenden analysieren und reflektieren ihre Praxiserfahrungen im Rahmen der durch die Hochschule begleiteten Reflexions- und Transfereinheiten.
- Die Studierenden entwickeln ihr professionelles Pflege- und Rollenverständnis weiter und reflektieren das eigene Pflegehandeln vor dem Hintergrund ihrer bisher erworbenen Kenntnisse zum wissenschaftlich fundieren Pflegehandeln.

³ Erfolgt im Rahmen des arbeitsbezogenen Lernens und ist Bestandteil der Praxiseinsätze im Rahmen der hochschulischen Pflegeausbildung (vgl. § 30 Abs. 2 PflAPrV).

Lehrinhalte:

Das praktische Lernen in pflegerischen Handlungsfeldern hat unterschiedliche Schwerpunktsetzungen, je nach Semester und begleitenden Modulen. Hier stehen mit Bezug auf die Module 2.1, 2.2 und 2.3 im Vordergrund:

- *Planung, Gestaltung, Durchführung, Dokumentation und Evaluation des Pflegeprozesses unter Einbezug der zu pflegenden Menschen, dabei insbesondere die Nutzung von allgemeinen und spezifischen wissenschaftsbasierten Screening- und Assessmentverfahren sowie Pflegeklassifizierungssystemen und pflegediagnostischen Instrumenten*
- *Beachtung der Anforderungen der Hygiene und Infektionsprävention*
- *Kritische Reflexion und Evaluation des eigenen Pflegehandelns im Hinblick auf die Ergebnisorientierung einerseits und die an den zu pflegenden Menschen orientierten Pflege andererseits*

Praxiseinsätze II/III:

- *Krankenhaus, Abteilungen der Chirurgie oder der Inneren (an einem Ort, kein Wechsel)*
- *9 Wochen gesamt (Praxis II sind 4,5 Wochen; Praxis III sind 4,5 Wochen)*

Im Rahmen des arbeitsgebundenen Lernens werden diese Lehrinhalte durch die Lehrenden der Hochschule begleitet und mit den Studierenden reflektiert.

Im Rahmen des arbeitsverbundenen Lernens erfolgt die Reflexion der Praxis unter Herausbildung einer professionellen Grundhaltung. Im Skills- und Simulationstraining werden folgende Themen vertieft: Basale Stimulation, Umgang mit Sondenkost/PEG/Magensonde, Stomaversorgung.

Die konkreten Arbeits- und Lernaufgaben werden mit den Praxisanleitenden und Kooperationspartnern kooperativ (weiter)entwickelt und evaluiert.

Unterrichtssprache:	Deutsch
Teilnahmevoraussetzungen:	keine
Vorbereitung/Literatur:	<i>Aktuelle Literatur wird in den Lehrveranstaltungen bekannt gegeben.</i>
Weitere Informationen:	<i>Auf AULIS werden vielfältige aktuelle Informationen und Lernmaterialien zur Verfügung gestellt.</i>

Zugehörige Lehrveranstaltungen				
Titel der Lehrveranstaltung	Lehrende	SWS	Lehr- und Lernformen	Prüfungsformen, -umfang, -dauer
Praxisbegleitung: Arbeitsgebundenes Lernen	Laut Semesterplan	2	Seminar	Benotete Prüfungsleistung: Fallstudie oder Bericht
Praxisbegleitung: Arbeitsverbundenes Lernen und Skills- und Simulationstraining	Laut Semesterplan	2	Seminar	

3.1 Akute Pflegebedarfe analysieren und adäquate Interventionen in den Pflegeprozess integrieren

Modulverantwortliche:r:	Prof.in Dr. Sabine Lins		
ECTS-Leistungspunkte:	6 ECTS	Arbeitsbelastung gesamt:	180 h
Verwendung des Moduls in diesem Studiengang:	Pflichtmodul im 3. Semester	Davon Präsenzstudium:	56 h
Dauer und Häufigkeit des Angebots:	14 Termine im WiSe	Davon Selbststudium: (inkl. 14h modulbezogene Übung als angeleitetes Selbststudium)	124 h
Verwendung des Moduls in anderen Studiengängen oder wiss. Weiterbildungsangeboten:	nein		

Lernergebnisse:

In diesem Modul steht die wissensbasierte Pflege von Menschen aller Altersstufen mit akuten Gesundheitsproblemen im Zentrum. Die Studierenden erwerben pflege- und bezugswissenschaftliches Wissen, um die Kuration mit pflegerischen Interventionen gezielt unterstützen sowie Risiken erkennen und abwenden zu können. Dabei wird auch die Zusammenarbeit im interprofessionellen Team fokussiert.

Wissen und Verstehen (Wissensverbreiterung, Wissensvertiefung, Wissensverständnis)

- Die Studierenden vertiefen ihre Kenntnisse zur Planung, Organisation, Gestaltung, Durchführung, Steuerung und Evaluation des Pflegeprozesses bei Menschen aller Altersstufen mit akuten Gesundheitsproblemen und damit verbundenen spezifischen Pflegeinterventionen.
- Die Studierenden verfügen über ein breites und integriertes Wissen zu spezifischen wissenschaftsbasierten Assessmentverfahren bezogen auf akute gesundheitliche Beeinträchtigungen und diskutieren deren Anwendung vor dem Hintergrund der Ansprüche an eine professionelle Pflege einerseits und ihren Praxiserfahrungen andererseits.
- Die Studierenden vertiefen ihre Kenntnisse zur Unterstützung bei invasiven Maßnahmen der Diagnostik und Therapie sowie zur Assistenz und Pflege bei diagnostischen und therapeutischen Verfahren.
- Die Studierenden vertiefen ihre Kenntnisse zur Umsetzung von Clinical Pathways bezogen auf das Überleitungsmanagement in der Pflege.
- Die Studierenden erschließen sich pflege- und bezugswissenschaftliche Erkenntnisse bezogen auf die Pflege von Menschen mit akuten Gesundheitsproblemen und bewerten sie hinsichtlich der Reichweite, des Nutzens und der Relevanz.

Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen (Nutzung und Transfer, wissenschaftliche Innovation)

- Die Studierenden nutzen in komplexen Pflegesituationen wissenschaftlich fundierte Konzepte, Theorien, Methoden und Erkenntnisse.
- Die Studierenden ermitteln anhand von biographischen Informationen, apparativen Monitoring, spezifischen wissenschaftsbasierten Assessmentinstrumenten, gezielter Beobachtung und Untersuchung Pflegebedarfe bei Menschen aller Altersstufen mit akuten Gesundheitsproblemen, legen Pflegeziele fest, wählen gesicherte Pflegemaßnahmen begründet aus, führen sie durch und evaluieren die Wirksamkeit der Pflege.
- Die Studierenden setzen in der Versorgung und Pflege Prioritäten und veranlassen pflegerelevante Behandlungs- und Versorgungsketten.

Kommunikation und Kooperation

- Die Studierenden tragen in Situationen, die mit belastenden Emotionen wie z. B. Angst bei zu pflegenden Menschen und ihre Bezugspersonen einhergehen, durch ihre Kommunikation zu deren Sicherheitsgefühl und Wohlbefinden bei.
- Die Studierenden informieren und instruieren zu pflegende Menschen mit akuten Gesundheitsproblemen situationsorientiert und adressat:innengerecht zum Umgang mit krankheits- sowie therapie- und pflegebedingten Anforderungen.
- Die Studierenden geben Informationen zu ihrem Aufgabenbereich im intra- und interprofessionellen Team mündlich und schriftlich weiter und wirken an der integrierten Versorgung von akut kranken Menschen mit.

Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität

- Die Studierenden vertreten die im Rahmen des Pflegeprozesses gewonnenen Einschätzungen zu Pflegediagnosen und erforderlichen Behandlungskonsequenzen bei Menschen mit akuten Gesundheitsproblemen in der interprofessionellen Zusammenarbeit.
- Die Studierenden übernehmen Verantwortung für die Koordination und Assistenz von Diagnose- und Therapieverfahren und -maßnahmen, um einen patient:innenorientierten und effizienten Behandlungsablauf zu sichern.
- Die Studierenden begründen und reflektieren das Pflegehandeln auf Grundlage pflege- und bezugswissenschaftlicher Erkenntnisse, Konzepte und Theorien und erkennen die Notwendigkeit, die Wissensgrundlagen des eigenen Handelns kontinuierlich zu überprüfen und ggf. zu verändern.

Lehrinhalte:

- Pflegeinterventionen bei akuten Gesundheitsproblemen (z. B. Herzbettlagerung, atemerleichternde Maßnahmen, Prophylaxen), einschließlich Übungen
- Überleitungsmanagement, einschließlich Übungen im Rahmen simulierter Pflegesituationen
- Einsatz spezifischer wissenschaftsbasierter Assessmentverfahren bezogen auf akute gesundheitliche Beeinträchtigungen (z. B. Schmerz, Wunden), einschließlich Übungen im Rahmen simulierter Pflegesituationen
- Unterstützung bei invasiven Maßnahmen der Diagnostik und Therapie, Assistenz und Pflege bei diagnostischen und therapeutischen Verfahren
- Eigenständige Übernahme von ärztlich veranlassten Maßnahmen der medizinischen Diagnostik und Therapie
- Formen und Grundsätze der Medikamentenverabreichung inkl. Injektionen, Infusionen und Transfusionen, einschließlich Übungen
- Rechtliche Grundlagen zur Anordnungs- und Durchführungsverantwortung, Notfallversorgung
- Mitwirkung bei der Notfallversorgung, Reanimation und Notfallketten
- Interprofessionelle Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen
- Exemplarisches Pflegehandeln, z. B. bezogen auf Diagnostik und Therapie bei Schock, Alkoholintoxikation, akutes Abdomen, Schmerzen und in der Wundversorgung

Unterrichtssprache:	Deutsch
Teilnahmevoraussetzungen:	keine
Vorbereitung/Literatur:	Aktuelle Literatur wird in den Lehrveranstaltungen bekannt gegeben.
Weitere Informationen:	Auf AULIS werden vielfältige aktuelle Informationen und Lernmaterialien zur Verfügung gestellt.

Zugehörige Lehrveranstaltungen				
Titel der Lehrveranstaltung	Lehrende	SWS	Lehr- und Lernformen	Prüfungsformen, -umfang, -dauer
Akute Pflegebedarfe analysieren und adäquate Interventionen in den Pflegeprozess integrieren	Laut Semesterplan	4	Seminar	Benotete Prüfungsleistung: Hausarbeit
Modulbezogene Übung	Laut Semesterplan	1	Angeleitetes Selbststudium	

3.2 Qualitätsdiskurse erfassen, kritisch reflektieren und in Pflegeprozesse einbeziehen

Modulverantwortliche:r:	Prof.in Dr. Claudia Stolle-Wahl		
ECTS-Leistungspunkte:	6 ECTS	Arbeitsbelastung gesamt:	180 h
Verwendung des Moduls in diesem Studiengang:	Pflichtmodul im 3. Semester	Davon Präsenzstudium:	56 h
Dauer und Häufigkeit des Angebots:	14 Termine im WiSe	Davon Selbststudium: (inkl. 14h modulbezogene Übung als angeleitetes Selbststudium)	124 h
Verwendung des Moduls in anderen Studiengängen oder wiss. Weiterbildungsangeboten:	nein		
Lernergebnisse:			
<p>Im Mittelpunkt des Moduls stehen die Grundlagen des Qualitätsmanagements in den Einrichtungen des Gesundheitswesens im Allgemeinen und die Qualitätssicherung und -entwicklung in der Pflege im Besonderen.</p>			
<p>Wissen und Verstehen (Wissensverbreiterung, Wissensvertiefung, Wissensverständnis)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Studierenden verfügen über grundlegende Kenntnisse zu zentralen Begriffen und Methoden des Qualitätsmanagements und Ansätzen der Qualitätssicherung und -entwicklung. ▪ Die Studierenden verstehen die Bedeutung der Qualitätssicherung und -entwicklung als rechtlich verankertes und interprofessionelles Anliegen im Gesundheitswesen. ▪ Die Studierenden verfügen über ein breites und integriertes Wissen zu Qualitätssicherungs-, Qualitätsentwicklungs- und Steuerungsinstrumenten in der Pflege und vergleichen diese hinsichtlich der Reichweite, des Nutzens, der Relevanz und des Umsetzungspotenzials. 			
<p>Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen (Nutzung und Transfer, wissenschaftliche Innovation)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Studierenden ordnen die gesetzlichen Grundlagen der Qualitätssicherung in der Pflege ein und bewerten deren Bedeutung. ▪ Die Studierenden integrieren Anforderungen zur Qualitätssicherung in das Pflegehandeln und überprüfen es kontinuierlich durch kritische Reflexionen und Evaluation im Hinblick auf Qualitätsindikatoren und ziehen Schlussfolgerungen für die Weiterentwicklung der Pflegequalität. ▪ Die Studierenden sind in der Lage, pflegerisches Qualitätsmanagement in Einrichtungen des Gesundheitswesens einzusetzen, zu evaluieren und anzupassen und in den Pflegeprozess einzubeziehen. ▪ Die Studierenden schätzen Bewertungsmaßstäbe anhand aktueller Studien ein und sind in der Lage, verschiedene QM-Systeme im Kontext der Organisationsentwicklung unternehmensspezifisch zu implementieren. 			
<p>Kommunikation und Kooperation</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Studierenden kommunizieren im Team in wertschätzender und respektvoller Weise und beteiligen sich an einer effektiven intra- und interprofessionellen Zusammenarbeit in der Versorgung. ▪ Die Studierenden erkennen im Kontext der Qualitätssicherung die Bedeutung von Abstimmungs- und Koordinierungsprozessen in qualifikationsheterogenen Teams und grenzen die jeweils unterschiedlichen Verantwortungs- und Aufgabenbereiche begründet voneinander ab. 			
<p>Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Studierenden reflektieren die Qualität der pflegerischen Leistungen und der Versorgung in den verschiedenen Versorgungsbereichen und orientieren ihr Handeln an qualitätssichernden Instrumenten, insbesondere an evidenzbasierten Leitlinien und Standards. ▪ Die Studierenden bewerten den Beitrag der eigenen Berufsgruppe zur Qualitätssicherung und -entwicklung und ziehen Schlussfolgerungen für das eigene Handeln. 			
Lehrinhalte:			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zentrale Begriffe und Methoden der Qualitätslehre und Qualitätsdimensionen ▪ Mono- und multidisziplinäre Ansätze der Qualitätsentwicklung auf nationaler und internationaler Ebene 			

<ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Entwicklung und Anwendung von Qualitätsindikatoren für das interne und externe Qualitätsmanagement (Qualität aus der Perspektive der zu pflegenden Menschen und deren Bezugspersonen, der Pflegenden, des Pflegemanagements, der Institutionen/Organisationen)</i> ▪ <i>Qualitätsberichterstattung in den unterschiedlichen Sektoren</i> ▪ <i>Qualitätsprüfungen von Pflegeeinrichtungen</i> ▪ <i>Pflegebegutachtung, einschließlich Übungen im Rahmen simulierter Pflegesituationen</i> ▪ <i>Qualitätsentwicklungs- und Steuerungsinstrumente in der Pflege (z. B. Resident Assessment Instrument)</i> ▪ <i>Entwicklung, Konsentierung, Implementierung und Aktualisierung von Expertenstandards in der Pflege</i> ▪ <i>Kritische Auseinandersetzung mit Leitlinien und Standards</i> ▪ <i>Anwendungsformen der Methode der stationsgebundenen Qualitätsentwicklung in der Pflege (z. B. Pflegevisite, Fallbesprechung, Qualitätszirkel, Übergabe), einschließlich Übungen im Rahmen simulierter Pflegesituationen</i> 				
Unterrichtssprache:	Deutsch			
Teilnahmevoraussetzungen:	keine			
Vorbereitung/Literatur:	<i>Aktuelle Literatur wird in den Lehrveranstaltungen bekannt gegeben.</i>			
Weitere Informationen:	<i>Auf AULIS werden vielfältige aktuelle Informationen und Lernmaterialien zur Verfügung gestellt.</i>			
Zugehörige Lehrveranstaltungen				
Titel der Lehrveranstaltung	Lehrende	SWS	Lehr- und Lernformen	Prüfungsformen, -umfang, -dauer
Qualitätsdiskurse erfassen, kritisch reflektieren und in Pflegeprozesse einbeziehen	Laut Semesterplan	4	Seminaristischer Unterricht	Benotete Prüfungsleistung: Referat oder Hausarbeit
Modulbezogene Übung	Laut Semesterplan	1	Angeleitetes Selbststudium	

3.3 Pflegepraktische Interaktionen in einer Fremdsprache gestalten (Englisch)

Modulverantwortliche:r:	Prof.in Dr. Sabine Lins		
ECTS-Leistungspunkte:	6 ECTS	Arbeitsbelastung gesamt:	180 h
Verwendung des Moduls in diesem Studiengang:	Pflichtmodul im 3. Semester	Davon Präsenzstudium:	56 h
Dauer und Häufigkeit des Angebots:	14 Termine im WiSe	Davon Selbststudium: (inkl. 14h modulbezogene Übung als angeleitetes Selbststudium)	124 h
Verwendung des Moduls in anderen Studiengängen oder wiss. Weiterbildungsangeboten:	nein		
Lernergebnisse:			
<p>Der Fokus des Moduls liegt auf dem Erwerb englischsprachiger Kompetenzen auf der Sprachniveaustufe B2 nach dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen und der Anwendung im Kontext von pflegerischen Interaktionen und pflegewissenschaftlichen Diskussionen.</p> <p>Wissen und Verstehen (Wissensverbreiterung, Wissensvertiefung, Wissensverständnis)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Studierenden lesen und verstehen verschiedene Texte mit Relevanz zur Fachrichtung sowie englischsprachige Fachliteratur. ▪ Die Studierenden unterscheiden und bewerten verschiedene Formen englischsprachiger Literatur, auch Fachliteratur. <p>Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen (Nutzung und Transfer, wissenschaftliche Innovation)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Studierenden nutzen Englisch als Umgangs-, Fach- und Wissenschaftssprache. ▪ Die Studierenden verwenden englische Begriffe als Grundlage für Literaturrecherchen. ▪ Die Studierenden verfassen wissenschaftliche Texte (z. B. Abstracts) in englischer Sprache. ▪ Die Studierenden können die Qualität englischsprachiger Fachliteratur im Hinblick auf wissenschaftliche Kriterien beurteilen. <p>Kommunikation und Kooperation</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Studierenden erproben und erweitern das eigene, englische Sprachpotenzial. ▪ Die Studierenden sind in der Lage, auf Englisch zu pflegenden Menschen und ihre Bezugspersonen zu informieren und sich mit ihnen auszutauschen. ▪ Die Studierenden beteiligen sich an englischsprachigen, wissenschaftlichen Diskussionen. <p>Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Studierenden verstehen die Nutzung englischsprachiger und damit internationaler Fachliteratur als Qualitätsmerkmal für das eigene wissenschaftliche Arbeiten. ▪ Die Studierenden informieren sich bei internationalen Berufsfachverbänden über professionsspezifische Standards. 			
Lehrinhalte:			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verschiedene Texte aus Gesellschaft, Politik, Wirtschaft mit Relevanz zur Fachrichtung ▪ Übungen zur Grammatik, Idiomatik, Lexik, Syntax ▪ Lektüre, Analyse und Diskussion ausgewählter Artikel aus englischsprachigen Lehrbüchern und Journals ▪ Fachterminologie der Pflege und Pflegewissenschaft ▪ Fallbeispiele zum Thema Pflege und Pflegewissenschaft ▪ Mündliche und schriftliche Textproduktion ▪ Vertiefende Kommunikationsübungen, fachbezogene Gesprächsabläufe 			
Unterrichtssprache:	Englisch/Deutsch		
Teilnahmevoraussetzungen:	keine		
Vorbereitung/Literatur:	Aktuelle Literatur wird in den Lehrveranstaltungen bekannt gegeben.		

Weitere Informationen:	<i>Auf AULIS werden vielfältige aktuelle Informationen und Lernmaterialien zur Verfügung gestellt.</i>			
Zugehörige Lehrveranstaltungen				
Titel der Lehrveranstaltung	Lehrende	SWS	Lehr- und Lernformen	Prüfungsformen, -umfang, -dauer
Pflegepraktische Interaktionen in einer Fremdsprache gestalten (Englisch)	Laut Semesterplan	4	Sprachlabor	Benotete Prüfungsleistung: Mündliche Prüfung

3.4 Praxis IV

Modulverantwortliche:r:	Prof.in Dr. Claudia Stolle-Wahl		
ECTS-Leistungspunkte:	6 ECTS	Arbeitsbelastung gesamt:	180 h
Verwendung des Moduls in diesem Studiengang:	Pflichtmodul im 3. Semester	Davon Präsenzstudium:	56 h ⁴
Dauer und Häufigkeit des Angebots:	im WiSe	Davon Selbststudium:	124 h
Verwendung des Moduls in anderen Studiengängen oder wiss. Weiterbildungsangeboten:	nein		

Lernergebnisse:

Im Mittelpunkt des Praxismoduls steht die Erweiterung und Vertiefung der pflegerischen Handlungskompetenzen, insbesondere zur wissenschaftsbasierten Planung, Organisation, Gestaltung, Durchführung, Steuerung und Evaluation von Pflegeprozessen bei Menschen aller Altersstufen. Die Studierenden sollen in die Lage versetzt werden, im Rahmen des Pflegeprozesses zunehmend selbständig Aufgaben bei Menschen mit einem mittleren Grad an Pflegebedürftigkeit zu übernehmen. In Situationen, die von Instabilität mit der Gefahr von Komplikationen geprägt sind, sollen die Studierenden die zu pflegenden Menschen gemeinsam mit Pflegefachpersonen versorgen.

Wissen und Verstehen (Wissensverbreiterung, Wissensvertiefung, Wissensverständnis)

- *Die Studierenden vertiefen ihr bereits erworbenes Wissen zum wissenschaftsbasierten Pflegehandeln bezogen auf konkrete Pflegesituationen und verschiedene Pflegesettings, insbesondere im Bereich der pflegerischen Schmerzerfassung und -beurteilung und Wundversorgung.*

Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen (Nutzung und Transfer, wissenschaftliche Innovation)

- *Die Studierenden erheben in realen Pflegesituationen unter Anleitung und zunehmend selbstständig pflegerelevante Daten von Menschen mit einem mittleren Grad an Pflegebedürftigkeit, ermitteln Pflegebedarfe unter Nutzung wissenschaftsbasierter Screening-/Assessmentverfahren, legen Pflegeziele fest, wählen gesicherte Pflegemaßnahmen begründet aus und evaluieren die Pflege.*
- *Die Studierenden entnehmen der Pflegedokumentation Informationen, analysieren mit Hilfe vertiefter Kenntnisse von Assessments und Pflegediagnosen akute Pflegeverläufe und wenden gängige Qualitätssicherungsinstrumente an.*
- *Die Studierenden dokumentieren unter Anleitung und zunehmend selbstständig ihr pflegerisches Handeln wie auch Beobachtungen in der Pflegedokumentation mittels des Dokumentationssystems in ihrem Einsatz-/Arbeitsbereich.*
- *Die Studierenden unterstützen in realen Pflegesituationen unter Anleitung und zunehmend selbstständig Menschen mit einem mittleren Grad an Pflegebedürftigkeit und reflektieren das eigene Pflegehandeln vor dem Hintergrund ihrer bisher erworbenen Kenntnisse.*
- *Die Studierenden übernehmen selbstständig Aufgaben im Rahmen des Schmerzmanagements in der Pflege, beurteilen Schmerzen anhand von spezifischen wissenschaftsbasierten Assessments und leiten Konsequenzen für die pflegerische Versorgung ab.*
- *Die Studierenden führen Wundversorgung selbstständig durch und wenden gängige Qualitätssicherungsinstrumente an.*
- *Die Studierenden wirken im pflegerischen Team unter Anleitung bei der Versorgung von Menschen mit einem hohen Grad an Pflegebedürftigkeit mit.*

Kommunikation und Kooperation

- *Die Studierenden nehmen Information aus Sicht der Pflege auf, geben gesundheits- und pflegerelevante Informationen weiter und bringen sie z. B. in der Übergabe ein.*
- *Die Studierenden kommunizieren in alltäglichen Pflegesituationen mit den zu pflegenden Menschen und ihren Bezugspersonen situationsorientiert und adressat:innengerecht.*

⁴ Erfolgt im Rahmen des arbeitsbezogenen Lernens und ist Bestandteil der Praxiseinsätze im Rahmen der hochschulischen Pflegeausbildung (vgl. § 30 Abs. 2 PflAPrV).

- Die Studierenden informieren zu pflegende Menschen und ihre Bezugspersonen situationsorientiert und adressat:innengerecht zu Pflegephänomenen und -interventionen, gesundheitsförderlichen Handlungsmöglichkeiten sowie einfachen diagnostisch-therapeutischen Verfahren und Behandlungsmethoden, insbesondere im Rahmen des Schmerzmanagements und der Wundversorgung.

Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität

- Die Studierenden analysieren und reflektieren ihre Praxiserfahrungen, insbesondere mögliche Diskriminierungserfahrungen, im Rahmen der durch die Hochschule begleiteten Reflexions- und Transfereinheiten.
- Die Studierenden entwickeln ihr professionelles Pflege- und Rollenverständnis weiter und reflektieren das eigene Pflegehandeln vor dem Hintergrund ihrer bisher erworbenen Kenntnisse zum wissenschaftlich fundieren Pflegehandeln.
- Die Studierenden reflektieren die Qualität der pflegerischen Leistungen und der Versorgung im Einsatz-/Arbeitsbereich kritisch und leiten Schlussfolgerungen für eine qualitativ hochwertige pflegerische Versorgung ab.

Lehrinhalte:

Das praktische Lernen in pflegerischen Handlungsfeldern hat unterschiedliche Schwerpunktsetzungen, je nach Semester und begleitenden Modulen. Hier stehen mit Bezug auf die Module 3.1 und 3.2 im Vordergrund:

- Wissenschaftsbasierte Planung, Organisation, Gestaltung, Durchführung, Steuerung und Evaluation des Pflegeprozesses bei akut erkrankten Menschen unter Einbezug ihrer Bezugspersonen
- Pflegephänomene bei akut erkrankten Menschen
- Versorgungsketten
- Systemische Nutzung und Einbindung von qualitätsgesteuerten Verfahren
- Vertiefung der Assessmentverfahren
- Arbeiten im interprofessionellen Team

Praxiseinsatz IV:

- Krankenhaus, Abteilungen der Chirurgie, Unfallchirurgie oder Orthopädie
- 4,5 Wochen gesamt

Im Rahmen des arbeitsgebundenen Lernens werden diese Lehrinhalte durch die Lehrenden der Hochschule begleitet und mit den Studierenden reflektiert.

Im Rahmen des arbeitsverbundenen Lernens erfolgt die Reflexion der Praxis unter Herausbildung einer professionellen Grundhaltung. Im Skills- und Simulationstraining werden folgende Themen vertieft: Injektionen, Infusion/Perfusion, Reanimation/Notfallversorgung.

Die konkreten Arbeits- und Lernaufgaben werden mit den Praxisanleitenden und Kooperationspartnern kooperativ (weiter)entwickelt und evaluiert.

Unterrichtssprache:	Deutsch
Teilnahmevoraussetzungen:	keine
Vorbereitung/Literatur:	Aktuelle Literatur wird in den Lehrveranstaltungen bekannt gegeben.
Weitere Informationen:	Auf AULIS werden vielfältige aktuelle Informationen und Lernmaterialien zur Verfügung gestellt.

Zugehörige Lehrveranstaltungen

Titel der Lehrveranstaltung	Lehrende	SWS	Lehr- und Lernformen	Prüfungsformen, -umfang, -dauer
Praxisbegleitung: Arbeitsgebundenes Lernen	Laut Semesterplan	2	Kleingruppe	Benotete Prüfungsleistung: Praxisprüfung
Praxisbegleitung: Arbeitsverbundenes Lernen und Skills- und Simulationstraining	Laut Semesterplan	2	Seminar	

3.5 Praxis V

Modulverantwortliche:r:	Prof.in Dr. Claudia Stolle-Wahl		
ECTS-Leistungspunkte:	6 ECTS	Arbeitsbelastung gesamt:	180 h
Verwendung des Moduls in diesem Studiengang:	Pflichtmodul im 3. Semester	Davon Präsenzstudium:	56 h ⁵
Dauer und Häufigkeit des Angebots:	14 Termine im WiSe	Davon Selbststudium:	124 h
Verwendung des Moduls in anderen Studiengängen oder wiss. Weiterbildungsangeboten:	nein		

Lernergebnisse:

Im Mittelpunkt des Praxismoduls steht die Erweiterung und Vertiefung der pflegerischen Handlungskompetenzen, insbesondere zur wissenschaftsbasierten Planung, Organisation, Gestaltung, Durchführung, Steuerung und Evaluation von Pflegeprozessen bei Menschen aller Altersstufen, die in häuslichen Wohnkontexten leben. Die Studierenden sollen in die Lage versetzt werden, im Rahmen des Pflegeprozesses zunehmend selbständig Aufgaben bei Menschen mit einem mittleren Grad an Pflegebedürftigkeit zu übernehmen. In Situationen, die von Instabilität mit der Gefahr von Komplikationen geprägt sind, sollen die Studierenden die zu pflegenden Menschen gemeinsam mit Pflegefachpersonen versorgen.

Wissen und Verstehen (Wissensverbreiterung, Wissensvertiefung, Wissensverständnis)

- Die Studierenden vertiefen ihr bereits erworbenes Wissen zum wissenschaftsbasierten Pflegehandeln bezogen auf konkrete Pflegesituationen in der ambulanten Versorgung und vergleichen Versorgungssituationen in unterschiedlichen Sektoren miteinander.

Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen (Nutzung und Transfer, wissenschaftliche Innovation)

- Die Studierenden wirken an der Organisation von Pflegeprozessen im häuslichen Umfeld mit, erheben in realen Pflegesituationen unter Anleitung und zunehmend selbstständig pflegerelevante Daten von Menschen mit einem mittleren Grad an Pflegebedürftigkeit, ermitteln Pflegebedarfe unter Nutzung wissenschaftsbasierter Screening-/Assessmentverfahren, legen Pflegeziele fest, wählen gesicherte Pflegemaßnahmen begründet aus und evaluieren die Pflege.
- Die Studierenden integrieren auch das systemische Umfeld und evaluieren die damit verbundenen Pflegediagnosen und Pflegeinterventionen.
- Die Studierenden entnehmen der Pflegedokumentation Informationen, analysieren mit Hilfe vertiefter Kenntnisse von Assessments und Pflegediagnosen die Pflegeverläufe, schätzen diese insbesondere in Bezug auf das häusliche Setting ein und wenden gängige Qualitätssicherungsinstrumente an.
- Die Studierenden dokumentieren unter Anleitung und zunehmend selbstständig ihr pflegerisches Handeln wie auch Beobachtungen in der Pflegedokumentation mittels des Dokumentationssystems in ihrem Einsatz-/Arbeitsbereich.
- Die Studierenden unterstützen in realen Pflegesituationen unter Anleitung und zunehmend selbstständig Menschen mit einem mittleren Grad an Pflegebedürftigkeit und reflektieren das eigene Pflegehandeln vor dem Hintergrund ihrer bisher erworbenen Kenntnisse.

Kommunikation und Kooperation

- Die Studierenden nehmen Information aus Sicht der Pflege auf, geben gesundheits- und pflegerelevante Informationen weiter und bringen sie z. B. in der Übergabe ein.
- Die Studierenden kommunizieren in alltäglichen Pflegesituationen mit den zu pflegenden Menschen und ihren Bezugspersonen situationsorientiert und adressat:innengerecht.
- Die Studierenden informieren zu pflegende Menschen und ihre Bezugspersonen situationsorientiert und adressat:innengerecht zu Pflegephänomenen und -interventionen, gesundheitsförderlichen Handlungsmöglichkeiten sowie einfachen diagnostisch-therapeutischen Verfahren und Behandlungsmethoden.

Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität

⁵ Erfolgt im Rahmen des arbeitsbezogenen Lernens und ist Bestandteil der Praxiseinsätze im Rahmen der hochschulischen Pflegeausbildung (vgl. § 30 Abs. 2 PflAPrV).

- Die Studierenden analysieren und reflektieren ihre Praxiserfahrungen im Rahmen der durch die Hochschule begleiteten Reflexions- und Transfereinheiten.
- Die Studierenden entwickeln ihr professionelles Pflege- und Rollenverständnis weiter und reflektieren das eigene Pflegehandeln vor dem Hintergrund ihrer bisher erworbenen Kenntnisse zum wissenschaftlich fundieren Pflegehandeln und den Versorgungssituationen in unterschiedlichen Sektoren.
- Die Studierenden reflektieren die Qualität der pflegerischen Leistungen und der Versorgung im Einsatz-/Arbeitsbereich kritisch und leiten Schlussfolgerungen für eine qualitativ hochwertige pflegerische Versorgung ab.

Lehrinhalte:

Das praktische Lernen in pflegerischen Handlungsfeldern hat unterschiedliche Schwerpunktsetzungen, je nach Semester und begleitenden Modulen. Hier stehen mit Bezug auf die Module 3.1 und 3.2 im Vordergrund:

- Wissenschaftsbasierte Planung, Organisation, Gestaltung, Durchführung, Steuerung und Evaluation des Pflegeprozesses bei zu pflegenden Menschen aller Altersstufen in der ambulanten Versorgung unter Einbezug ihrer Bezugspersonen
- Pflegephänomene bei akut kranken Menschen
- Versorgungsketten und Überleitungsmanagement
- Systemische Nutzung und Einbindung von qualitätsgesteuerten Verfahren
- Vertiefung der Assessmentverfahren
- Arbeiten im interprofessionellen Team

Praxiseinsatz V:

- Ambulante Pflege
- 4,5 Wochen gesamt

Im Rahmen des arbeitsgebundenen Lernens werden diese Lehrinhalte durch die Lehrenden der Hochschule begleitet und mit den Studierenden reflektiert.

Im Rahmen des arbeitsverbundenen Lernens erfolgt die Reflexion der Praxis unter Herausbildung einer professionellen Grundhaltung. Im Skills- und Simulationstraining werden folgende Themen vertieft: Basale Stimulation bzw. Vertiefung Bewegung und Berührung, Wundmanagement.

Die konkreten Arbeits- und Lernaufgaben werden mit den Praxisanleitenden und Kooperationspartnern kooperativ (weiter)entwickelt und evaluiert.

Unterrichtssprache:	Deutsch
Teilnahmevoraussetzungen:	keine
Vorbereitung/Literatur:	Aktuelle Literatur wird in den Lehrveranstaltungen bekannt gegeben.
Weitere Informationen:	Auf AULIS werden vielfältige aktuelle Informationen und Lernmaterialien zur Verfügung gestellt.

Zugehörige Lehrveranstaltungen

Titel der Lehrveranstaltung	Lehrende	SWS	Lehr- und Lernformen	Prüfungsformen, -umfang, -dauer
Praxisbegleitung: Arbeitsgebundenes Lernen	Laut Semesterplan	2	Seminar	Benotete Prüfungsleistung: Fallstudie
Praxisbegleitung: Arbeitsverbundenes Lernen und Skills- und Simulationstraining	Laut Semesterplan	2	Seminar	

4.1 Kinder und Jugendliche in ihren Entwicklungsphasen begleiten und in kurativen Prozessen unterstützen

Modulverantwortliche:r:	Carina Lehmann		
ECTS-Leistungspunkte:	6 ECTS	Arbeitsbelastung gesamt:	180 h
Verwendung des Moduls in diesem Studiengang:	Pflichtmodul im 4. Semester	Davon Präsenzstudium:	56 h
Dauer und Häufigkeit des Angebots:	14 Termine im SoSe	Davon Selbststudium: (inkl. 14h modulbezogene Übung als angeleitetes Selbststudium)	124 h
Verwendung des Moduls in anderen Studiengängen oder wiss. Weiterbildungsangeboten:	nein		
Lernergebnisse:			
<p>Im Mittelpunkt des Moduls stehen die Pflege und Betreuung von akut und chronisch erkrankten Kindern und Jugendlichen unter Einbeziehung der Eltern bzw. Bezugspersonen und damit die Entwicklungsförderung und Unterstützung von Familiensystemen in der pädiatrischen Versorgung.</p> <p>Wissen und Verstehen (Wissensverbreiterung, Wissensvertiefung, Wissensverständnis)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Studierenden kennen die Aufgabenschwerpunkte der professionellen Pflege in pädiatrischen Handlungsfeldern und vergleichen diese mit den Schwerpunkten in anderen Versorgungsbereichen. ▪ Die Studierenden verfügen über ein breites und integriertes Wissen zu Konzepten, Modellen und Theorien zur Pflege von Kindern und Jugendlichen unter Einbeziehung der Eltern bzw. Bezugspersonen. ▪ Die Studierenden verfügen über breites und integriertes Wissen zu familiären Systemen und sind sich ihrer Bedeutung für eine gelingende Zusammenarbeit bewusst. ▪ Die Studierenden verfügen über ein fundiertes Wissen zu entwicklungs- und gesundheitsbedingten Veränderungen bei Früh- und Neugeborenen, Kindern und Jugendlichen. <p>Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen (Nutzung und Transfer, wissenschaftliche Innovation)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Studierenden wenden den Pflegeprozess bei zu pflegenden Menschen in der Kindheit und Jugend nach einer pflegediagnostischen Einschätzung an. ▪ Die Studierenden erheben dazu soziale und biographische Informationen der zu pflegenden Kinder und Jugendlichen sowie des familiären Umfeldes und identifizieren Ressourcen in der Entwicklungs- und Lebensgestaltung. ▪ Die Studierenden schätzen häufig vorkommende Pflegeanlässe und -bedarfe in unterschiedlichen Lebens- und Entwicklungsphasen ein und wählen spezifische Pflegeinterventionen aus, die in Wechselbeziehung zu relevanten Kontextfaktoren wie z. B. dem Entwicklungsstand und den gesundheitlichen Belastungen stehen. ▪ Die Studierenden erkennen Verletzungen, auffällige Befunde, die auf Anzeichen von Gewalt oder Missbrauch hindeuten, und sprechen den Verdacht im Sinne des Kindeswohls an. <p>Kommunikation und Kooperation</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Studierenden interagieren mit zu pflegenden Kindern und Jugendlichen, stimmen die Interaktion dabei auf deren individuellen Entwicklungsstand ab und unterstützen durch ihre Kommunikation entwicklungsbedingte Formen der Krankheitsbewältigung. ▪ Die Studierenden integrieren die Eltern und Bezugspersonen von zu pflegenden Kindern und Jugendlichen in die Pflege, stärken deren Kompetenzen im Umgang mit den Kindern und Jugendlichen und unterstützen und fördern die Familiengesundheit. <p>Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Studierenden reflektieren ihre Deutungs- und Handlungsmuster sowie widersprüchliche Emotionen und Bedürfnisse im Umgang mit zu pflegenden Kindern und Jugendlichen und deren Eltern bzw. Bezugspersonen und leiten Schlussfolgerungen für das eigenen professionelle Pflegehandeln ab. 			
Lehrinhalte:			

<ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Entwicklungsbiologische und –psychologische sowie sozialpädagogische Grundlagen zur Pflege von Kindern und Jugendlichen</i> ▪ <i>Physiologie der Fortpflanzung, intrauterine Entwicklung und Geburtsprozess; pränatale Diagnostik, Embryo- und Fetopathien</i> ▪ <i>Physiologie und Pathologie der Geschlechtsreife, geschlechtliche Identifikation</i> ▪ <i>Begriffsdefinitionen und Entwicklungs- und Bindungstheorien</i> ▪ <i>Gesundheitliche Situation von Kindern und Jugendlichen in der Gesellschaft</i> ▪ <i>Familienorientierte Pflege und ausgewählte Pflegekonzepte/-interventionen, z. B. zur Erhaltung und Stärkung der Familiengesundheit oder zur Entwicklungsförderung bei Kindern und Jugendlichen</i> ▪ <i>Pflegephänomene und Krankheitsbilder bei Kindern und Jugendlichen in unterschiedlichen Lebens- und Entwicklungsphasen</i> ▪ <i>Umgang bei Gefahr von Kindesmissbrauch/Gefahr des beeinträchtigten Kindeswohls</i> ▪ <i>Begleitung und Unterstützung von Bezugspersonen beim Erleben und Verarbeiten der Erkrankungen des Kindes bzw. Jugendlichen</i> ▪ <i>Überblick über International Classification of Functioning, Disability and Health (ICF)</i> 				
Unterrichtssprache:	Deutsch			
Teilnahmevoraussetzungen:	keine			
Vorbereitung/Literatur:	Aktuelle Literatur wird in den Lehrveranstaltungen bekannt gegeben.			
Weitere Informationen:	Auf AULIS werden vielfältige aktuelle Informationen und Lernmaterialien zur Verfügung gestellt.			
Zugehörige Lehrveranstaltungen				
Titel der Lehrveranstaltung	Lehrende	SWS	Lehr- und Lernformen	Prüfungsformen, -umfang, -dauer
Pflege von Kindern und Jugendlichen	Laut Semesterplan	2	Seminar	Benotete Prüfungsleistung: Klausur
Bezugswissenschaftliche Grundlagen der Entwicklungsphasen bis zum Erwachsenenalter und deren Beeinträchtigungen	Laut Semesterplan	2	Seminaristischer Unterricht	
Modulbezogene Übung	Laut Semesterplan	1	Angeleitetes Selbststudium	

4.2 Menschen mit hochkomplexen gesundheitlichen Einschränkungen beraten, anleiten und schulen

Modulverantwortliche:r:	Prof.in Dr. Henrikje Stanze		
ECTS-Leistungspunkte:	6 ECTS	Arbeitsbelastung gesamt:	180 h
Verwendung des Moduls in diesem Studiengang:	Pflichtmodul im 4. Semester	Davon Präsenzstudium:	56 h
Dauer und Häufigkeit des Angebots:	14 Termine im SoSe	Davon Selbststudium: (inkl. 14h modulbezogene Übung als angeleitetes Selbststudium)	124 h
Verwendung des Moduls in anderen Studiengängen oder wiss. Weiterbildungsangeboten:	nein		
Lernergebnisse:			
<p>Im Zentrum des Moduls stehen mit der Pflege und Betreuung von Menschen mit chronischen Erkrankungen die Organisation und Steuerung von Versorgungsprozessen sowie die Förderung der Kompetenzen von zu pflegenden Menschen durch Beratung, Schulung und Anleitung im Rahmen des Pflegeprozesses.</p> <p>Wissen und Verstehen (Wissensverbreiterung, Wissensvertiefung, Wissensverständnis)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Studierenden haben ein grundlegendes Verständnis der integrierten Versorgung und differenzieren zwischen verschiedenen Konzepten. ▪ Die Studierenden verfügen über fundierte Kenntnisse zu den Zielen, Funktionen, Strategien und Verfahren des Case- und Caremanagement. ▪ Die Studierenden verfügen über ein breites und integriertes Wissen der zentralen Theorien, Modelle und Erkenntnisse zur Pflege von Menschen mit chronischen Erkrankungen sowie der verschiedenen Ansätze zu Information, Anleitung, Schulung und Beratung. <p>Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen (Nutzung und Transfer, wissenschaftliche Innovation)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Studierenden analysieren Versorgungsstrukturen und die Steuerung von Versorgungsprozessen und wenden Elemente des Case- und Caremanagement auf konkrete Situationen unter Berücksichtigung sozialer, ethischer und kultureller Einflussfaktoren auf Gesundheit bei pflegerischen Interventionen an. ▪ Die Studierenden gestalten Informations-, Leitungs-, Schulungs- und Beratungsangebote vor dem Hintergrund didaktischer Prinzipien. ▪ Die Studierenden identifizieren in Beratungs-, Schulungs- und Leitungsprozessen förderliche Faktoren und Barrieren und reagieren entsprechend. ▪ Die Studierenden wenden Shared Decision Making bei unterschiedlichen Entscheidungsoptionen und eingeschränkter Selbstbestimmungsfähigkeit an. <p>Kommunikation und Kooperation</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Studierenden gestalten die Kommunikation mit den zu pflegenden Menschen und ihren Bezugspersonen im Rahmen von Informations-, Leitungs-, Schulungs- und Beratungsangeboten situationsorientiert und adressat:innengerecht. ▪ Die Studierenden beraten bzw. informieren zu pflegenden Menschen und ihre Bezugspersonen im Sinne des Shared Decision Making sowie der evidenzbasierten Gesundheits-/Patient:inneninformation. <p>Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Studierenden setzen sich mit den Möglichkeiten und Grenzen einer sektorenübergreifenden, partizipativ und interprofessionell ausgerichteten Versorgung auseinander und wirken an der Weiterentwicklung bestehender Versorgungsstrukturen mit. ▪ Die Studierenden reflektieren Informations-, Leitungs-, Schulungs- und Beratungsangebote vor dem Hintergrund der verständigungs- und beteiligungsorientierten Gesprächsführung und entwickeln ein grundlegendes Verständnis für den ergebnisoffenen, partizipativen Beratungsprozess (in Abgrenzung von Information, Anleitung, Schulung). ▪ Die Studierenden reflektieren die Anforderungsprofile hochschulisch qualifizierter Pfleger bezogen auf veränderte Handlungs- und Einsatzfelder und damit verknüpfter Entwicklungsmöglichkeiten. 			

Lehrinhalte:

- *Merkmale und Verlaufsformen chronischer Krankheit: Coping, Lebensqualität, Krankheitserleben, Krankheitsverarbeitung und -bewältigung für Menschen mit chronischen Erkrankungen oder nach folgenreichen Unfallereignissen*
- *Unterstützung der Integration chronischer Krankheit in das Leben (z. B. Diabetes mellitus, Multiple Sklerose, Rheuma) unter Berücksichtigung psychosozialer Belastungen und Folgen chronischer Erkrankung für Betroffene und ihre Bezugspersonen*
- *Fallmanagement und Fallsteuerung in der Pflege (Primary Nursing, Patient Care Coordination, Entlassungsmanagement, Überleitung)*
- *Case- und Caremanagement: Bedeutung der Begriffe Case- bzw. Caremanagement sowie deren Ziele und Funktionen im pflegerischen Handeln*
- *Theoretisches und empirisches Wissen zu ausgewählten Strategien und Verfahren sowie Instrumente zur praktischen Umsetzung von Case- und/oder Caremanagement, einschließlich Übungen im Rahmen simulierter Pflegesituationen*
- *Versorgungsmodelle des Gesundheitssystems in Bezug zum Case- und/oder Caremanagement*
- *Bedeutung familiärer Hilfesysteme und sozialer Unterstützung*
- *Vertiefung von theoretischen Grundlagen, Techniken und Prinzipien der verbalen und nonverbalen Kommunikation*
- *Einführung in die klientenzentrierte, systemische, familien- und/oder gruppenbezogene Gesprächsführung und Beratung, einschließlich Übungen im Rahmen simulierter Pflegesituationen*
- *Umgang mit Überforderung und Non-Compliance*
- *Theoretische Grundlagen und spezifische Anwendungsfelder des Shared Decision Making und evidenzbasierter Gesundheits-/Patient:inneninformation*
- *Steuerung von Versorgungsverläufen in der interprofessionellen Zusammenarbeit*
- *Kritische Auseinandersetzung von Beratung im Kontext zur Digitalisierung (Möglichkeiten und Grenzen)*

Unterrichtssprache:	Deutsch
Teilnahmevoraussetzungen:	keine
Vorbereitung/Literatur:	<i>Aktuelle Literatur wird in den Lehrveranstaltungen bekannt gegeben.</i>
Weitere Informationen:	<i>Auf AULIS werden vielfältige aktuelle Informationen und Lernmaterialien zur Verfügung gestellt.</i>

Zugehörige Lehrveranstaltungen

Titel der Lehrveranstaltung	Lehrende	SWS	Lehr- und Lernformen	Prüfungsformen, -umfang, -dauer
Case-Management und Versorgungssteuerung	Laut Semesterplan	2	Seminaristischer Unterricht	Unbenotete Studienleistung; Benotete Prüfungsleistung: Hausarbeit
Vertiefung Schulungs- und Beratungskonzepte	Laut Semesterplan	2	Seminar	
Modulbezogene Übung	Laut Semesterplan	1	Angeleitetes Selbststudium	

4.3 Pflegeforschung und ihre Bedeutung für die Pflegepraxis

Modulverantwortliche:r:	Prof. in Claudia Stolle-Wahl		
ECTS-Leistungspunkte:	6 ECTS	Arbeitsbelastung gesamt:	180 h
Verwendung des Moduls in diesem Studiengang:	Pflichtmodul im 4. Semester	Davon Präsenzstudium:	56 h
Dauer und Häufigkeit des Angebots:	14 Termine im SoSe	Davon Selbststudium: (inkl. 14h modulbezogene Übung als angeleitetes Selbststudium)	124 h
Verwendung des Moduls in anderen Studiengängen oder wiss. Weiterbildungsangeboten:	nein		
Lernergebnisse:			
<p>Im Mittelpunkt des Moduls steht die Auseinandersetzung mit dem Verhältnis von Pflegeforschung, Pflegewissenschaft und Pflegepraxis, die in den Kontext des Forschenden Lernens einerseits und der Praxisentwicklung der pflegerischen Versorgung andererseits gestellt wird.</p> <p>Wissen und Verstehen (Wissensverbreiterung, Wissensvertiefung, Wissensverständnis)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Studierenden erweitern und vertiefen ihre Kenntnisse zum wissenschaftlichen Arbeiten und den grundlegenden Methoden der empirischen Sozialforschung in der Pflege. ▪ Die Studierenden kennen die Aufgaben, Ziele und Gegenstandsbereiche der Pflegeforschung und grenzen diese von bezugswissenschaftlichen Disziplinen ab. ▪ Die Studierenden ordnen die Pflegeforschung hinsichtlich des Designs, der Forschungsmethode und Ergebnisse ein und beurteilen sie im Hinblick auf ihre Relevanz für eine qualitativ hochwertige Pflege. ▪ Die Studierenden unterscheiden verschiedene Typen von Studien, beurteilen diese kriteriengeleitet und interpretieren Forschungsergebnisse unter Berücksichtigung gesellschaftlicher, wissenschaftlicher und ethischer Erkenntnisse. <p>Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen (Nutzung und Transfer, wissenschaftliche Innovation)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Studierenden bearbeiten im Sinne des Forschenden Lernens die grundlegenden Schritte des Forschungsprozesses, der auf die Gewinnung von auch für die Pflegepraxis interessanten Erkenntnissen gerichtet ist. ▪ Die Studierenden analysieren Situationen in der Pflegepraxis hinsichtlich der Anforderungen, leiten praxisbezogene Fragestellungen ab und führen eine umfassende bzw. systematische Literaturrecherche durch. ▪ Die Studierenden beurteilen Qualität und Aussagekraft von Forschungsarbeiten, synthetisieren Erkenntnisse dieser Arbeiten und diskutieren sie mit Bezug auf die eigene Fragestellung kritisch. <p>Kommunikation und Kooperation</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Studierenden arbeiten in wertschätzender und respektvoller Weise zusammen und bringen ihren eigenen Standpunkt bei der Bearbeitung der Forschungsfrage aktiv ein. ▪ Die Studierenden präsentieren und diskutieren Erkenntnisse der Pflegeforschung in intra- und interprofessionellen Teams bzw. im Kreis der Fachöffentlichkeit. ▪ Die Studierenden bringen Vorschläge zur Entwicklung der Pflegepraxis sachlich und begründet in die intra- und interprofessionellen Teams ein. <p>Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Studierenden nutzen Methoden wissenschaftlichen Arbeitens, Strategien und (digitale) Medien, um das eigene Wissen im Kontext lebenslangen Lernens zu vertiefen und zu erweitern. ▪ Die Studierenden entwickeln eigene Standpunkte im wissenschaftlichen Diskurs weiter, verfügen über eine kritische Urteilsfähigkeit in Bezug auf (pflege)wissenschaftliche Forschungsarbeiten und wirken an der Weiterentwicklung der Profession mit. 			
Lehrinhalte:			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wissenschaftstheoretische Strömungen: empirisch-analytische Position, Kritische Theorie, Interpretatives Paradigma, Radikaler Konstruktivismus/Sozialkonstruktivismus, Phänomenologie/Hermeneutik ▪ Pflegewissenschaft: Pflegetheorie, Pflegeforschung und Pflegepraxis und deren Bezugswissenschaften 			

<ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Methoden der empirischen (Pflege-)Forschung und Prinzipien empirischer Sozialforschung (Verifikation, Falsifikation und Exhaustion)</i> ▪ <i>Allgemeine Prinzipien empirischer Wissenschaft: Relevanz und Ziele der Literaturrecherche, verschiedene Informationsquellen, Datenbanken und Journale, Suchstrategien, Suchbegriffe, Operatoren und Dokumentation der Literaturrecherche, PICO-Modell zur Präzisierung einer Fragestellung</i> ▪ <i>Qualitative Forschung und Forschungsmethoden: Induktive und deduktive Herangehensweise, Methodologie qualitativer Forschung, qualitative Methoden und Forschungspraxis (Interview, Gruppendiskussion, Beobachtung im Feld)</i> ▪ <i>Quantitative Forschung und Forschungsmethoden: Forschungsdesigns – experimentell (klassisches Experiment, randomisierte kontrollierte Trials, quasi-experimentell); nicht-experimentell (deskriptiv, korrelativ; querschnittlich, retrospektiv, prospektiv)</i> ▪ <i>Vertiefung Literaturrecherche zu konkreten Fragestellungen</i> ▪ <i>Präsentations- und Moderationstechniken</i> ▪ <i>Wissenschaftsbasierte Pflegepraxis im multiprofessionellen Dialog, einschließlich Übungen</i> 				
Unterrichtssprache:		Deutsch		
Teilnahmevoraussetzungen:		keine		
Vorbereitung/Literatur:		Aktuelle Literatur wird in den Lehrveranstaltungen bekannt gegeben.		
Weitere Informationen:		Auf AULIS werden vielfältige aktuelle Informationen und Lernmaterialien zur Verfügung gestellt.		
Zugehörige Lehrveranstaltungen				
Titel der Lehrveranstaltung	Lehrende	SWS	Lehr- und Lernformen	Prüfungsformen, -umfang, -dauer
Pflegeforschung und ihre Bedeutung für die Pflegepraxis	Laut Semesterplan	4	Seminar	Benotete Prüfungsleistung: Portfolio oder Hausarbeit
Modulbezogene Übung	Laut Semesterplan	1	Angeleitetes Selbststudium	

4.4 Praxis VI

Modulverantwortliche:r:	Carina Lehmann		
ECTS-Leistungspunkte:	6 ECTS	Arbeitsbelastung gesamt:	180 h
Verwendung des Moduls in diesem Studiengang:	Pflichtmodul im 4. Semester	Davon Präsenzstudium:	56 h ⁶
Dauer und Häufigkeit des Angebots:	im SoSe	Davon Selbststudium:	124 h
Verwendung des Moduls in anderen Studiengängen oder wiss. Weiterbildungsangeboten:	nein		

Lernergebnisse:

Im Mittelpunkt des Praxismoduls steht die Erweiterung und Vertiefung der pflegerischen Handlungskompetenzen zur wissenschaftsbasierten Planung, Organisation, Gestaltung, Durchführung, Steuerung und Evaluation von Pflegeprozessen bei Kindern und Jugendlichen sowie zur Beratung. Die Studierenden sollen in die Lage versetzt werden, im Rahmen des Pflegeprozesses zunehmend selbständig Aufgaben bei Menschen mit einem hohen Grad an Pflegebedürftigkeit zu übernehmen. In hochkomplexen Pflegesituationen sollen die Studierenden die zu pflegenden Menschen gemeinsam mit Pflegefachpersonen versorgen.

Wissen und Verstehen (Wissensverbreiterung, Wissensvertiefung, Wissensverständnis)

- *Die Studierenden vertiefen ihr bereits erworbenes Wissen zum wissenschaftsbasierten Pflegehandeln bezogen auf konkrete Situationen in der Pflege von Kindern und Jugendlichen und analysieren die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen diesem Handlungsfeld und anderen pflegerischen Handlungsfeldern.*

Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen (Nutzung und Transfer, wissenschaftliche Innovation)

- *Die Studierenden wirken an der Organisation von Pflegeprozessen in der pädiatrischen Versorgung mit, erheben in realen Pflegesituationen unter Anleitung und zunehmend selbstständig pflegerrelevante Daten von Menschen mit einem hohen Grad an Pflegebedürftigkeit, ermitteln Pflegebedarfe unter Nutzung wissenschaftsbasierter Screening-/Assessmentverfahren, legen Pflegeziele fest, wählen gesicherte Pflegemaßnahmen begründet aus und evaluieren die Pflege.*
- *Die Studierenden entnehmen der Pflegedokumentation Informationen, dokumentieren zunehmend selbstständig ihr pflegerisches Handeln wie auch Beobachtungen in der Pflegedokumentation mittels des Dokumentationssystems in ihrem Einsatz-/Arbeitsbereich.*
- *Die Studierenden unterstützen in realen Pflegesituationen unter Anleitung und zunehmend selbstständig Menschen mit einem hohen Grad an Pflegebedürftigkeit und reflektieren das eigene Pflegehandeln vor dem Hintergrund ihrer bisher erworbenen Kenntnisse.*
- *Die Studierenden recherchieren wissenschaftliche Literatur zur pädiatrischen Versorgung und beziehen diese Erkenntnisse in den Pflegeprozess ein.*

Kommunikation und Kooperation

- *Die Studierenden nehmen Information aus Sicht der Pflege auf, geben gesundheits- und pflegerrelevante Informationen weiter und bringen ihre Sichtweise z. B. in der Übergabe, Fallbesprechung ein.*
- *Die Studierenden gestalten die Kommunikation mit zu pflegenden Kindern und Jugendlichen sowie ihren Eltern bzw. Bezugspersonen situationsorientiert und adressat:innengerecht.*
- *Die Studierenden integrieren die Eltern bzw. Bezugspersonen in den Pflegeprozess und beraten, schulen und leiten die zu pflegenden Kinder und Jugendlichen sowie ihre Eltern bzw. Bezugspersonen unter Anleitung und zunehmend selbstständig.*

Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität

- *Die Studierenden analysieren und reflektieren ihre Praxiserfahrungen im Rahmen der durch die Hochschule begleiteten Reflexions- und Transfereinheiten.*

⁶ Erfolgt im Rahmen des arbeitsbezogenen Lernens und ist Bestandteil der Praxiseinsätze im Rahmen der hochschulischen Pflegeausbildung (vgl. § 30 Abs. 2 PflAPrV).

- *Die Studierenden entwickeln ihr professionelles Pflege- und Rollenverständnis weiter und reflektieren sowohl die Kontextbedingungen, Ziele und Aufgaben der pädiatrischen Versorgung als auch das eigene Pflegehandeln unter Rückbezug auf die in anderen Versorgungsbereichen gewonnenen Erkenntnisse.*

Lehrinhalte:

Das praktische Lernen in pflegerischen Handlungsfeldern hat unterschiedliche Schwerpunktsetzungen, je nach Semester und begleitenden Modulen. Hier stehen mit Bezug auf die Module 4.1, 4.2 und 4.3 im Vordergrund:

- *Wissenschaftsbasierte Planung, Organisation, Gestaltung, Durchführung, Steuerung und Evaluation des Pflegeprozesses bei Kindern und Jugendlichen mit ihren spezifischen Versorgungsbedürfnissen unter Einbeziehung ihrer Eltern bzw. Bezugspersonen*
- *Beratung, Schulung und Anleitung von Menschen aller Altersstufen mit hochkomplexen gesundheitlichen Einschränkungen und ihren Bezugspersonen*
- *(exemplarische) Beratungssituationen bei Menschen mit chronischen Krankheitsverläufen*
- *Erfassung und kritische Reflexion von Qualitätsmanagementsystemen in der Praxis*

Praxiseinsatz VI:

- *Station für Kinder/Jugendliche im Krankenhaus oder ambulanter Pflegedienst für Kinder und Jugendliche*
- *4,5 Wochen*

Im Rahmen des arbeitsgebundenen Lernens werden diese Lehrinhalte durch die Lehrenden der Hochschule begleitet und mit den Studierenden reflektiert.

Im Rahmen des arbeitsverbundenen Lernens erfolgt die Reflexion der Praxis unter Herausbildung einer professionellen Grundhaltung. Im Skills- und Simulationstraining werden folgende Themen vertieft: Beratung und Anleitung von Kindern/Jugendlichen mit chronischen Erkrankungen und Eltern bzw. Bezugspersonen von erkrankten Säuglingen/Kindern/Jugendlichen, pflegerische Versorgung von Säuglingen/Kleinkindern.

Die konkreten Arbeits- und Lernaufgaben werden mit den Praxisanleitenden und Kooperationspartnern kooperativ (weiter)entwickelt und evaluiert.

Unterrichtssprache:	Deutsch
Teilnahmevoraussetzungen:	keine
Vorbereitung/Literatur:	<i>Aktuelle Literatur wird in den Lehrveranstaltungen bekannt gegeben.</i>
Weitere Informationen:	<i>Auf AULIS werden vielfältige aktuelle Informationen und Lernmaterialien zur Verfügung gestellt.</i>

Zugehörige Lehrveranstaltungen

Titel der Lehrveranstaltung	Lehrende	SWS	Lehr- und Lernformen	Prüfungsformen, -umfang, -dauer
Praxisbegleitung: Arbeitsgebundenes Lernen	Laut Semesterplan	2	Seminar	Unbenotete Prüfungsleistung: Bericht
Praxisbegleitung: Arbeitsverbundenes Lernen und Skills- und Simulationstraining	Laut Semesterplan	2	Seminar	

4.5 Praxis VII

Modulverantwortliche:r:	Carina Lehmann		
ECTS-Leistungspunkte:	6 ECTS	Arbeitsbelastung gesamt:	180 h
Verwendung des Moduls in diesem Studiengang:	Pflichtmodul im 4. Semester	Davon Präsenzstudium:	56 h ⁷
Dauer und Häufigkeit des Angebots:	im SoSe	Davon Selbststudium:	124 h
Verwendung des Moduls in anderen Studiengängen oder wiss. Weiterbildungsangeboten:	nein		

Lernergebnisse:

Im Mittelpunkt des Praxismoduls steht die Erweiterung und Vertiefung der pflegerischen Handlungskompetenzen, insbesondere zur wissenschaftsbasierten Planung, Organisation, Gestaltung, Durchführung, Steuerung und Evaluation von Pflegeprozessen sowie zur Beratung von Menschen aller Altersstufen, die in häuslichen Wohnkontexten leben. Die Studierenden sollen in die Lage versetzt werden, im Rahmen des Pflegeprozesses zunehmend selbständig Aufgaben bei Menschen mit einem hohen Grad an Pflegebedürftigkeit zu übernehmen. In hochkomplexen Pflegesituationen sollen die Studierenden die zu pflegenden Menschen gemeinsam mit Pflegefachpersonen versorgen.

Wissen und Verstehen (Wissensverbreiterung, Wissensvertiefung, Wissensverständnis)

- Die Studierenden vertiefen ihr bereits erworbenes Wissen zum wissenschaftsbasierten Pflegehandeln bezogen komplexe Pflegesituation im Bereich der ambulanten Pflege.

Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen (Nutzung und Transfer, wissenschaftliche Innovation)

- Die Studierenden wirken an der Organisation von Pflegeprozessen im ambulanten Setting mit, erheben in realen Pflegesituationen unter Anleitung und zunehmend selbstständig pflegerelevante Daten von Menschen mit einem hohen Grad an Pflegebedürftigkeit, ermitteln Pflegebedarfe unter Nutzung wissenschaftsbasierter Screening-/Assessmentverfahren, legen Pflegeziele fest, wählen gesicherte Pflegemaßnahmen begründet aus und evaluieren die Pflege.
- Die Studierenden entnehmen der Pflegedokumentation Informationen, dokumentieren zunehmend selbstständig ihr pflegerisches Handeln wie auch Beobachtungen in der Pflegedokumentation mittels des Dokumentationssystems in ihrem Einsatz-/Arbeitsbereich.
- Die Studierenden unterstützen in realen Pflegesituationen unter Anleitung und zunehmend selbstständig Menschen mit einem hohen Grad an Pflegebedürftigkeit und reflektieren das eigene Pflegehandeln vor dem Hintergrund ihrer bisher erworbenen Kenntnisse.
- Die Studierenden analysieren komplexe Pflegesituation in der ambulanten Pflege, bewerten diese Erkenntnisse und leiten daraus situationsangepasste Beratungsangebote ab.
- Die Studierenden konzipieren für zu pflegende Menschen oder ihre Bezugspersonen unter Nutzung fundierter wissenschaftlicher Quellen kleinere Schulungseinheiten und führen diese durch.

Kommunikation und Kooperation

- Die Studierenden nehmen Information aus Sicht der Pflege auf, geben gesundheits- und pflegerelevante Informationen weiter und bringen ihre Sichtweise in die interprofessionelle Zusammenarbeit ein.
- Die Studierenden gestalten die Kommunikation mit zu pflegenden Menschen aller Altersstufen und ihren Bezugspersonen situationsorientiert und adressat:innengerecht.
- Die Studierenden integrieren die Bezugspersonen in den Pflegeprozess und beraten, schulen und leiten die zu pflegenden Menschen und ihre Bezugspersonen zunehmend selbstständig an.

Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität

- Die Studierenden analysieren und reflektieren ihre Praxiserfahrungen im Rahmen der durch die Hochschule begleiteten Reflexions- und Transfereinheiten.

⁷ Erfolgt im Rahmen des arbeitsbezogenen Lernens und ist Bestandteil der Praxiseinsätze im Rahmen der hochschulischen Pflegeausbildung (vgl. § 30 Abs. 2 PflAPrV).

- Die Studierenden entwickeln ihr professionelles Pflege- und Rollenverständnis weiter und reflektieren sowohl die Kontextbedingungen, Ziele und Aufgaben der ambulanten Pflege als auch das eigene Pflegehandeln unter Rückbezug auf die in anderen Versorgungsbereichen gewonnenen Erkenntnisse.

Lehrinhalte:

Das praktische Lernen in pflegerischen Handlungsfeldern hat unterschiedliche Schwerpunktsetzungen, je nach Semester und begleitenden Modulen. Hier stehen mit Bezug auf die Module 4.1, 4.2 und 4.3 im Vordergrund:

- Wissenschaftsbasierte Planung, Organisation, Gestaltung, Durchführung, Steuerung und Evaluation des Pflegeprozesses bei Menschen aller Altersstufen, auch von Kindern und Jugendlichen mit ihren spezifischen Versorgungsbedürfnissen, unter Einbeziehung ihrer Bezugspersonen
- Beratung, Schulung und Anleitung von Menschen aller Altersstufen mit hochkomplexen gesundheitlichen Einschränkungen und ihren Bezugspersonen
- (exemplarische) Beratungssituationen bei Menschen mit chronischen Krankheitsverläufen
- Erfassung und kritische Reflexion von Qualitätsmanagementsystemen in der Praxis

Praxiseinsatz VII:

- Ambulante Pflege mit dem Schwerpunkt Qualitätssicherung und Beratung
- 4,5 Wochen

Im Rahmen des arbeitsgebundenen Lernens werden diese Lehrinhalte durch die Lehrenden der Hochschule begleitet und mit den Studierenden reflektiert.

Im Rahmen des arbeitsverbundenen Lernens erfolgt die Reflexion der Praxis unter Herausbildung einer professionellen Grundhaltung. Im Skills- und Simulationstraining werden folgende Themen vertieft: Achtsamkeitstraining/eigene Gesundheitsförderung, Casemanagement im ambulanten Setting, Beratung/Schulung/Anleitung.

Die konkreten Arbeits- und Lernaufgaben werden mit den Praxisanleitenden und Kooperationspartnern kooperativ (weiter)entwickelt und evaluiert.

Unterrichtssprache:	Deutsch
Teilnahmevoraussetzungen:	keine
Vorbereitung/Literatur:	Aktuelle Literatur wird in den Lehrveranstaltungen bekannt gegeben.
Weitere Informationen:	Auf AULIS werden vielfältige aktuelle Informationen und Lernmaterialien zur Verfügung gestellt.

Zugehörige Lehrveranstaltungen

Titel der Lehrveranstaltung	Lehrende	SWS	Lehr- und Lernformen	Prüfungsformen, -umfang, -dauer
Praxisbegleitung: Arbeitsgebundenes Lernen	Laut Semesterplan	2	Seminar	Benotete Prüfungsleistung: Fallstudie
Praxisbegleitung: Arbeitsverbundenes Lernen und Skills- und Simulationstraining	Laut Semesterplan	2	Seminar	

5.1 Sensibilität für kulturelle Vielfalt und Diversität entwickeln und in die professionelle Arbeit integrieren (Englisch)

Modulverantwortliche:r:	Prof. Sabine Lins		
ECTS-Leistungspunkte:	6 ECTS	Arbeitsbelastung gesamt:	180 h
Verwendung des Moduls in diesem Studiengang:	Pflichtmodul im 5. Semester	Davon Präsenzstudium:	56 h
Dauer und Häufigkeit des Angebots:	14 Termine im WiSe	Davon Selbststudium: (inkl. 14h modulbezogene Übung als angeleitetes Selbststudium)	124 h
Verwendung des Moduls in anderen Studiengängen oder wiss. Weiterbildungsangeboten:	Im Studiengang <i>ISHEB</i> Pflichtmodul im 5. Semester		
Lernergebnisse:			
<p>Im Mittelpunkt des Moduls steht die Auseinandersetzung mit der soziokulturellen Vielfalt und Diversität in der Pflege. Für einen diversitätssensiblen Umgang in der Pflege werden theoretische Ansätze und wissenschaftliche Erkenntnisse erarbeitet sowie gesellschaftliche Verhältnisse und unterschiedliche Lebenslagen von Menschen aller Altersstufen kritisch reflektiert.</p>			
<p>Wissen und Verstehen (Wissensverbreiterung, Wissensvertiefung, Wissensverständnis)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Studierenden verfügen über ein breites und integriertes Wissen zur kultursensiblen und diversitätssensiblen Pflege und den soziokulturellen Determinanten von Gesundheit und Krankheit. ▪ Die Studierenden kennen und analysieren die Besonderheiten unterschiedlicher Sozialstaats- und pflegerischer Versorgungsmodelle im internationalen Kontext. ▪ Die Studierenden setzen sich vor dem Hintergrund ihrer eigenen Sozialisation analytisch und kritisch-reflexiv mit dem theoretischen Wissen auseinander und entwickeln wissenschaftsbasiert Ansätze, um die Vulnerabilität von zu pflegenden Menschen aller Altersstufen einzuschätzen und mit ihnen kontextsensitiv die Pflege zu planen. 			
<p>Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen (Nutzung und Transfer, wissenschaftliche Innovation)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Studierenden unterstützen die zu pflegenden Menschen und ihre Bezugspersonen unter Berücksichtigung der Grundsätze einer diversitätssensiblen Pflege. ▪ Die Studierenden erkennen die spezifischen Bedürfnisse und Gewohnheiten von zu pflegenden Menschen und ihren Bezugspersonen an und entwickeln im Falle von konfligierenden Anforderungen Ansatzpunkte zu einer Konfliktlösung, die sie im intra- und interprofessionellen Team und gegenüber den beteiligten Personen einbringen. 			
<p>Kommunikation und Kooperation</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Studierenden reflektieren Stereotypenbildung und Vorurteile in der Interaktion gegenüber fremd Anmutendem und gestalten Kommunikationssituationen auf der Basis wechselseitiger Anerkennung auch unterschiedlicher Perspektiven und damit von Pluralität. ▪ Die Studierenden erkennen Probleme in der sprachlichen Verständigung und passen ihre Kommunikation entsprechend an oder sorgen für professionelle Unterstützung. 			
<p>Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Studierenden reflektieren eigene Einstellungen bzw. Vorurteile hinsichtlich spezifischer Zielgruppen, problematisieren Stereotypisierung, Vorurteile, Stigmatisierung und Diskriminierung und positionieren sich. ▪ Die Studierenden reflektieren die Wirkung von gesellschaftlichen Verhältnissen im Hinblick auf die Pflegepraxis und hinterfragen gesellschaftliche Machtverhältnisse kritisch. 			
Lehrinhalte:			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Pflegearbeit im In- und Ausland ▪ Einblick in die Gesundheits- und Pflegesysteme im Ausland ▪ Vorbereitung auf das Auslandssemester ▪ Diversität, Gender und multikultureller Kontext in der Pflege 			

<ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Fremdheit und Fremdsein als Erfahrung, Umgang mit Aggressionen und Gewalt gegenüber fremd Anmütendem</i> ▪ <i>Theorien und Konzepte kultursensibler Pflege (z. B. Sunrise Modell nach M. Leininger und dessen Weiterentwicklung nach Andrews & Boyle, Ansatz der Transkulturellen Kompetenz), Bedeutung (Vertiefung) von Biographiearbeit als kulturelle Arbeit</i> ▪ <i>Wissenschaftliche Erkenntnisse zur diversitätssensiblen Pflege</i> ▪ <i>Migration als Chance und Herausforderung für das Gesundheitswesen</i> ▪ <i>Konzepte der Interkulturellen Öffnung und Diversity im Gesundheitsbereich</i> ▪ <i>Zusammenarbeit in heterogenen Teams</i> 				
Unterrichtssprache:	Englisch			
Teilnahmevoraussetzungen:	Englisch (Sprachniveau B2)			
Vorbereitung/Literatur:	<i>Aktuelle Literatur wird in den Lehrveranstaltungen bekannt gegeben.</i>			
Weitere Informationen:	<i>Auf AULIS werden vielfältige aktuelle Informationen und Lernmaterialien zur Verfügung gestellt.</i>			
Zugehörige Lehrveranstaltungen				
Titel der Lehrveranstaltung	Lehrende	SWS	Lehr- und Lernformen	Prüfungsformen, -umfang, -dauer
Pflege und Gesundheit im internationalen Kontext	Laut Semesterplan	2	Seminaristischer Unterricht	Unbenotete Studienleistung; Benotete Prüfungsleistung: Referat in Englisch
Interkulturelles Training	Laut Semesterplan	2	Seminaristischer Unterricht	
Modulbezogene Übung	Laut Semesterplan	1	Angeleitetes Selbststudium	

5.2 Auslandsstudium

Modulverantwortliche:r:	Prof.in Dr. Sabine Lins		
ECTS-Leistungspunkte:	18 ECTS	Arbeitsbelastung gesamt:	Entsprechend den Vorgaben der Gasthochschule
Verwendung des Moduls in diesem Studiengang:	Pflichtmodul im 5. Semester	Davon Präsenzstudium:	Entsprechend den Vorgaben der Gasthochschule
Dauer und Häufigkeit des Angebots:	Entsprechend den Vorgaben der Gasthochschule	Davon Selbststudium:	Entsprechend den Vorgaben der Gasthochschule
Verwendung des Moduls in anderen Studiengängen oder wiss. Weiterbildungsangeboten:	nein		
Lernergebnisse:			
<p><i>Die Studierenden haben folgende Möglichkeiten zum Kompetenzerwerb bzw. deren Erweiterung und Vertiefung: Erweiterung und Vertiefung der Selbstkompetenzen bzw. personalen Kompetenzen, Bearbeitung interkultureller Erfahrungen und damit interkultureller und transkultureller Kompetenzen sowie Erweiterung einer international vergleichenden, fachbezogenen Wissensbasis. Sie können ihre fachlichen und methodischen Kompetenzen je nach Wahl ihrer Module und der fachlichen Schwerpunktsetzung vertiefen. Sie erproben und vertiefen sprachliche Kompetenzen (Englisch) und haben die Möglichkeit, Innovationen zur Gestaltung im Pflege- und Gesundheitssektor kennenzulernen.</i></p>			
Lehrinhalte:			
<p><i>Die Studierenden wählen Module aus dem Fächerangebot der Gasthochschulen aus dem Bereich Pflege (theoretische Veranstaltungen) und Methoden. Das dritte Modul kann aus dem Bereich Pädagogik gewählt werden. Die Module müssen entsprechend den Vorgaben der Hochschule Bremen einem Workload von 18 ECTS entsprechen. Sie bearbeiten die Lehrinhalte entsprechend den Vorgaben der Gasthochschule.</i></p>			
Unterrichtssprache:	Sprache des Gastlandes/engl. Sprachveranstaltungen im Gastland		
Teilnahmevoraussetzungen:	Modul 3.3 und Modul 5.1 sowie ggf. Vorgaben der Gasthochschule		
Vorbereitung/Literatur:	<i>Entsprechend den Angaben der Gasthochschule</i>		
Weitere Informationen:	<i>Entsprechend den Angaben der Gasthochschule</i>		

5.3 Internationale Gesundheitssysteme und deren Ansätze von Prävention und Gesundheitsförderung kennenlernen und übertragen

Modulverantwortliche:r:	Prof.in Dr. Sabine Lins		
ECTS-Leistungspunkte:	6 ECTS	Arbeitsbelastung gesamt:	180 h
Verwendung des Moduls in diesem Studiengang:	Pflichtmodul im 5. Semester	Davon Präsenzstudium:	56 h
Dauer und Häufigkeit des Angebots:	14 Termine im WiSe	Davon Selbststudium: (inkl. 14h modulbezogene Übung als angeleitetes Selbststudium)	124 h
Verwendung des Moduls in anderen Studiengängen oder wiss. Weiterbildungsangeboten:	Im Studiengang <i>ISHEB</i> Pflichtmodul im 5. Semester		
Lernergebnisse:			
<p>Im Mittelpunkt des Moduls stehen die Reflexion der im Ausland erworbenen professionsbezogenen Erfahrungen und Kenntnisse zur Gesundheits- und Pflegeversorgung, deren Integration in das Pflegehandeln sowie die Gesundheitsförderung und Prävention im internationalen und interprofessionellen Kontext.</p> <p>Wissen und Verstehen (Wissensverbreiterung, Wissensvertiefung, Wissensverständnis)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Studierenden setzen sich analytisch und kritisch-reflexiv mit ihren im Ausland erworbenen professionsbezogenen Erfahrungen und Kenntnisse zur Gesundheits- und Pflegeversorgung auseinander. ▪ Die Studierenden verfügen über ein vertieftes Wissen und Können zur Wahrnehmung von Heterogenität in Organisationen und Dienstleistungssettings. ▪ Die Studierenden vertiefen ihre Kenntnisse zu theoretischen, konzeptionellen und programmatischen Aspekten der Gesundheitsförderung und Prävention (national und international) sowie deren gesetzliche Grundlagen. <p>Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen (Nutzung und Transfer, wissenschaftliche Innovation)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Studierenden integrieren ihre im Ausland erworbenen professionsbezogenen Erfahrungen und Kenntnisse zur Gesundheits- und Pflegeversorgung in das eigene Pflegehandeln. ▪ Die Studierenden vergleichen und bewerten Aspekte der Gesundheitsförderung und Prävention im nationalen und internationalen Kontext sowie die Rollen und Aufgaben beteiligter relevanter Akteurinnen und Akteuren und setzen sich kritisch mit den Umsetzungsmöglichkeiten auseinander. <p>Kommunikation und Kooperation</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Studierenden kommunizieren im beruflichen Kontext auf Deutsch und auf Englisch in kompetenter Weise. ▪ Die Studierenden vertreten ihre Sichtweise in der intra- und interprofessionellen Zusammenarbeit vor dem Hintergrund ihrer erworbenen Kenntnisse zur Gesundheitsförderung und Prävention begründet. <p>Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Studierenden tragen vor dem Hintergrund ihrer im Ausland erworbenen professionsbezogenen Erfahrungen und Kenntnisse zur Gesundheits- und Pflegeversorgung zur Weiterentwicklung der pflege- und einrichtungsspezifischen Konzepte sowie der Pflege- und Versorgungsqualität bei. ▪ Die Studierenden entwickeln eigene Standpunkte im interprofessionellen Diskurs zur Gesundheitsförderung und Prävention weiter und wirken an der Weiterentwicklung der Profession und der interprofessionellen Zusammenarbeit mit. 			
Lehrinhalte:			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vertiefung nationaler/internationaler Sichtweisen auf Gesundheits- und Pflegesysteme, Public Health Strategien ▪ Konzept der Salutogenese von Antonovsky und deren Weiterentwicklungen (z. B. Hurrelmann) ▪ Präventions- und Gesundheitsförderung (praxisrelevante Beispiele) mit Hilfe des Public Health Action Cycle, unterschiedlichen Problemlagen und Versorgungssettings ▪ Beratungs- und Versorgungsangebote für formelle und in-formelle Hilfen im internationalen Kontext (z. B. freiwilligen Engagements) 			

<ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Formen personen- und familienbezogener Unterstützung im internationalen Kontext</i> 				
Unterrichtssprache:	Englisch			
Teilnahmevoraussetzungen:	Englisch (Sprachniveau B2)			
Vorbereitung/Literatur:	<i>Aktuelle Literatur wird in den Lehrveranstaltungen bekannt gegeben.</i>			
Weitere Informationen:	<i>Auf AULIS werden vielfältige aktuelle Informationen und Lernmaterialien zur Verfügung gestellt.</i>			
Zugehörige Lehrveranstaltungen				
Titel der Lehrveranstaltung	Lehrende	SWS	Lehr- und Lernformen	Prüfungsformen, -umfang, -dauer
Internationale Perspektiven	Laut Semesterplan	2	Seminaristischer Unterricht	Benotete Prüfungsleistung: Bericht und Referat
Gesundheitsförderung und Prävention im internationalen Kontext	Laut Semesterplan	2	Seminaristischer Unterricht	
Modulbezogene Übung	Laut Semesterplan	1	Angeleitetes Selbststudium	

6.1 Hochkomplexe Situationen im Alter verstehen und pflegerische Interventionen planen und evaluieren

Modulverantwortliche:r:	Prof.in Dr. Claudia Stolle-Wahl		
ECTS-Leistungspunkte:	6 ECTS	Arbeitsbelastung gesamt:	180 h
Verwendung des Moduls in diesem Studiengang:	Pflichtmodul im 6. Semester	Davon Präsenzstudium:	56 h
Dauer und Häufigkeit des Angebots:	14 Termine im SoSe	Davon Selbststudium: (inkl. 14h modulbezogene Übung als angeleitetes Selbststudium)	124 h
Verwendung des Moduls in anderen Studiengängen oder wiss. Weiterbildungsangeboten:	nein		

Lernergebnisse:

Im Mittelpunkt des Moduls die Pflege und Begleitung in hochkomplexen Situationen im Alter. Die Studierenden erweitern und vertiefen ihr pflege- und bezugswissenschaftliches Wissen, um insbesondere den speziellen Pflege- und Versorgungsbedarfen von gerontopsychiatrisch erkrankten alten Menschen begegnen zu können.

Wissen und Verstehen (Wissensverbreiterung, Wissensvertiefung, Wissensverständnis)

- Die Studierenden verfügen über fundierte Kenntnisse zu den neurobiologischen Grundlagen von Erkrankungen im hohen Alter und differenzieren verschiedene Ausprägungen der Demenzformen.
- Die Studierenden verfügen über ein vertieftes Pflegeverständnis und individuelles Fallverstehen von Menschen mit gerontopsychiatrischen Erkrankungen und den damit einhergehenden eingeschränkten kognitiven Funktionen und veränderten Verhaltensweisen (herausforderndes Verhalten) und orientieren sich dabei an der Biographie und Lebenswelt der erkrankten alten Menschen.

Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen (Nutzung und Transfer, wissenschaftliche Innovation)

- Sie schätzen den kognitiven Status, das Verhalten und den Unterstützungsbedarf bei besonderen Problemlagen der zu pflegenden alten Menschen und ihren Bezugspersonen in den verschiedenen pflegerischen Kontexten (akutstationär, ambulant, vollstationär) mithilfe geeigneter wissenschaftsbasierter Assessments ein.
- Die Studierenden wenden Methoden pflegerisch-therapeutischer Konzepte sowie Leitlinien, Guidelines und Projekte unter gerontologischen, geriatrischen und gerontopsychiatrischen Aspekten an.

Kommunikation und Kooperation

- Die Studierenden kennen verschiedene Konzepte der Interaktion/Kommunikation mit Menschen mit Demenz und wenden diese situationsorientiert und adressat:innengerecht an.
- Die Studierenden gestalten dabei die Interaktion/Kommunikation mit gerontopsychiatrisch erkrankten alten Menschen bzw. Menschen mit Demenz und ihren Bezugspersonen verständigungs- und beteiligungsorientiert.

Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität

- Die Studierenden entwickeln Respekt vor der Autonomie von zu pflegenden Menschen, deren Wahrnehmung und Erleben mitunter nicht dem gewohnten Verständnis von Realität entspricht, und reflektieren das Risiko pflegerischer Machtausübung und Machtmissbrauch, das sich im gerontopsychiatrischen Arbeitsfeld entwickeln kann, kritisch.

Lehrinhalte:

- Begriffsklärung: Gerontologie, Geriatrie und geriatrische Rehabilitation, Gerontopsychiatrie
- Bevölkerungsentwicklung und ihre Konsequenzen
- Gerontologie: Ansätze der Gerontologie; Theorien des Alterns und des Alters; Gesundes Altern
- Geriatrie: Funktionelle Einschränkungen durch körperliche Veränderungen; Psychische Veränderungen im Alter; Der Sturz im Alter; Schlaganfall, Gerontopsychiatrie
- Altersspezifische Besonderheiten und Einteilung psychischer Störungen, z. B. Delir, Demenzen, Depression im Alter

<ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Neurobiologische Grundlagen gerontopsychiatrischer Erkrankungen; Prävalenz, Symptome, Diagnose, Verlauf und Therapie</i> ▪ <i>Pflegekonzepte zur Begleitung von Menschen mit Demenz (z. B. mäeutisches Pflege- und Betreuungsmodell nach van der Kooij; Validation und Integrative Validation nach Richards; Personenzentrierte Pflege nach Kitwood), einschließlich fallbezogener Übungen/exemplarischer Fallarbeit</i> ▪ <i>Auseinandersetzung mit Konflikten und Dilemmata zwischen Autonomie und Abhängigkeit sowie Situationen der Verweigerung von notwendiger Pflege</i> ▪ <i>Konzepte zum Orientierungs-, Konzentrations- und Gedächtnistraining</i> ▪ <i>Gewalt und Aggression in der Pflege; Umgang mit aggressivem und herausforderndem Verhalten, einschließlich fallbezogener Übungen/exemplarischer Fallarbeit</i> ▪ <i>Vertiefung verschiedene Screening- und Assessmentinstrumente; evidenzbasierte Leitlinie zu Diagnose und Therapie von Demenzerkrankungen</i> ▪ <i>Aktuelle Forschungsergebnisse und Projekte zur Pflege und Versorgung von Menschen mit Demenz; Betreuungs- und Entlastungsangebote nach § 45 SGB XI</i> 				
Unterrichtssprache:		Deutsch		
Teilnahmevoraussetzungen:		keine		
Vorbereitung/Literatur:		Aktuelle Literatur wird in den Lehrveranstaltungen bekannt gegeben.		
Weitere Informationen:		Auf AULIS werden vielfältige aktuelle Informationen und Lernmaterialien zur Verfügung gestellt.		
Zugehörige Lehrveranstaltungen				
Titel der Lehrveranstaltung	Lehrende	SWS	Lehr- und Lernformen	Prüfungsformen, -umfang, -dauer
Hochkomplexe Situationen im Alter verstehen und pflegerische Interventionen planen und evaluieren	Laut Semesterplan	4	Seminar	Benotete Prüfungsleistung: Klausur*
Modulbezogene Übung	Laut Semesterplan	1	Angeleitetes Selbststudium	

* Die Prüfungsleistung in Form einer Klausur ist Bestandteil des schriftlichen Teils der staatlichen Prüfung zur Erlangung der Berufszulassung nach Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für die Pflegeberufe (Pflegeberufe-Ausbildungs- und -Prüfungsverordnung – PflAPrV) in der jeweils geltenden Fassung.

6.2 Menschen mit psychischen Gesundheitsproblemen und in psychischen Krisensituationen unterstützen

Modulverantwortliche:r:	Prof.in Dr. Henrikje Stanze		
ECTS-Leistungspunkte:	6 ECTS	Arbeitsbelastung gesamt:	180 h
Verwendung des Moduls in diesem Studiengang:	Pflichtmodul im 6. Semester	Davon Präsenzstudium:	56 h
Dauer und Häufigkeit des Angebots:	14 Termine im SoSe	Davon Selbststudium: (inkl. 14h modulbezogene Übung als angeleitetes Selbststudium)	124 h
Verwendung des Moduls in anderen Studiengängen oder wiss. Weiterbildungsangeboten:	nein		
Lernergebnisse:			
<p>Im Mittelpunkt des Moduls stehen die Erweiterung und Vertiefung pflege- und bezugswissenschaftlicher Kenntnisse mit Bezug auf die Gestaltung von Pflegeprozessen bei Menschen mit psychischen Gesundheitsproblemen und in psychischen Krisensituationen.</p>			
<p>Wissen und Verstehen (Wissensverbreiterung, Wissensvertiefung, Wissensverständnis)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Studierenden erschließen sich pflege- und bezugswissenschaftliche Theorien, Konzepte und Erkenntnisse bezogen auf die Pflege von Menschen mit psychischen Gesundheitsproblemen und in psychischen Krisensituationen und bewerten sie hinsichtlich der Reichweite, des Nutzens und der Relevanz. ▪ Die Studierenden vertiefen ihr Wissen zu Gesundheit- und Krankheitsmodellen und haben fundierte Kenntnisse zu ausgewählten psychischen Erkrankungen, deren Symptomatik, Diagnostik und Therapie. ▪ Die Studierenden verfügen über ein breites und integriertes Wissen zu häufigen Pflegeanlässen, -phänomenen und -diagnosen bei Menschen mit psychischen Gesundheitsproblemen sowie zu spezifischen wissenschaftsbasierten Screening-/Assessmentverfahren, Pflegekonzepten und -interventionen. ▪ Die Studierenden setzen sich analytisch und kritisch-reflexiv mit der von jeher mit der Psychiatrie verknüpften Dichotomie normal/pathologisch und den Prozessen der Ausgrenzung, Stigmatisierung und Diskriminierung auseinander. 			
<p>Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen (Nutzung und Transfer, wissenschaftliche Innovation)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Studierenden wenden pflegerisch-therapeutische Konzepte sowie Leitlinien und wissenschaftlich fundierte Kenntnisse in der psychiatrischen Versorgung an, um Genesung gezielt zu fördern. ▪ Die Studierenden analysieren die Beziehungsgestaltung mit Menschen mit psychischen Erkrankungen wie auch die Beziehungen innerhalb von sozialen Systemen und beziehen systematisch systemische Aspekte in ihr Pflegehandeln ein. 			
<p>Kommunikation und Kooperation</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Studierenden setzen die dialogische bzw. trialogische pflegerisch-therapeutische Beziehungsgestaltung gezielt zur Förderung der Genesung von Menschen mit psychischen Erkrankungen ein und sind sich der Bedeutung einer struktur- und sektorübergreifenden Beziehungskontinuität bewusst. ▪ Die Studierenden gestalten die Interaktion/Kommunikation mit Menschen mit psychischen Erkrankungen und ihren Bezugspersonen beziehungs-, verständigungs- und beteiligungsorientiert. 			
<p>Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Studierenden entwickeln Respekt vor der Autonomie von zu pflegenden Menschen, deren Wahrnehmung und Erleben mitunter nicht dem gewohnten Verständnis von Realität entspricht. ▪ Die Studierenden reflektieren das doppelte Mandat von Hilfe und sozialer Kontrolle sowie das Risiko von Machtmissbrauch, das sich im psychiatrischen Arbeitsfeld entwickeln kann, kritisch und entwickeln eigene Standpunkte im psychiatrischen Diskurs. 			
Lehrinhalte:			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Überblick über die Geschichte der Psychiatrie (Antipsychiatriebewegung, Sozialpsychiatrie) ▪ Grundprinzipien, Ziele und gesetzliche Grundlagen psychiatrischer Versorgung (z. B. UN-BRK, PsychKG bzw. PsychKHG, Gesetze zum Maßregelvollzug, Betreuungsrecht) 			

<ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Psychiatrische Versorgungsstrukturen und sozialpsychiatrische Versorgungsmodelle und -konzepte (z. B. gemeindepsychiatrischer Verbund, Trialog, Genesungsbegleitung)</i> ▪ <i>Vertiefung Gesundheit- und Krankheitsmodelle bzw. Krisenmodelle (z.B. Vulnerabilitäts-Stress-Modell)</i> ▪ <i>Grundlagen der Diagnostik und Klassifikation psychischer Erkrankungen</i> ▪ <i>Epidemiologie, Formen, Symptome und Therapie ausgewählter psychischer Erkrankungen (z. B. Schizophrenie, Depression, Angststörungen, Essstörungen, Suchterkrankungen, Borderline-Persönlichkeitsstörung)</i> ▪ <i>Pflegephänomene und -diagnosen bei Menschen mit psychischen Gesundheitsproblemen (z. B. Wahnerleben, gestörte Denkprozesse, Angst, soziale Isolation, Hoffnungslosigkeit, selbstschädigendes Verhalten)</i> ▪ <i>Spezifische Pflegetheorien und -konzepte, z. B. Theorie der interpersonalen Beziehung in der Pflege von Peplau, Gezeiten-Modell von Barker und Buchanan-Barker, Recovery orientierte Pflege, Milieugestaltung, motivierende Gesprächsführung</i> ▪ <i>Beziehungsgestaltung als zentrales Element psychiatrischer Pflege, einschließlich fallbezogener Übungen</i> ▪ <i>Verstehen und Verständnis im Kontext psychiatrischer Versorgung, einschließlich fallbezogener Übungen</i> ▪ <i>Spezifische Screening-/Assessmentverfahren und Interventionen (z. B. zur professionellen Pflege bei Suizidalität, Krisenintervention) sowie körperbezogene Interventionen in der psychiatrischen Pflege</i> ▪ <i>Ethische Fragen der psychiatrischen Versorgung</i> ▪ <i>Zwang und Gewalt in der Psychiatrie (freiheitsentziehende Maßnahmen), evidenzbasierte Leitlinie zur Prävention von Gewalt und Zwang, Safewards-Modell</i> ▪ <i>Einblick in Handlungs-/Aufgabenfelder psychiatrischer Pflege, Zusammenarbeit im multiprofessionellen Team</i> 				
Unterrichtssprache:	Deutsch			
Teilnahmevoraussetzungen:	keine			
Vorbereitung/Literatur:	<i>Aktuelle Literatur wird in den Lehrveranstaltungen bekannt gegeben.</i>			
Weitere Informationen:	<i>Auf AULIS werden vielfältige aktuelle Informationen und Lernmaterialien zur Verfügung gestellt.</i>			
Zugehörige Lehrveranstaltungen				
Titel der Lehrveranstaltung	Lehrende	SWS	Lehr- und Lernformen	Prüfungsformen, -umfang, -dauer
Pflege in der psychiatrischen Versorgung	Laut Semesterplan	2	Seminar	Benotete Prüfungsleistung: Klausur oder Hausarbeit
Bezugswissenschaftliche Grundlagen psychiatrischer Pflege	Laut Semesterplan	2	Seminaristischer Unterricht	
Modulbezogene Übung	Laut Semesterplan	1	Angeleitetes Selbststudium	

6.3 Wissenschaftliche Erkenntnisse in Entscheidungsprozesse einbeziehen

Modulverantwortliche:r:	Prof.in Dr. Sabine Lins		
ECTS-Leistungspunkte:	6 ECTS	Arbeitsbelastung gesamt:	180 h
Verwendung des Moduls in diesem Studiengang:	Pflichtmodul im 6. Semester	Davon Präsenzstudium:	56 h
Dauer und Häufigkeit des Angebots:	14 Termine im SoSe	Davon Selbststudium: (inkl. 14h modulbezogene Übung als angeleitetes Selbststudium)	124 h
Verwendung des Moduls in anderen Studiengängen oder wiss. Weiterbildungsangeboten:	nein		
Lernergebnisse:			
<p>Im Mittelpunkt des Moduls stehen Reflexion und Begründung des Pflegehandelns auf Basis aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse und damit auch die Beteiligung an der Weiterentwicklung des Pflegeberufs sowie der pflegerischen und gesundheitlichen Versorgung.</p> <p>Wissen und Verstehen (Wissensverbreiterung, Wissensvertiefung, Wissensverständnis)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Studierenden vertiefen ihre Kenntnisse zur Wissenschaftsbasierung professionellen Pflegehandelns und zum wissenschaftlichen Arbeiten. ▪ Die Studierenden verfügen über fundierte Kenntnisse zu Grundlagen der Epidemiologie und Statistik und analysieren und bewerten unterschiedliche Studiendesigns. ▪ Die Studierenden verfügen über ein breites und integriertes Wissen zu Grundlagen, Prinzipien und Methoden von Evidence based Nursing, stellen den Zusammenhang zwischen dem erworbenen Wissen und der pflegerischen Praxis begründet dar und leiten Anwendungsfelder für die pflegerische Versorgung ab. <p>Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen (Nutzung und Transfer, wissenschaftliche Innovation)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Studierenden reflektieren und beurteilen das Pflegehandeln kontinuierlich vor dem Hintergrund der aktuellen Evidenz bzw. des aktuellen pflege- und bezugswissenschaftlichen Wissensstands. ▪ Die Studierenden wenden Methoden des Evidence-based Nursing, Epidemiologie und Statistik an, planen einen Forschungsprozess unter forschungs-ethischen Prinzipien, entwickeln Instrumente zur Datenerhebung, wenden ausgewählte Methoden der Datenauswertung an, interpretieren und reflektieren Forschungsmethoden und -ergebnisse kritisch und übertragen Erkenntnisse als evidenzbasiertes Handeln in die Pflegepraxis. ▪ Die Studierenden identifizieren hemmende und fördernde Faktoren für den Transfer wissenschaftlicher Erkenntnisse in die Pflegepraxis und wenden Methoden an, den Wissenstransfer zu befördern. <p>Kommunikation und Kooperation</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Studierenden sind in der Lage, aktuelle gesicherter Forschungsergebnisse in qualifikationsheterogenen und multiprofessionellen Teams angemessen einzubringen und Schlussfolgerungen für das Pflegehandeln argumentativ zu vertreten. <p>Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Studierenden orientieren ihr Pflegehandeln an aktuellen wissenschafts- bzw. evidenzbasierten Erkenntnissen, nehmen dazu multiperspektivische Abwägungen für Entscheidungen vor und begründen ihr Handeln wissenschaftsbasiert und fallorientiert. ▪ Die Studierenden wirken zur Sicherung der Versorgungsqualität an der Entwicklung, Implementierung und Evaluation von evidenzbasierten Ansätzen mit. 			
Lehrinhalte:			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Epidemiologische Designs und Begriffe; Mixed-Methods-Designs ▪ Methoden der Datenerhebung (objektive Messung, Selbstberichte/Patient Reported Outcomes, Beobachtung, Inhalts- /Dokumentenanalyse), Population und Stichprobenarten ▪ Grundlagen der Statistik: Skalenniveaus, Modus, Median, Mittelwert sowie Interquartil-Range, Varianz, Standardabweichung 			

<ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Einordnung von Studientypen zu spezifischen Evidenzgraden; Interpretieren von therapeutischen, diagnostischen und Screening Studien</i> ▪ <i>Darstellung von Daten in Grafiken und Tabellen, Normalverteilung, Standardisierung und z-Transformation, Bivariate Zusammenhangsmaße</i> ▪ <i>Unterscheidung zwischen Patient:innen relevanten Endpunkten und Surrogaten; Bewerten von Effektschätzern</i> ▪ <i>Evidence-based Nursing and Caring: alltägliche professionelle Pflege in Verantwortung für ihre Wirkung, Ethik pflegerischer Problemlösung und Entscheidungen, interne und externe Evidenz, Methode EBN</i> ▪ <i>Vertiefung PICO-Modell zur Präzisierung einer Fragestellung</i> ▪ <i>Journal Club in der Pflegepraxis</i> ▪ <i>Einbezug evidenzbasierter Erkenntnisse in Entscheidungsprozesse, z. B. im Kontext von Fallbesprechungen, einschließlich fallbezogener Übungen</i> ▪ <i>Möglichkeiten und Grenzen digitaler Aufbereitung wissenschaftlicher Erkenntnisse für Laien</i> ▪ <i>Vertiefung Literaturverwaltung und Literaturverwaltungsprogramme</i> 				
Unterrichtssprache:	Deutsch			
Teilnahmevoraussetzungen:	keine			
Vorbereitung/Literatur:	Aktuelle Literatur wird in den Lehrveranstaltungen bekannt gegeben.			
Weitere Informationen:	Auf AULIS werden vielfältige aktuelle Informationen und Lernmaterialien zur Verfügung gestellt.			
Zugehörige Lehrveranstaltungen				
Titel der Lehrveranstaltung	Lehrende	SWS	Lehr- und Lernformen	Prüfungsformen, -umfang, -dauer
Vertiefung Methodik: Epidemiologie	Laut Semesterplan	2	Seminaristischer Unterricht	Unbenotete Studienleistung; Benotete Prüfungsleistung: Fallstudie
Anwendung evidenzbasierten Handelns	Laut Semesterplan	2	Seminar	
Modulbezogene Übung	Laut Semesterplan	1	Angeleitetes Selbststudium	

6.4 Praxis VIII

Modulverantwortliche:r:	Prof.in Dr. Claudia Stolle-Wahl		
ECTS-Leistungspunkte:	6 ECTS	Arbeitsbelastung gesamt:	180 h
Verwendung des Moduls in diesem Studiengang:	Pflichtmodul im 6. Semester	Davon Präsenzstudium:	56 h ⁸
Dauer und Häufigkeit des Angebots:	im SoSe	Davon Selbststudium:	124 h
Verwendung des Moduls in anderen Studiengängen oder wiss. Weiterbildungsangeboten:	nein		

Lernergebnisse:

Im Mittelpunkt des Praxismoduls steht die Erweiterung und Vertiefung der pflegerischen Handlungskompetenzen, insbesondere zur wissenschaftsbasierten Planung, Organisation, Gestaltung, Durchführung, Steuerung und Evaluation von Pflegeprozessen bei Menschen mit gerontopsychiatrischen oder neurologischen Erkrankungen in hochkomplexen Situationen. Die Studierenden sollen in die Lage versetzt werden, im Rahmen des Pflegeprozesses zunehmend selbständig Aufgaben bei Menschen mit hochkomplexen Pflegebedarfen zu übernehmen.

Wissen und Verstehen (Wissensverbreiterung, Wissensvertiefung, Wissensverständnis)

- *Die Studierenden vertiefen ihr bereits erworbenes Wissen zum wissenschaftsbasierten Pflegehandeln bezogen auf konkrete Situationen in der Pflege von Menschen aller Altersstufen mit komplexen und hochkomplexen Pflegebedarfen in der Langzeitversorgung.*

Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen (Nutzung und Transfer, wissenschaftliche Innovation)

- *Die Studierenden wirken an der Organisation von Pflegeprozessen in der Langzeitversorgung mit, erheben in realen Pflegesituationen unter Anleitung und zunehmend selbstständig pflegerelevante Daten von Menschen mit hochkomplexen Pflegebedarfen, ermitteln Pflegebedarfe unter Nutzung wissenschaftsbasierter Screening-/Assessmentverfahren, legen Pflegeziele fest, wählen gesicherte Pflegemaßnahmen begründet aus und evaluieren die Pflege.*
- *Die Studierenden reflektieren hochkomplexe Pflegesituationen multiperspektivisch und entwickeln daraus situationsangepasste Pflegeprozesse.*
- *Die Studierenden entnehmen der Pflegedokumentation Informationen, dokumentieren selbstständig ihr pflegerisches Handeln wie auch Beobachtungen in der Pflegedokumentation mittels des Dokumentationssystems in ihrem Einsatz-/Arbeitsbereich.*
- *Die Studierenden unterstützen in realen Pflegesituationen unter Anleitung und zunehmend selbstständig Menschen mit hochkomplexen Pflegebedarfen und reflektieren das eigene Pflegehandeln vor dem Hintergrund ihrer bisher erworbenen Kenntnisse.*
- *Die Studierenden begründen die Planung, Organisation, Gestaltung, Durchführung, Steuerung und Evaluation des Pflegeprozesses, wenn dies möglich ist, anhand von wissenschaftlichen Erkenntnissen.*

Kommunikation und Kooperation

- *Die Studierenden gestalten die Beziehung und Kommunikation mit den zu pflegenden Menschen sowie ihren Bezugspersonen situations-, beziehungs-, verständigungs- und beteiligungsorientiert.*
- *Die Studierenden integrieren die zu pflegenden Menschen, ihre Bezugspersonen wie auch Angehörige anderer Berufsgruppen in den Pflegeprozess.*
- *Die Studierenden nehmen Information aus Sicht der Pflege auf und bringen ihre Sichtweise möglichst wissenschaftlich begründet in die intra- und interprofessionelle Zusammenarbeit ein.*

Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität

- *Die Studierenden analysieren und reflektieren ihre Praxiserfahrungen im Rahmen der durch die Hochschule begleiteten Reflexions- und Transfereinheiten.*

⁸ Erfolgt im Rahmen des arbeitsbezogenen Lernens und ist Bestandteil der Praxiseinsätze im Rahmen der hochschulischen Pflegeausbildung (vgl. § 30 Abs. 2 PflAPrV).

- *Die Studierenden entwickeln ihr professionelles Pflege- und Rollenverständnis weiter und reflektieren sowohl die Kontextbedingungen, Ziele und Aufgaben des spezifischen Versorgungssettings als auch das eigene Pflegehandeln unter Rückbezug auf die in anderen Versorgungsbereichen gewonnenen Erkenntnisse.*

Lehrinhalte:

Das praktische Lernen in pflegerischen Handlungsfeldern hat unterschiedliche Schwerpunktsetzungen, je nach Semester und begleitenden Modulen. Hier stehen mit Bezug auf die Module 6.1, 6.2 und 6.3 im Vordergrund:

- *Wissenschaftsbasierte Planung, Organisation, Gestaltung, Durchführung, Steuerung und Evaluation des Pflegeprozesses bei Menschen mit gerontopsychiatrischen oder neurologischen Erkrankungen und hochkomplexen Pflegebedarfen unter Einbeziehung ihrer Bezugspersonen und anderer Berufsgruppen*
- *Hochkomplexe pflegerische Interventionen in spezifischen Praxisfeldern*

Praxiseinsätze VIII:

- *Langzeitpflege mit Versorgungsschwerpunkt Demenz, Wachkoma oder Korsakow-Syndrom*
- *4,5 Wochen*

Im Rahmen des arbeitsgebundenen Lernens werden diese Lehrinhalte durch die Lehrenden der Hochschule begleitet und mit den Studierenden reflektiert.

Im Rahmen des arbeitsverbundenen Lernens erfolgt die Reflexion der Praxis unter Herausbildung einer professionellen Grundhaltung. Im Skills- und Simulationstraining werden folgende Themen vertieft: Hochkomplexe Pflegeprozesse bei Menschen mit gerontopsychiatrischen Erkrankungen gestalten und im interprofessionellen Kontext reflektieren, Kinästhetik bzw. Bewegung und Berührung (Vertiefung).

Die konkreten Arbeits- und Lernaufgaben werden mit den Praxisanleitenden und Kooperationspartnern kooperativ (weiter)entwickelt und evaluiert.

Unterrichtssprache:	Deutsch
Teilnahmevoraussetzungen:	keine
Vorbereitung/Literatur:	<i>Aktuelle Literatur wird in den Lehrveranstaltungen bekannt gegeben.</i>
Weitere Informationen:	<i>Auf AULIS werden vielfältige aktuelle Informationen und Lernmaterialien zur Verfügung gestellt.</i>

Zugehörige Lehrveranstaltungen

Titel der Lehrveranstaltung	Lehrende	SWS	Lehr- und Lernformen	Prüfungsformen, -umfang, -dauer
Praxisbegleitung: Arbeitsgebundenes Lernen	Laut Semesterplan	2	Kleingruppe	Benotete Prüfungsleistung: Praxisprüfung
Praxisbegleitung: Arbeitsverbundenes Lernen und Skills- und Simulationstraining	Laut Semesterplan	2	Seminar	

6.5 Praxis IX

Modulverantwortliche:r:	Prof.in Dr. Claudia Stolle-Wahl		
ECTS-Leistungspunkte:	6 ECTS	Arbeitsbelastung gesamt:	180 h
Verwendung des Moduls in diesem Studiengang:	Pflichtmodul im 6. Semester	Davon Präsenzstudium:	56 h ⁹
Dauer und Häufigkeit des Angebots:	im SoSe	Davon Selbststudium:	124 h
Verwendung des Moduls in anderen Studiengängen oder wiss. Weiterbildungsangeboten:	nein		

Lernergebnisse:

Im Mittelpunkt des Praxismoduls steht die Erweiterung und Vertiefung der pflegerischen Handlungskompetenzen, insbesondere zur wissenschaftsbasierten Planung, Organisation, Gestaltung, Durchführung, Steuerung und Evaluation von Pflegeprozessen bei Menschen mit psychischen Erkrankungen in hochkomplexen Situationen. Die Studierenden sollen in die Lage versetzt werden, im Rahmen des Pflegeprozesses zunehmend selbständig Aufgaben bei Menschen mit hochkomplexen Pflegebedarfen zu übernehmen.

Wissen und Verstehen (Wissensverbreiterung, Wissensvertiefung, Wissensverständnis)

- *Die Studierenden vertiefen ihr bereits erworbenes Wissen zum wissenschaftsbasierten Pflegehandeln bezogen auf konkrete Situationen in der Pflege von Menschen aller Altersstufen mit komplexen und hochkomplexen Pflegebedarfen in der psychiatrischen Versorgung wie auch zur Beziehungsgestaltung, Beratung und Schulung.*

Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen (Nutzung und Transfer, wissenschaftliche Innovation)

- *Die Studierenden wirken an der Organisation von Pflegeprozessen in der psychiatrischen Versorgung mit, erheben in realen Pflegesituationen unter Anleitung und zunehmend selbstständig pflegerelevante Daten von Menschen mit hochkomplexen Pflegebedarfen, ermitteln Pflegebedarfe unter Nutzung wissenschaftsbasierter Screening-/Assessmentverfahren, legen Pflegeziele fest, wählen gesicherte Pflegemaßnahmen begründet aus und evaluieren die Pflege.*
- *Die Studierenden entnehmen der Pflegedokumentation Informationen, dokumentieren selbstständig ihr pflegerisches Handeln wie auch Beobachtungen in der Pflegedokumentation mittels des Dokumentationssystems in ihrem Einsatz-/Arbeitsbereich.*
- *Die Studierenden unterstützen in realen Pflegesituationen unter Anleitung und zunehmend selbstständig Menschen mit hochkomplexen Pflegebedarfen und reflektieren das eigene Pflegehandeln vor dem Hintergrund ihrer bisher erworbenen Kenntnisse.*
- *Die Studierenden reflektieren hochkomplexe Pflegesituationen multiperspektivisch und entwickeln vor dem Hintergrund der im psychiatrischen Handlungsfeld zugespitzten Machtasymmetrie Möglichkeiten, die Autonomie und Partizipation von Menschen mit psychischen Erkrankungen zu fördern.*

Kommunikation und Kooperation

- *Die Studierenden gestalten die Beziehung und Kommunikation mit den zu pflegenden Menschen sowie ihren Bezugspersonen situations-, beziehungs-, verständigungs- und beteiligungsorientiert.*
- *Die Studierenden integrieren die zu pflegenden Menschen, ihre Bezugspersonen wie auch Angehörige anderer Berufsgruppen in den Pflegeprozess.*
- *Die Studierenden nehmen Information aus Sicht der Pflege auf und bringen ihre Sichtweise möglichst wissenschaftlich begründet in die intra- und interprofessionelle Zusammenarbeit ein.*

Wissenschaftliches Selbstverständnis/ Professionalität

- *Die Studierenden analysieren und reflektieren ihre Praxiserfahrungen im Rahmen der durch die Hochschule begleiteten Reflexions- und Transfereinheiten.*

⁹ Erfolgt im Rahmen des arbeitsbezogenen Lernens und ist Bestandteil der Praxiseinsätze im Rahmen der hochschulischen Pflegeausbildung (vgl. § 30 Abs. 2 PflAPrV).

- *Die Studierenden entwickeln ihr professionelles Pflege- und Rollenverständnis weiter und reflektieren sowohl die Kontextbedingungen, Ziele und Aufgaben des spezifischen Versorgungssettings als auch das eigene Pflegehandeln, im Besonderen ihre Rolle in Bezug auf Macht und Gewalt, unter Rückbezug auf die in anderen Versorgungsbereichen gewonnenen Erkenntnisse.*

Lehrinhalte:

Das praktische Lernen in pflegerischen Handlungsfeldern hat unterschiedliche Schwerpunktsetzungen, je nach Semester und begleitenden Modulen. Hier stehen mit Bezug auf die Module 6.1, 6.2 und 6.3 im Vordergrund:

- *Wissenschaftsbasierte Planung, Organisation, Gestaltung, Durchführung, Steuerung und Evaluation des Pflegeprozesses bei Menschen mit psychischen Erkrankungen und hochkomplexen Pflegebedarfen unter Einbeziehung ihrer Bezugspersonen und anderer Berufsgruppen*
- *Hochkomplexe pflegerische Interventionen in spezifischen Praxisfeldern*

Praxiseinsätze IX:

- *Schwerpunkt Psychiatrie/forensische Psychiatrie, stationäre, teilstationäre und ambulante Angebote*
- *4,5 Wochen*

Im Rahmen des arbeitsgebundenen Lernens werden diese Lehrinhalte durch die Lehrenden der Hochschule begleitet und mit den Studierenden reflektiert.

Im Rahmen des arbeitsverbundenen Lernens erfolgt die Reflexion der Praxis unter Herausbildung einer professionellen Grundhaltung. Im Skills- und Simulationstraining werden folgende Themen vertieft: Deeskalationstraining, Begleitung von Menschen in psychischen Krisensituationen, Überleitungsmanagement/Interprofessionelle Zusammenarbeit in der psychiatrischen Versorgung.

Die konkreten Arbeits- und Lernaufgaben werden mit den Praxisanleitenden und Kooperationspartnern kooperativ (weiter)entwickelt und evaluiert.

Unterrichtssprache:	Deutsch
Teilnahmevoraussetzungen:	keine
Vorbereitung/Literatur:	<i>Aktuelle Literatur wird in den Lehrveranstaltungen bekannt gegeben.</i>
Weitere Informationen:	<i>Auf AULIS werden vielfältige aktuelle Informationen und Lernmaterialien zur Verfügung gestellt.</i>

Zugehörige Lehrveranstaltungen

Titel der Lehrveranstaltung	Lehrende	SWS	Lehr- und Lernformen	Prüfungsformen, -umfang, -dauer
Praxisbegleitung: Arbeitsgebundenes Lernen	Laut Semesterplan	2	Seminar	Unbenotete Prüfungsleistung: Bericht
Praxisbegleitung: Arbeitsverbundenes Lernen und Skills- und Simulationstraining	Laut Semesterplan	2	Seminar	

7.1 Verantwortung für Pflegeprozesse bei hochkomplexen und kritischen Lebenssituationen übernehmen

Modulverantwortliche:r:	Prof.in Dr. Henrikje Stanze		
ECTS-Leistungspunkte:	6 ECTS	Arbeitsbelastung gesamt:	180 h
Verwendung des Moduls in diesem Studiengang:	Pflichtmodul im 7. Semester	Davon Präsenzstudium:	56 h
Dauer und Häufigkeit des Angebots:	14 Termine im WiSe	Davon Selbststudium: (inkl. 14h modulbezogene Übung als angeleitetes Selbststudium)	124 h
Verwendung des Moduls in anderen Studiengängen oder wiss. Weiterbildungsangeboten:	nein		

Lernergebnisse:

Im Mittelpunkt des Moduls stehen die Erweiterung und Vertiefung pflege- und bezugswissenschaftlicher Kenntnisse mit Bezug auf die verantwortliche Gestaltung hochkomplexer Pflegeprozesse bei Menschen in kritischen Lebenssituationen und der letzten Lebensphase.

Wissen und Verstehen (Wissensverbreiterung, Wissensvertiefung, Wissensverständnis)

- Die Studierenden verfügen über ein fundiertes Wissen zu den Grundlagen der Anästhesie- und Intensivmedizin, Onkologie und Palliativmedizin.
- Die Studierenden kennen Versorgungsmöglichkeiten von Personen, die langfristig auf intensive Organ- und Körperunterstützung angewiesen sind.
- Die Studierenden wenden ihr Wissen zu Gesundheit- und Krankheitsmodellen an und vertiefen ihre Kenntnisse zu Kriseninterventionsmodellen.

Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen (Nutzung und Transfer, wissenschaftliche Innovation)

- Die Studierenden schätzen die physiologischen Strukturen und Funktionen des Körpers vor dem Hintergrund ihrer erworbenen Kenntnisse ein und beurteilen lebensbedrohliche Abweichungen.
- Die Studierenden beziehen die Wechselwirkungen im bio-psycho-soziokulturellen System und ihre Bedeutung hinsichtlich des Gesundheits-Krankheitskontinuums in den Pflegeprozess ein.
- Die Studierenden stimmen unter Einbezug von pflege- und bezugswissenschaftlichen Theorien, Modellen, Konzepten und Erkenntnissen eine Handlungsskizze im multiprofessionellen Team ab und entwickeln, planen und setzen mit zu pflegenden Menschen und ihren Bezugspersonen Handlungsmöglichkeiten um.

Kommunikation und Kooperation

- Die Studierenden begleiten und unterstützen zu pflegenden Menschen und ihre Bezugspersonen in hochkomplexen und kritischen Lebenssituationen sowie in der letzten Lebensphase, gestalten die Kommunikation situations-, verständigungs- und beteiligungsorientiert und wirken bei der Unterstützung von Bezugspersonen zur Bewältigung und Verarbeitung von Verlust und Trauer mit.
- Sie entwickeln eine empathische Haltung gegenüber zu pflegenden Menschen, die sich in der Stabilisierungsphase befinden, und gehen auf die Informations- und Beratungsbedarfe von Bezugspersonen ein und gestalten Informations- und Beratungsgespräche unter Einbezug erfahrener Personen des multiprofessionellen Teams.
- Die Studierenden sind sich der Bedeutung von Abstimmungs- und Koordinierungsprozessen in multiprofessionellen und qualifikationsheterogenen Teams zur Versorgung von Menschen in hochkomplexen und kritischen Lebenssituationen bewusst und grenzen die jeweils unterschiedlichen Verantwortungs- und Aufgabenbereiche begründet voneinander ab.

Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität

- Die Studierenden reflektieren den Widerstreit zwischen Mitleiden und Abgrenzung und finden zu einer begründeten, ggf. situativ wechselnden Haltung.
- Die Studierenden gehen selbstfürsorglich mit sich um, reflektieren belastende Gefühle, z. B. Unsicherheit, Angst und Hilfslosigkeit, und eigene Bewältigungsstrategien, nehmen Anzeichen drohender Über- oder Unterforderungen frühzeitig wahr und nutzen Unterstützungsangebote oder fordern diese aktiv ein.

Lehrinhalte:

- Grundlagen Anästhesie- und Intensivmedizin, Onkologie, Palliativmedizin
- Standardisierte Verfahren zur Einschätzung von Behandlungsprioritäten (z. B. Triage Instrumente/Verfahren)
- Pflegephänomene bei akut kranken Menschen in hochkomplexen Pflegesituationen
- Vertiefung diagnostischer und planerischer Aufgaben im Rahmen der Pflegeprozessplanung
- Funktionserhaltung und Lebensqualität, Medikamentöse „Lebensunterstützung“, Schmerzbehandlung und -management
- Palliativ Care
- Grundlagen von Hospizkultur und Palliativversorgung
- Ethische Aspekte am Lebensende
- Umgang mit sterbenden und trauernden Menschen
- Kommunikation in palliativen Situationen
- Grundkenntnisse der Schmerz- und Symptombehandlung in palliativen Situationen
- Eigene Auseinandersetzung mit Sterben, Tod und Trauer
- Spirituelle Aspekte in der Betreuung von sterbenden Menschen und ihren Bezugspersonen
- Ethische Entscheidungsfindung/Vorsorgeplanung
- Interdisziplinäre Teamarbeit und Stressmanagement
- Organdysfunktionen und -versagen als funktionale und psychoemotionale Krise der betroffenen Person
- Trauerbegleitung von Bezugspersonen und Selbstreflexion der Endlichkeit des Lebens
- Reflexion der psychischen und körperlichen Belastbarkeit von Pflegenden, Nähe und Distanz als professionelle Haltung im Pflegeberuf
- Krisenbewältigungsmodelle
- Rechtliche und ethische Grundlagen (Patient:innenverfügung, Advance Care Planning)
- Fallbezogene Übungen/exemplarische Fallarbeit zu Palliativversorgung und komplexem Schmerzmanagement

Unterrichtssprache:	Deutsch
Teilnahmevoraussetzungen:	keine
Vorbereitung/Literatur:	Aktuelle Literatur wird in den Lehrveranstaltungen bekannt gegeben.
Weitere Informationen:	Auf AULIS werden vielfältige aktuelle Informationen und Lernmaterialien zur Verfügung gestellt.

Zugehörige Lehrveranstaltungen

Titel der Lehrveranstaltung	Lehrende	SWS	Lehr- und Lernformen	Prüfungsformen, -umfang, -dauer
Versorgungsschwerpunkt lebensbedrohliche Situationen und Lebensende	Laut Semesterplan	2	Seminar	Benotete Prüfungsleistung: Klausur*
Bezugswissenschaftliche Grundlagen der Anästhesie- und Intensivmedizin, Onkologie und Palliativmedizin	Laut Semesterplan	2	Seminar	
Modulbezogene Übung	Laut Semesterplan	1	Angeleitetes Selbststudium	

* Die Prüfungsleistung in Form einer Klausur ist Bestandteil des schriftlichen Teils der staatlichen Prüfung zur Erlangung der Berufszulassung nach Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für die Pflegeberufe (Pflegeberufe-Ausbildungs- und -Prüfungsverordnung – PflAPrV) in der jeweils geltenden Fassung.

7.2 Konfliktsituationen lösungsorientiert begegnen

Modulverantwortliche:r:	Prof.in Dr. Henrikje Stanze		
ECTS-Leistungspunkte:	6 ECTS	Arbeitsbelastung gesamt:	180 h
Verwendung des Moduls in diesem Studiengang:	Pflichtmodul im 7. Semester	Davon Präsenzstudium:	56 h
Dauer und Häufigkeit des Angebots:	14 Termine im WiSe	Davon Selbststudium: (inkl. 14h modulbezogene Übung als angeleitetes Selbststudium)	124 h
Verwendung des Moduls in anderen Studiengängen oder wiss. Weiterbildungsangeboten:	nein		
Lernergebnisse:			
<p>Im Mittelpunkt des Moduls steht die vertiefte Auseinandersetzung mit den ethischen und rechtlichen Aspekten professionellen Pflegehandelns mit Bezug auf die verantwortliche Gestaltung auch hochkomplexer Pflegeprozesse bei zu pflegenden Menschen aller Altersstufen.</p>			
<p>Wissen und Verstehen (Wissensverbreiterung, Wissensvertiefung, Wissensverständnis)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Studierenden erschließen sich die Rechtsgrundlagen professionellen Pflegehandelns und setzen sich analytisch und kritisch-reflexiv mit den Rechtsfragen in ihrem beruflichen Handlungsfeld auseinander. ▪ Die Studierenden haben fundierte Kenntnisse über aktuelle ethische, rechtliche und politische Diskurse und Entwicklungen zum Thema Autonomie und Selbstbestimmungsrecht von zu pflegenden Menschen. ▪ Die Studierenden verfügen über ein kritisches Verständnis ethischer Grundpositionen und deren Bedeutung für pflegerisches Handeln und Entscheiden. ▪ Die Studierenden beurteilen die Bedeutung ethischer und rechtlicher Bedingungen für Entscheidungsfindungsprozesse in existenziell bedrohlichen Lebenssituationen bzw. am Lebensende und schätzen den notwendigen Bedarf an Informationen für eine angemessene ethische Bewertung von Konflikt- oder Dilemmasituationen in der pflegerischen Versorgung ein. 			
<p>Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen (Nutzung und Transfer, wissenschaftliche Innovation)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Studierenden wahren die Autonomie und das Selbstbestimmungsrecht von zu pflegenden Menschen in existenziell bedrohlichen Situationen oder am Lebensende, insbesondere da diese in ihrer Selbstbestimmungsfähigkeit oftmals eingeschränkt sind, und beziehen diese sowie ihre Bezugspersonen in Entscheidungsprozesse ein. ▪ Die Studierenden wägen in Konflikt- und Dilemmasituationen die Folgen unterschiedlicher Handlungsalternativen ab und gelangen unter Berücksichtigung ethischer Prinzipien und rechtlicher Bedingungen im multiprofessionellen Team zu einer begründeten Entscheidung. 			
<p>Kommunikation und Kooperation</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Studierenden nehmen Information aus Sicht der Pflege auf und vertreten ihre Sichtweise wissenschaftlich und fallbezogen begründet in Prozessen der ethische Entscheidungsfindung. ▪ Die Studierenden reflektieren mögliche Widersprüche mit eigenen Normen und Werten oder eigene emotionale Belastungsgrenzen und suchen im multiprofessionellen Team aktiv Unterstützung bei Handlungsentscheidungen oder der pflegerischen Versorgung. 			
<p>Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Studierenden begründen und reflektieren das Pflegehandeln auch in Konflikt- oder Dilemmasituationen auf Grundlage von pflege- und bezugswissenschaftlichen Theorien, Modellen, Konzepten und aktuellen Erkenntnissen, nehmen dazu multiperspektivische Abwägungen für Entscheidungen vor und begründen ihr Handeln wissenschaftsbasiert und fallorientiert. ▪ Die Studierenden entwickeln vor dem Hintergrund von Gesetzen, Verordnungen, ethischen Leitlinien sowie auf der Grundlage von wissenschaftlichen Erkenntnissen und berufsethischen Werthaltungen eine eigene professionelle Position. 			
Lehrinhalte:			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Einführung in die Systematik des Rechts 			

- Überblick über die im Gesundheitswesen relevanten Rechtsgebiete und deren Grundstrukturen
- Grundlagen der Methodik der Rechtsanwendung, der Prüfung und der Entwicklung der Falllösung
- Grundlagen des medizinischen Behandlungsvertrags, des Pflegevertrags und der Leistungsinhalte
- Grundlagen des Haftungsrecht, insbesondere der Haftung aus Vertrag/aufgrund deliktischer Haftung
- Grundlagen des Arbeitsrechts
- Struktur und Inhalte der Rechtsbeziehungen im Kontext der Behandlung in Medizin und Pflege
- Leistungspflichten und Sorgfaltsmaßstäbe in Medizin und Pflege und haftungsrechtliche Folgen, verantwortlich Haftende
- Haftungsmaßstäbe bei Pflegefehlern; Relevanz der AWMF-Leitlinien und der Expertenstandards in der Pflege
- Patient:innenrechte und Patient:innendokumentation/Patient:innenverfügung
- Rechtsfrage der Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen, u. a. Delegation, Teamarbeit
- Philosophische Grundlagen der Ethik und der Moralphilosophie
- Ethische Prinzipien des Pflegeberufs bzw. beruflichen Handelns in der Gesundheitsversorgung, inkl. kodifizierter Normen und Werte (z. B. Codes of Ethics des International Council of Nurses, Principles of Clinical Ethics and Their Application to Practice)
- Spannungsfelder ökonomischen und ethischen Logiken, ethischen Leitvorstellungen und politische Umsetzbarkeit
- Autonomie und Selbstbestimmungsrecht: aktuelle ethische Diskurse, rechtliche Entwicklungen und politische Debatten, z. B. zur Sterbehilfe
- Merkmale und Bedingungsfaktoren ethischer Konflikt- und Dilemmasituationen
- Methoden und Instrumente der ethischen Entscheidungsfindung in (klinischen) Konflikt- oder Dilemmasituationen
- Ethische Herausforderungen und angemessene Bewältigungsstrategien in der Pflege von Menschen in existenziell bedrohlichen Situationen bzw. am Lebensende
- Fallbezogene Übungen/exemplarische Fallarbeit zur ethischen Fallbesprechung, kritischer Reflexion von freiheitseinschränkenden Maßnahmen in der Pflege (z. B. bei sturzgefährdeten Personen) und ärztlicher Delegation

Unterrichtssprache:	Deutsch
Teilnahmevoraussetzungen:	keine
Vorbereitung/Literatur:	Aktuelle Literatur wird in den Lehrveranstaltungen bekannt gegeben.
Weitere Informationen:	Auf AULIS werden vielfältige aktuelle Informationen und Lernmaterialien zur Verfügung gestellt.

Zugehörige Lehrveranstaltungen

Titel der Lehrveranstaltung	Lehrende	SWS	Lehr- und Lernformen	Prüfungsformen, -umfang, -dauer
Pflegeethik und ethische Dilemmata	Laut Semesterplan	2	Seminaristischer Unterricht	Benotete Prüfungsleistung: Mündliche Prüfung*
Pflegerelevante Rechtsgrundlagen	Laut Semesterplan	2	Seminaristischer Unterricht	
Modulbezogene Übung	Laut Semesterplan	1	Angeleitetes Selbststudium	

* Die Prüfungsleistung in Form einer mündlichen Prüfung ist Bestandteil der staatlichen Prüfung zur Erlangung der Berufszulassung nach Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für die Pflegeberufe (Pflegeberufe-Ausbildungs- und -Prüfungsverordnung – PflAPrV) in der jeweils geltenden Fassung.

7.3 Gestaltung intra- und interprofessioneller Zusammenarbeit und Weiterentwicklung der pflegerischen Praxis (Teilmodul in Englisch)

Modulverantwortliche:r:	Prof.in Dr. Claudia Stolle-Wahl		
ECTS-Leistungspunkte:	6 ECTS	Arbeitsbelastung gesamt:	180 h
Verwendung des Moduls in diesem Studiengang:	Pflichtmodul im 7. Semester	Davon Präsenzstudium:	56 h
Dauer und Häufigkeit des Angebots:	14 Termine im WiSe	Davon Selbststudium: (inkl. 14h modulbezogene Übung als angeleitetes Selbststudium)	124 h
Verwendung des Moduls in anderen Studiengängen oder wiss. Weiterbildungsangeboten:	nein		
Lernergebnisse:			
<p>Im Mittelpunkt des Moduls stehen die Mitwirkung an der Entwicklung, Implementierung und Evaluation von Ansätzen der Qualitätsentwicklung und die verantwortliche Gestaltung der Zusammenarbeit in multiprofessionellen und qualifikationsheterogenen Teams.</p> <p>Wissen und Verstehen (Wissensverbreiterung, Wissensvertiefung, Wissensverständnis)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Studierenden erschließen sich neue Informationen zur Qualitätsentwicklung/-sicherung in der Pflege. ▪ Die Studierenden verfügen über fundierte Kenntnisse zu Grundlagen, Methoden und Instrumenten des Projektmanagements, Grundlagen des Change Managements sowie Teambildungs- und -entwicklungsprozessen. ▪ Die Studierenden verfügen über ein breites und integriertes Wissen zu Aufgaben- und Verantwortungsbereichen in qualifikationsheterogenen Pflorgeteams sowie der unterschiedlichen Professionen im Gesundheitswesen. <p>Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen (Nutzung und Transfer, wissenschaftliche Innovation)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Studierenden analysieren Versorgungskontexte und Systemzusammenhänge in Einrichtungen der Akut- und Langzeitversorgung, erkennen durch Sektorenbrüche oder Schnittstellenproblematiken entstehenden Versorgungsprobleme und leiten Ansatzpunkte für eine Optimierung der Versorgung ab. ▪ Die Studierenden nutzen Methoden und Instrumente des Projektmanagements, der Moderation und Präsentation und wählen dazu aus der Vielfalt der verschiedenen Projektmethoden und -instrumente diejenigen aus, die der Projektphase, der Kommunikationsstruktur sowie dem Kontext entsprechen. ▪ Die Studierenden sind in der Lage, grundlegende Prozesse im Projekt zu strukturieren, Motivation und Ergebnisorientierung im Projektteam steigern, konflikthafte Prozesse im Projektteam zu beantworten sowie den Projektverlauf und deren Ergebnisse zu reflektieren. ▪ Die Studierenden begleiten und reflektieren Veränderungsprozesse nach den Grundlagen des Change Managements. <p>Kommunikation und Kooperation</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Studierenden beraten Teammitglieder kollegial und unterstützen sie bei der Übernahme und Ausgestaltung ihres jeweiligen Verantwortungs- und Aufgabenbereiches. ▪ Die Studierenden fördern und gestalten die Koordination und Zusammenarbeit in multiprofessionellen und qualifikationsheterogenen Teams. <p>Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Studierende reflektieren den Widerspruch, dass die Berufsgruppen gleichwertig und gleichberechtigt zusammenarbeiten sollen und gleichzeitig in Konkurrenz und in einem hierarchischen Verhältnis zueinander stehen, und finden Ansatzpunkte zur Weiterentwicklung der eigenen Profession. 			
Lehrinhalte:			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Grundlagen des Projektmanagements, handlungsrelevantes, wissenschaftlich fundiertes Wissen zum Projektmanagement: sachbezogene Aspekte (z. B. Projektstrukturplan, Projektablaufplan) und sozialpsychologische Aspekte (z. B. Führung, Teamarbeit) der Projektarbeit ▪ Methoden und Instrumente der empirischen (Pflege-)Forschung 			

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Grundlagen des Change Managements und des Veränderungsprozesses ▪ Teambildung und -entwicklung ▪ Skill- und Grade-Mix in der Pflege ▪ Abstimmungs- und Koordinierungsprozesse in multiprofessionellen und qualifikationsheterogenen Teams ▪ Interprofessionelles Entscheiden und Handeln in hochkomplexen Versorgungssituationen
Unterrichtssprache:	Deutsch/Englisch
Teilnahmevoraussetzungen:	keine
Vorbereitung/Literatur:	<i>Aktuelle Literatur wird in den Lehrveranstaltungen bekannt gegeben.</i>
Weitere Informationen:	<i>Auf AULIS werden vielfältige aktuelle Informationen und Lernmaterialien zur Verfügung gestellt.</i>

Zugehörige Lehrveranstaltungen

Titel der Lehrveranstaltung	Lehrende	SWS	Lehr- und Lernformen	Prüfungsformen, -umfang, -dauer
Intra- und Interprofessionelles Handeln	Laut Semesterplan	2	Seminaristischer Unterricht	Unbenotete Studienleistung; Benotete Prüfungsleistung; Projektbericht
Projektmanagement/ Change Management (Englisch)	Laut Semesterplan	2	Seminaristischer Unterricht	
Modulbezogene Übung	Laut Semesterplan	1	Angeleitetes Selbststudium	

7.4 Praxis X

Modulverantwortliche:r:	Carina Lehmann		
ECTS-Leistungspunkte:	6 ECTS	Arbeitsbelastung gesamt:	180 h
Verwendung des Moduls in diesem Studiengang:	Wahlpflichtmodul im 7. Semester	Davon Präsenzstudium:	56 h ¹⁰
Dauer und Häufigkeit des Angebots:	im WiSe	Davon Selbststudium:	124 h
Verwendung des Moduls in anderen Studiengängen oder wiss. Weiterbildungsangeboten:	nein		

Lernergebnisse:

Im Mittelpunkt des Praxismoduls steht die Erweiterung und Vertiefung der pflegerischen Handlungskompetenzen, insbesondere zur wissenschaftsbasierten Planung, Organisation, Gestaltung, Durchführung, Steuerung und Evaluation von Pflegeprozessen bei Menschen in hochkomplexen Situationen. Die Studierenden sollen in die Lage versetzt werden, im Rahmen des Pflegeprozesses zunehmend selbständig Aufgaben bei Menschen mit hochkomplexen Pflegebedarfen, besonderen gesundheitlichen Problemlagen, in hochbelasteten und kritischen Lebenssituationen und/oder hochkomplexen Versorgungsarrangements zu übernehmen.

Wissen und Verstehen (Wissensverbreiterung, Wissensvertiefung, Wissensverständnis)

- Die Studierenden vertiefen ihr bereits erworbenes Wissen zum wissenschaftsbasierten Pflegehandeln bezogen auf konkrete Situationen in der Pflege von Menschen aller Altersstufen mit besonderen gesundheitlichen Problemlagen in hochbelasteten und kritischen Lebenssituationen.

Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen (Nutzung und Transfer, wissenschaftliche Innovation)

- Die Studierenden übernehmen unter Anleitung und zunehmend selbständig die wissenschaftsbasierte Planung, Organisation, Gestaltung, Durchführung, Steuerung und Evaluation auch von hochkomplexen Pflegeprozessen bei Menschen aller Altersstufen mit besonderen gesundheitlichen Problemlagen in hochbelasteten und kritischen Lebenssituationen.
- Die Studierenden reflektieren und begründen das eigenen Pflegehandeln vor dem Hintergrund von Gesetzen, Verordnungen, ethischen Leitlinien sowie auf der Grundlage von wissenschaftlichen Erkenntnissen und berufsethischen Werthaltungen und Einstellungen.
- Die Studierenden reflektieren die Pflegesituationen multiperspektivisch in Bezug auf lebenserhaltende bzw. -verlängernde oder -verkürzende Maßnahmen, entwickeln daraus interdisziplinäre Lösungsansätze und übertragen diese auf den Pflegeprozess.

Kommunikation und Kooperation

- Die Studierenden begleiten zu pflegenden Menschen und ihren Bezugspersonen in hochbelasteten und kritischen Lebenssituationen und in der letzten Lebensphase und gestalten dabei die Kommunikation situations-, verständigungs- und beteiligungsorientiert.
- Die Studierenden integrieren die zu pflegenden Menschen und ihre Bezugspersonen in den Pflegeprozess und gestalten die intra- und interprofessionelle Zusammenarbeit verantwortlich mit.

Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität

- Die Studierenden analysieren und reflektieren ihre Praxiserfahrungen im Rahmen der durch die Hochschule begleiteten Reflexions- und Transfereinheiten.
- Die Studierenden entwickeln ihr professionelles Pflege- und Rollenverständnis weiter und reflektieren den gesellschaftlich-kollektiven, institutionellen und individuellen Umgang mit Tod und Sterben in unterschiedlichen Altersstufen und Lebensphasen im Spannungsfeld von Entfremdung und Leiderfahrung.

Lehrinhalte:

Das praktische Lernen in pflegerischen Handlungsfeldern hat unterschiedliche Schwerpunktsetzungen, je nach Semester und begleitenden Modulen. Hier stehen mit Bezug auf die Module 7.1, 7.2 und 7.3 im Vordergrund:

¹⁰ Erfolgt im Rahmen des arbeitsbezogenen Lernens und ist Bestandteil der Praxiseinsätze im Rahmen der hochschulischen Pflegeausbildung (vgl. § 30 Abs. 2 PflAPrV).

- *Wissenschaftsbasierte Planung, Organisation, Gestaltung, Durchführung, Steuerung und Evaluation des Pflegeprozesses in hochkomplexen Pflegesituationen*
- *Hochkomplexe Pflegeinterventionen mit dem Schwerpunkt kritische Lebenssituationen*
- *Umgang mit dem Lebensende*

Praxiseinsätze X und XI:

- *Wahlpflichtmodule in Bereichen der palliativen Versorgung, Hospiz, Onkologie oder Intensivstation, Notfallversorgung/-aufnahme*
- *9 Wochen insgesamt (Praxis X sind 4,5 Wochen; Praxis XI sind 4,5 Wochen)*

Im Rahmen des arbeitsgebundenen Lernens werden diese Lehrinhalte durch die Lehrenden der Hochschule begleitet und mit den Studierenden reflektiert.

Im Rahmen des arbeitsverbundenen Lernens erfolgt die Reflexion der Praxis unter Herausbildung einer professionellen Grundhaltung. Im Skills- und Simulationstraining werden folgende Themen vertieft: Schmerzmanagement und -behandlung, Umgang mit Zytostatika und Perfusoren, Versorgung von Port-Zugängen.

Die konkreten Arbeits- und Lernaufgaben werden mit den Praxisanleitenden und Kooperationspartnern kooperativ (weiter)entwickelt und evaluiert.

Unterrichtssprache:	Deutsch
Teilnahmevoraussetzungen:	keine
Vorbereitung/Literatur:	<i>Aktuelle Literatur wird in den Lehrveranstaltungen bekannt gegeben.</i>
Weitere Informationen:	<i>Auf AULIS werden vielfältige aktuelle Informationen und Lernmaterialien zur Verfügung gestellt.</i>

Zugehörige Lehrveranstaltungen

Titel der Lehrveranstaltung	Lehrende	SWS	Lehr- und Lernformen	Prüfungsformen, -umfang, -dauer
Praxisbegleitung: Arbeitsgebundenes Lernen	Laut Semesterplan	2	Seminar	Benotete Prüfungsleistung: Portfolio
Praxisbegleitung: Arbeitsverbundenes Lernen und Skills- und Simulationstraining	Laut semesterplan	2	Seminar	

7.5 Praxis XI

Modulverantwortliche:r:	Prof.in Dr. Henrikje Stanze		
ECTS-Leistungspunkte:	6 ECTS	Arbeitsbelastung gesamt:	180 h
Verwendung des Moduls in diesem Studiengang:	Wahlpflichtmodul im 7. Semester	Davon Präsenzstudium:	56 h ¹¹
Dauer und Häufigkeit des Angebots:	im WiSe	Davon Selbststudium:	124 h
Verwendung des Moduls in anderen Studiengängen oder wiss. Weiterbildungsangeboten:	nein		

Lernergebnisse:

Im Mittelpunkt des Praxismoduls steht die Erweiterung und Vertiefung der pflegerischen Handlungskompetenzen, insbesondere zur wissenschaftsbasierten Planung, Organisation, Gestaltung, Durchführung, Steuerung und Evaluation von Pflegeprozessen bei Menschen in hochkomplexen Situationen. Die Studierenden sollen in die Lage versetzt werden, im Rahmen des Pflegeprozesses zunehmend selbständig Aufgaben bei Menschen mit hochkomplexen Pflegebedarfen, besonderen gesundheitlichen Problemlagen, in hochbelasteten und kritischen Lebenssituationen und/oder hochkomplexen Versorgungsarrangements zu übernehmen.

Wissen und Verstehen (Wissensverbreiterung, Wissensvertiefung, Wissensverständnis)

- Die Studierenden vertiefen ihr bereits erworbenes Wissen zum wissenschaftsbasierten Pflegehandeln bezogen auf konkrete Situationen in der Pflege von Menschen aller Altersstufen mit besonderen gesundheitlichen Problemlagen in hochbelasteten und kritischen Lebenssituationen.

Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen (Nutzung und Transfer, wissenschaftliche Innovation)

- Die Studierenden übernehmen unter Anleitung und zunehmend selbständig die wissenschaftsbasierte Planung, Organisation, Gestaltung, Durchführung, Steuerung und Evaluation auch von hochkomplexen Pflegeprozessen bei Menschen aller Altersstufen mit besonderen gesundheitlichen Problemlagen in hochbelasteten und kritischen Lebenssituationen.
- Die Studierenden reflektieren und begründen das eigenen Pflegehandeln vor dem Hintergrund von Gesetzen, Verordnungen, ethischen Leitlinien sowie auf der Grundlage von wissenschaftlichen Erkenntnissen und berufsethischen Werthaltungen und Einstellungen.
- Die Studierenden reflektieren die Pflegesituationen multiperspektivisch in Bezug auf lebenserhaltende bzw. -verlängernde oder -verkürzende Maßnahmen, entwickeln daraus interdisziplinäre Lösungsansätze und übertragen diese auf den Pflegeprozess.

Kommunikation und Kooperation

- Die Studierenden begleiten zu pflegenden Menschen und ihren Bezugspersonen in hochbelasteten und kritischen Lebenssituationen und in der letzten Lebensphase und gestalten dabei die Kommunikation situations-, verständigungs- und beteiligungsorientiert.
- Die Studierenden integrieren die zu pflegenden Menschen und ihre Bezugspersonen in den Pflegeprozess und gestalten die intra- und interprofessionelle Zusammenarbeit verantwortlich mit.

Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität

- Die Studierenden analysieren und reflektieren ihre Praxiserfahrungen im Rahmen der durch die Hochschule begleiteten Reflexions- und Transfereinheiten.
- Die Studierenden entwickeln ihr professionelles Pflege- und Rollenverständnis weiter und reflektieren den gesellschaftlich-kollektiven, institutionellen und individuellen Umgang mit Tod und Sterben in unterschiedlichen Altersstufen und Lebensphasen im Spannungsfeld von Entfremdung und Leiderfahrung.

Lehrinhalte:

Das praktische Lernen in pflegerischen Handlungsfeldern hat unterschiedliche Schwerpunktsetzungen, je nach Semester und begleitenden Modulen. Hier stehen mit Bezug auf die Module 7.1, 7.2 und 7.3 im Vordergrund:

¹¹ Erfolgt im Rahmen des arbeitsbezogenen Lernens und ist Bestandteil der Praxiseinsätze im Rahmen der hochschulischen Pflegeausbildung (vgl. § 30 Abs. 2 PflAPrV).

- *Wissenschaftsbasierte Planung, Organisation, Gestaltung, Durchführung, Steuerung und Evaluation des Pflegeprozesses in hochkomplexen Pflegesituationen*
- *Hochkomplexe Pflegeinterventionen mit dem Schwerpunkt kritische Lebenssituationen*
- *Umgang mit dem Lebensende*

Praxiseinsätze X und XI:

- *Wahlpflichtmodule in Bereichen der palliativen Versorgung, Hospiz, Onkologie oder Intensivstation, Notfallversorgung/-aufnahme*
- *9 Wochen insgesamt (Praxis X sind 4,5 Wochen; Praxis XI sind 4,5 Wochen)*

Im Rahmen des arbeitsgebundenen Lernens werden diese Lehrinhalte durch die Lehrenden der Hochschule begleitet und mit den Studierenden reflektiert.

Im Rahmen des arbeitsverbundenen Lernens erfolgt die Reflexion der Praxis unter Herausbildung einer professionellen Grundhaltung. Im Skills- und Simulationstraining werden folgende Themen vertieft: Legen peripherer Venenverweilkanülen, Blutentnahme, Versorgung bei ZVK/Tracheostoma, nicht invasive Beatmung, wissenschaftsbasierte und fallorientierte Planung und Gestaltung des Pflegeprozesses bei einer Person mit einem hohen Grad an Pflegebedürftigkeit, mehreren pflegerischen und medizinischen Diagnosen und zusätzlichen bio-psycho-sozio-kulturellen Problemlagen.

Die konkreten Arbeits- und Lernaufgaben werden mit den Praxisanleitenden und Kooperationspartnern kooperativ (weiter)entwickelt und evaluiert.

Unterrichtssprache:	Deutsch
Teilnahmevoraussetzungen:	keine
Vorbereitung/Literatur:	<i>Aktuelle Literatur wird in den Lehrveranstaltungen bekannt gegeben.</i>
Weitere Informationen:	<i>Auf AULIS werden vielfältige aktuelle Informationen und Lernmaterialien zur Verfügung gestellt.</i>

Zugehörige Lehrveranstaltungen				
Titel der Lehrveranstaltung	Lehrende	SWS	Lehr- und Lernformen	Prüfungsformen, -umfang, -dauer
Praxisbegleitung: Arbeitsgebundenes Lernen	Laut Semesterplan	2	Seminar	Benotete Prüfungsleistung: Portfolio
Praxisbegleitung: Arbeitsverbundenes Lernen und Skills- und Simulationstraining	Laut semesterplan	2	Seminar	

8.1 Multiperspektivische Fallsteuerung von Menschen mit hochkomplexen Pflegebedarfen

Modulverantwortliche:r:	Prof.in Dr. Sabine Lins		
ECTS-Leistungspunkte:	6 ECTS	Arbeitsbelastung gesamt:	180 h
Verwendung des Moduls in diesem Studiengang:	Pflichtmodul im 8. Semester	Davon Präsenzstudium:	56 h
Dauer und Häufigkeit des Angebots:	14 Termine im SoSe	Davon Selbststudium: (inkl. 14h modulbezogene Übung als angeleitetes Selbststudium)	124 h
Verwendung des Moduls in anderen Studiengängen oder wiss. Weiterbildungsangeboten:	nein		
Lernergebnisse:			
Wissen und Verstehen (Wissensverbreiterung, Wissensvertiefung, Wissensverständnis)			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Die Studierenden vertiefen ihr bereits erworbenes Wissen zur wissenschaftsbasierten und fallorientierten Planung, Organisation, Gestaltung, Durchführung, Steuerung und Evaluation von hochkomplexen Pflegeprozessen bei Menschen aller Altersstufen, personen- und situationsorientierten Kommunikation und Beratung und verantwortlichen Gestaltung des intra- und interprofessionellen Handelns sowie zur Reflexion und Begründung des Pflegehandelns vor dem Hintergrund von Gesetzen, Verordnungen, ethischen Leitlinien und auf der Grundlage von wissenschaftlichen Erkenntnissen und berufsethischen Werthaltungen und Einstellungen.</i> 			
Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen (Nutzung und Transfer, wissenschaftliche Innovation)			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Die Studierenden wenden gesichertes pflege- und bezugswissenschaftliches Wissen in der pflegerischen Versorgung von Menschen aller Altersstufen mit hochkomplexen Pflegebedarfen, besonderen gesundheitlichen Problemlagen, in hochbelasteten und kritischen Lebenssituationen und komplexen Versorgungsarrangements an.</i> ▪ <i>Die Studierenden ermitteln Pflegebedarfe unter Berücksichtigung klinischer Informationen zum Gesundheits- und Krankheitszustand, zur medizinischen Diagnostik und Therapie und der familiären, organisationalen und sonstigen Rahmenbedingungen der Versorgungssituation sowie unter Nutzung wissenschaftsbasierter Screening-/Assessmentverfahren und Verwendung von pflegediagnostischen Begriffen. Sie legen adäquate Pflegeziele unter Einbezug der zu pflegenden Menschen und ihrer Bezugspersonen fest, wählen gesicherte Pflegemaßnahmen begründet aus und evaluieren die Pflege.</i> ▪ <i>Die Studierenden recherchieren im Rahmen des Pflegeprozesses weitere geeignete Informationen (individuelle klinische Informationen, fachwissenschaftliche Informationen, Informationen zu relevanten Kontextfaktoren), um eine fundierte Bewertung des individuellen Pflegebedarfs vorzunehmen oder eine adäquate pflegerische Handlungsentscheidung begründet zu treffen.</i> ▪ <i>Die Studierenden führen entsprechend den rechtlichen Bestimmungen ärztliche Anordnungen und Maßnahmen der Diagnostik, Therapie oder Rehabilitation eigenständig und unter Berücksichtigung vertieften forschungsbasierten Wissens durch.</i> 			
Kommunikation und Kooperation			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Die Studierenden binden zu pflegende Menschen und ihre Bezugspersonen sowie andere an der Versorgung beteiligte Professionelle und Institutionen in komplexe und hochkomplexen Versorgungssituationen ein und machen stets adressat:innengerechten Gebrauch von Fachbegriffen und fachlichen Erklärungen.</i> ▪ <i>Die Studierenden gestalten die Kommunikation Menschen und ihren Bezugspersonen situations-, verständigungs- und beteiligungsorientiert und analysieren, reflektieren und evaluieren Kommunikations- und Beratungsprozesse auf Basis ihres vertieften und kritischen pflege- und bezugswissenschaftliches Wissens.</i> 			
Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Die Studierenden entwickeln ein Selbstverständnis als hochschulisch qualifizierte Pflegefachpersonen und sind in der Lage, in qualifikationsheterogenen Pflegeteams Verantwortung für die Steuerung und Gestaltung auch hochkomplexer Pflegeprozesse zu übernehmen sowie in der interprofessionellen Zusammenarbeit an der Steuerung von Versorgungsprozessen mitzuwirken.</i> 			

Lehrinhalte:

- Fallspezifische Wiederholung, Vertiefung und Anwendung des bisher vermittelten klinischen, ethischen, organisations- und steuerungsbezogenen sowie wissenschaftlichen Wissens und Könnens bei der Umsetzung einer wissenschaftsbasierten Pflege in der Versorgung von zu pflegenden Menschen aller Altersstufen mit hochkomplexen Gesundheitsproblemen und/oder hochkomplexen Versorgungsarrangements
- Relevante exemplarische Gesundheitsprobleme: akute oder chronische Erkrankungen bzw. Beeinträchtigungen (Einzel- oder Mehrfacherkrankungen), die aufgrund ihres Schweregrads bzw. ihrer Auswirkungen die Berücksichtigung vielfältiger Faktoren im Pflegeprozess bei Menschen mit einem hohen Grad an Pflegebedürftigkeit, mehreren pflegerischen Diagnosen sowie zusätzlichen bio-psycho-sozio-kulturellen Problemlagen implizieren
- Relevante exemplarische Versorgungsarrangements: Versorgungssituationen, die durch den Bedarf an einem wohl abgestimmten Miteinander pflegerischer, medizinischer, therapeutischer und ggf. weiterer professioneller Angebote und Interventionen und/oder durch den expliziten Bedarf an der Einbindung familiärer oder anderer informeller Unterstützungssysteme gekennzeichnet sind
- Vertiefung der Herausforderungen bei der Umsetzung einer wissenschaftsbasierten Information und Beratung der Betroffenen und einer wissenschaftsbasierten, gemeinsamen Entscheidungsfindung (bezogen auf pflegerelevante Entscheidungs- und Handlungsprozesse)
- Fallbezogene Anforderungen an das pflegerische Handeln bei der Mitwirkung an der medizinischen Diagnostik und Therapie sowie bei der intra- und interprofessionellen Zusammenarbeit
- Wiederholung/Festigung: Recherche sowie kritische Bewertung und Reflexion wissenschaftsbasierter Empfehlungen bzw. Fachinformationen zu Fragestellungen individueller Versorgungssituationen
- Chancen und Barrieren der Umsetzung einer wissenschaftsbasierten Pflege in komplexen Pflegesituationen

Unterrichtssprache:	Deutsch
Teilnahmevoraussetzungen:	keine
Vorbereitung/Literatur:	Aktuelle Literatur wird in den Lehrveranstaltungen bekannt gegeben.
Weitere Informationen:	Auf AULIS werden vielfältige aktuelle Informationen und Lernmaterialien zur Verfügung gestellt.

Zugehörige Lehrveranstaltungen

Titel der Lehrveranstaltung	Lehrende	SWS	Lehr- und Lernformen	Prüfungsformen, -umfang, -dauer
Multiperspektivische Fallsteuerung von Menschen mit hochkomplexen Pflegebedarfen	Laut Semesterplan	4	Seminar	Benotete Prüfungsleistung: Klausur*
Modulbezogene Übung	Laut Semesterplan	1	Angeleitetes Selbststudium	

* Die Prüfungsleistung in Form einer Klausur ist Bestandteil des schriftlichen Teils der staatlichen Prüfung zur Erlangung der Berufszulassung nach Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für die Pflegeberufe (Pflegeberufe-Ausbildungs- und -Prüfungsverordnung – PflAPrV) in der jeweils geltenden Fassung.

8.2 Praxis XII

Modulverantwortliche:r:	Prof.in Dr. Sabine Lins		
ECTS-Leistungspunkte:	6 ECTS	Arbeitsbelastung gesamt:	180 h
Verwendung des Moduls in diesem Studiengang:	Wahlpflichtmodul im 8. Semester	Davon Präsenzstudium:	56 h ¹²
Dauer und Häufigkeit des Angebots:	im SoSe	Davon Selbststudium:	124 h
Verwendung des Moduls in anderen Studiengängen oder wiss. Weiterbildungsangeboten:	nein		

Lernergebnisse:

Im Mittelpunkt der letzten Praxismodule steht die Vertiefung der pflegerischen Handlungskompetenzen, insbesondere zur wissenschaftsbasierten Planung, Organisation, Gestaltung, Durchführung, Steuerung und Evaluation auch von hochkomplexen Pflegeprozessen in einem selbstgewählten Praxisfeld. Die Studierenden sollen im Rahmen des Pflegeprozesses großteils selbständig auch Aufgaben bei Menschen mit hochkomplexen Pflegebedarfen, besonderen gesundheitlichen Problemlagen, in hochbelasteten und kritischen Lebenssituationen und/oder hochkomplexen Versorgungsarrangements übernehmen.

Wissen und Verstehen (Wissensverbreiterung, Wissensvertiefung, Wissensverständnis)

- Die Studierenden vertiefen ihr bereits erworbenes Wissen zum wissenschaftsbasierten Pflegehandeln bezogen auf konkrete Situationen in der Pflege von Menschen aller Altersstufen mit komplexen und hochkomplexen Pflegebedarfen, besonderen gesundheitlichen Problemlagen, in hochbelasteten und kritischen Lebenssituationen und/oder hochkomplexen Versorgungsarrangements.

Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen (Nutzung und Transfer, wissenschaftliche Innovation)

- Die Studierenden übernehmen und tragen Verantwortung für die wissenschaftsbasierte Planung, Organisation, Gestaltung, Durchführung, Steuerung und Evaluation auch von hochkomplexen Pflegeprozessen bei Menschen aller Altersstufen.
- Die Studierenden reflektieren und begründen das eigene Pflegehandeln vor dem Hintergrund von Gesetzen, Verordnungen, ethischen Leitlinien sowie auf der Grundlage von wissenschaftlichen Erkenntnissen und berufsethischen Werthaltungen und Einstellungen

Kommunikation und Kooperation

- Die Studierenden nutzen zur personen- und situationsorientierten Kommunikation und Beratung von zu pflegenden Menschen und ihren Bezugspersonen auch in hochkomplexen Pflegesituationen ein vertieftes und kritisches pflege- und bezugswissenschaftliches Wissen und analysieren, reflektieren und evaluieren Kommunikations- und Beratungsprozesse auf Basis dieses Wissens.
- Die Studierenden gestalten die intra- und interprofessionelle Zusammenarbeit in unterschiedlichen systemischen Kontexten verantwortlich mit und übernehmen Verantwortung für die Weiterentwicklung der gesundheitlichen und pflegerischen Versorgung von Menschen aller Altersstufen auch in hochkomplexen Pflegesituationen.

Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität

- Die Studierenden haben ein fundiertes Pflegeverständnis und ein Selbstverständnis als hochschulisch qualifizierte Pflegefachpersonen entwickelt.
- Die Studierenden wirken an der Entwicklung und Implementierung von Qualitätsmanagementkonzepten, Leitlinien und Expertenstandards sowie der Weiterentwicklung der Profession mit.

Lehrinhalte:

Das praktische Lernen in pflegerischen Handlungsfeldern hat unterschiedliche Schwerpunktsetzungen, je nach Semester und begleitenden Modulen. Hier stehen im Vordergrund:

- Vertiefung der pflegerischen Handlungskompetenzen bezogen auf alle Kompetenzbereiche

¹² Erfolgt im Rahmen des arbeitsbezogenen Lernens und ist Bestandteil der Praxiseinsätze im Rahmen der hochschulischen Pflegeausbildung (vgl. § 30 Abs. 2 PflAPrV).

- *Vorbereitung auf die praktische Prüfung*

Praxiseinsätze XII und XIII:

- *Wahlpflichtmodule – Vertiefungseinsatz*
- *9 Wochen insgesamt (Praxis XII sind 4,5 Wochen; Praxis XIII sind 4,5 Wochen)*

Im Rahmen des arbeitsgebundenen Lernens werden diese Lehrinhalte durch die Lehrenden der Hochschule begleitet und mit den Studierenden reflektiert.

Im Rahmen des arbeitsverbundenen Lernens erfolgt die Reflexion der Praxis unter Herausbildung einer professionellen Grundhaltung.

Unterrichtssprache:	Deutsch			
Teilnahmevoraussetzungen:	keine			
Vorbereitung/Literatur:	<i>Aktuelle Literatur wird in den Lehrveranstaltungen bekannt gegeben.</i>			
Weitere Informationen:	<i>Auf AULIS werden vielfältige aktuelle Informationen und Lernmaterialien zur Verfügung gestellt.</i>			
Zugehörige Lehrveranstaltungen				
Titel der Lehrveranstaltung	Lehrende	SWS	Lehr- und Lernformen	Prüfungsformen, -umfang, -dauer
Praxisbegleitung: Arbeitsgebundenes Lernen	Laut Semesterplan	2	Kleingruppe	Benotete Prüfungsleistung: Praxisprüfung oder Bericht*
Praxisbegleitung: Arbeitsverbundenes Lernen	Laut Semesterplan	2	Kleingruppe	

* Die Prüfungsleistung in Form einer Praxisprüfung, die in Modul 8.2 bzw. 8.3 erbracht wird, ist Bestandteil der staatlichen Prüfung zur Erlangung der Berufszulassung nach Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für die Pflegeberufe (Pflegeberufe-Ausbildungs- und -Prüfungsverordnung – PflAPrV) in der jeweils geltenden Fassung. Aus prüfungsorganisatorischen Gründen erfolgt eine Aufteilung der Studierenden für die Praxisprüfung bzw. praktische Prüfung nach PflAPrV in die Module 8.2 (Praxis XII) oder 8.3 (Praxis XIII), wobei jedes Modul mit nur einer Prüfungsleistung abgeschlossen wird.

8.3 Praxis XIII

Modulverantwortliche:r:	Prof.in Dr. Sabine Lins		
ECTS-Leistungspunkte:	6 ECTS	Arbeitsbelastung gesamt:	180 h
Verwendung des Moduls in diesem Studiengang:	Wahlpflichtmodul im 8. Semester	Davon Präsenzstudium:	56 h ¹³
Dauer und Häufigkeit des Angebots:	im SoSe	Davon Selbststudium:	124 h
Verwendung des Moduls in anderen Studiengängen oder wiss. Weiterbildungsangeboten:	nein		
Lernergebnisse:			
<p>Im Mittelpunkt der letzten Praxismodule steht die Vertiefung der pflegerischen Handlungskompetenzen, insbesondere zur wissenschaftsbasierten Planung, Organisation, Gestaltung, Durchführung, Steuerung und Evaluation auch von hochkomplexen Pflegeprozessen in einem selbstgewählten Praxisfeld. Die Studierenden sollen im Rahmen des Pflegeprozesses großteils selbständig auch Aufgaben bei Menschen mit hochkomplexen Pflegebedarfen, besonderen gesundheitlichen Problemlagen, in hochbelasteten und kritischen Lebenssituationen und/oder hochkomplexen Versorgungsarrangements übernehmen.</p>			
<p>Wissen und Verstehen (Wissensverbreiterung, Wissensvertiefung, Wissensverständnis)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Die Studierenden vertiefen ihr bereits erworbenes Wissen zum wissenschaftsbasierten Pflegehandeln bezogen auf konkrete Situationen in der Pflege von Menschen aller Altersstufen mit komplexen und hochkomplexen Pflegebedarfen, besonderen gesundheitlichen Problemlagen, in hochbelasteten und kritischen Lebenssituationen und/oder hochkomplexen Versorgungsarrangements.</i> 			
<p>Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen (Nutzung und Transfer, wissenschaftliche Innovation)</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Die Studierenden übernehmen und tragen Verantwortung für die wissenschaftsbasierte Planung, Organisation, Gestaltung, Durchführung, Steuerung und Evaluation auch von hochkomplexen Pflegeprozessen bei Menschen aller Altersstufen.</i> ▪ <i>Die Studierenden reflektieren und begründen das eigene Pflegehandeln vor dem Hintergrund von Gesetzen, Verordnungen, ethischen Leitlinien sowie auf der Grundlage von wissenschaftlichen Erkenntnissen und berufsethischen Werthaltungen und Einstellungen.</i> 			
<p>Kommunikation und Kooperation</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Die Studierenden nutzen zur personen- und situationsorientierten Kommunikation und Beratung von zu pflegenden Menschen und ihren Bezugspersonen auch in hochkomplexen Pflegesituationen ein vertieftes und kritisches pflege- und bezugswissenschaftliches Wissen und analysieren, reflektieren und evaluieren Kommunikations- und Beratungsprozesse auf Basis dieses Wissens.</i> ▪ <i>Die Studierenden gestalten die intra- und interprofessionelle Zusammenarbeit in unterschiedlichen systemischen Kontexten verantwortlich mit und übernehmen Verantwortung für die Weiterentwicklung der gesundheitlichen und pflegerischen Versorgung von Menschen aller Altersstufen auch in hochkomplexen Pflegesituationen.</i> 			
<p>Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Die Studierenden haben ein fundiertes Pflegeverständnis und ein Selbstverständnis als hochschulisch qualifizierte Pflegefachpersonen entwickelt.</i> ▪ <i>Die Studierenden wirken an der Entwicklung und Implementierung von Qualitätsmanagementkonzepten, Leitlinien und Expertenstandards sowie der Weiterentwicklung der Profession mit.</i> 			
Lehrinhalte:			
<p>Das praktische Lernen in pflegerischen Handlungsfeldern hat unterschiedliche Schwerpunktsetzungen, je nach Semester und begleitenden Modulen. Hier stehen im Vordergrund:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Vertiefung der pflegerischen Handlungskompetenzen bezogen auf alle Kompetenzbereiche</i> ▪ <i>Vorbereitung auf die praktische Prüfung</i> 			

¹³ Erfolgt im Rahmen des arbeitsbezogenen Lernens und ist Bestandteil der Praxiseinsätze im Rahmen der hochschulischen Pflegeausbildung (vgl. § 30 Abs. 2 PflAPrV).

Praxiseinsätze XII und XIII:

- *Wahlpflichtmodule – Vertiefungseinsatz*
- *9 Wochen insgesamt (Praxis XII sind 4,5 Wochen; Praxis XIII sind 4,5 Wochen)*

Im Rahmen des arbeitsgebundenen Lernens werden diese Lehrinhalte durch die Lehrenden der Hochschule begleitet und mit den Studierenden reflektiert.

Im Rahmen des arbeitsverbundenen Lernens erfolgt die Reflexion der Praxis unter Herausbildung einer professionellen Grundhaltung.

Unterrichtssprache:	Deutsch
Teilnahmevoraussetzungen:	keine
Vorbereitung/Literatur:	<i>Aktuelle Literatur wird in den Lehrveranstaltungen bekannt gegeben.</i>
Weitere Informationen:	<i>Auf AULIS werden vielfältige aktuelle Informationen und Lernmaterialien zur Verfügung gestellt.</i>

Zugehörige Lehrveranstaltungen

Titel der Lehrveranstaltung	Lehrende	SWS	Lehr- und Lernformen	Prüfungsformen, -umfang, -dauer
Praxisbegleitung: Arbeitsgebundenes Lernen	Laut Semesterplan	2	Kleingruppe	Benotete Prüfungsleistung: Praxisprüfung oder Bericht*
Praxisbegleitung: Arbeitsverbundenes Lernen	Laut Semesterplan	2	Kleingruppe	

* Die Prüfungsleistung in Form einer Praxisprüfung, die in Modul 8.2 bzw. 8.3 erbracht wird, ist Bestandteil der staatlichen Prüfung zur Erlangung der Berufszulassung nach Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für die Pflegeberufe (Pflegeberufe-Ausbildungs- und -Prüfungsverordnung – PflAPrV) in der jeweils geltenden Fassung. Aus prüfungsorganisatorischen Gründen erfolgt eine Aufteilung der Studierenden für die Praxisprüfung bzw. praktische Prüfung nach PflAPrV in die Module 8.2 (Praxis XII) oder 8.3 (Praxis XIII), wobei jedes Modul mit nur einer Prüfungsleistung abgeschlossen wird.

8.4 Bachelorthesis

Modulverantwortliche:r:	Prof.in Dr. Claudia Stolle-Wahl		
ECTS-Leistungspunkte:	12 ECTS	Arbeitsbelastung gesamt:	360 h
Verwendung des Moduls in diesem Studiengang:	Pflichtmodul im 8. Semester	Davon Präsenzstudium:	56 h
Dauer und Häufigkeit des Angebots:	14 Termine im SoSe	Davon Selbststudium:	304 h
Verwendung des Moduls in anderen Studiengängen oder wiss. Weiterbildungsangeboten:	nein		
Lernergebnisse:			
Wissen und Verstehen (Wissensverbreiterung, Wissensvertiefung, Wissensverständnis)			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Studierenden verfügen über ein breites und integriertes Wissen sowie ein kritisches Verständnis zu zentralen pflege- und bezugswissenschaftlichen Theorien, Konzepten, Methoden und Erkenntnissen. ▪ Die Studierenden wenden Kriterien und Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens bei der Entwicklung, Planung, Durchführung und Verschriftlichung einer eigenen wissenschaftlichen Forschungsarbeit an. 			
Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen (Nutzung und Transfer, wissenschaftliche Innovation)			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Studierenden beantworten innerhalb einer vorgegebenen Frist eine pflegerelevante Fragestellung zu einem umschriebenen Forschungsgegenstand selbständig mit wissenschaftlichen Methoden und entsprechend der wissenschaftlichen Qualitätskriterien. Dabei entwickeln sie eine eigenständige und schlüssige Argumentationsstruktur in Bezug auf die Fragestellung, ordnen den Forschungsgegenstand in fachübergreifende Konzepte und Theorien im inter- und nationalen Kontext ein und beurteilen ihre Erkenntnisse fundiert. ▪ Die Studierenden verknüpfen bisher erworbenes Wissen und Können und wenden dieses zur Beantwortung einer spezifischen Fragestellung unter Berücksichtigung fachübergreifender Konzepte und Theorien an und entwickeln es eigenständig weiter. ▪ Die Studierenden können eigenständig Informationen zum auf die zu beantwortende Fragestellung bezogenen aktuellen Forschungsgegenstand sammeln, Daten zum Forschungsgegenstand erheben, systematisch bzw. unter Berücksichtigung ausgewählter Kriterien auswerten und die Ergebnisse kritisch reflektieren und bewerten. 			
Kommunikation und Kooperation			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Studierenden präsentieren ihr zentrales Forschungsanliegen, die Methodik und die vorläufigen Ergebnisse ihrer Bachelorthesis in wissenschaftlich angemessener Form und vertreten sie gegenüber Fachkolleg:innen und Kommiliton:innen kommunikativ. 			
Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Studierenden demonstrieren ihre im Studium erworbenen Kompetenzen zur wissenschaftlichen Arbeit und dem wissenschaftsbasierten Pflegehandeln. ▪ Die Studierenden erweitern und vertiefen ihr wissenschaftsbasiertes Wissen und Können selbständig, haben die Bereitschaft zum lebenslangen Lernen entwickelt und wirken an der Weiterentwicklung der Profession mit. 			
Lehrinhalte:			
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Unterstützung und fachliche Begleitung bei der Abfassung der Bachelorthesis ▪ Anregungen zur Konzeptentwicklung, Durchführungsplanung und zum Zeitmanagement ▪ Vorstellung der Arbeit in den verschiedenen Stadien und Diskussion mit Kommiliton:innen 			
Unterrichtssprache:	Deutsch		
Teilnahmevoraussetzungen:	168 ECTS		
Vorbereitung/Literatur:	/		
Weitere Informationen:	Auf AULIS werden vielfältige aktuelle Informationen zur Verfügung gestellt.		
Zugehörige Lehrveranstaltungen			

Titel der Lehrveranstaltung	Lehrende	SWS	Lehr- und Lernformen	Prüfungsformen, -umfang, -dauer
Bachelorthesis	laut Semesterplan	4	Bachelor-These	Bachelorthesis